

Pastoralraum Mainz-Nordwest



Pastoralkonzept

Inhalt

Vorwort von Pfarrer Thorsten Geiß

Vorbemerkung zum Pastoralraum und dem Pastoralraumkonzept

1. Grundlagen

- 1.1. Projektgruppen im Pastoralraum Mainz-Nordwest
 - 1.1.1. Projektgruppe Gottesdienst
 - 1.1.2. Projektgruppe Katechese
 - 1.1.3. Projektgruppe Sozialpastoral
 - 1.1.4. Projektgruppe Vermögen
 - 1.1.5. Projektgruppe Gebäude
 - 1.1.6. Projektgruppe Verwaltung
 - 1.1.7. Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit
 - 1.1.8. Geistliches Team
- 1.2. Steuerungsgruppe
- 1.3. Patrozinium der neuen Pfarrei
- 1.4. Pfarrkirche
- 1.5. Gemeinden
- 1.6. Kirchorte
- 1.7. Vernetzungen im Pastoralraum

2. Option für Jugendliche, Familien und ältere Menschen

- 2.1. Option für Jugendliche
- 2.2. Option für Familien
- 2.3. Option für ältere Menschen

3. Gottesdienst – Gottesdienstliches Leben und neue Gottesdienstordnung

- 3.1. Gottesdienstordnung
 - 3.1.1. Gottesdienste am Sonntag und am Vorabend
 - 3.1.2. Gottesdienste werktags
- 3.2. Gestaltung des gottesdienstlichen Lebens
 - 3.2.1. Verantwortliche für die Gestaltung des gottesdienstlichen Lebens
 - 3.2.2. Wort-Gottes-Feiern
 - 3.2.3. Zentrale liturgische Angebote in der neuen Pfarrei
 - 3.2.4. Musik als wichtige Form der Verkündigung
 - 3.2.5. Neue Ideen und Initiativen
- 3.3. Die Feier der Sakramente
- 3.4. Die Feier der großen Festgottesdienste
- 3.5. Empfehlungen

3.6. Zusammensetzung der Projektgruppe

4. Katechese Konzept

- 4.1. Vorbemerkung
- 4.2. Verständnis von Katechese
- 4.3. Überlegungen zur Katechese rund um die Initiationssakramente
 - 4.3.1. Taufpastoral
 - 4.3.2. Erstkommunion
 - 4.3.3. Firmung
- 4.4. Katechetische Angebote rund um die anderen Sakramente
 - 4.4.1. Buße und Versöhnung
 - 4.4.2. Ehe
 - 4.4.3. Krankensalbung
- 4.5. Weitere katechetische, glaubensvertiefende Angebote
 - 4.5.1. Angebote der Erwachsenenkatechese
 - 4.5.2. Angebote der Kinder- und Familienpastoral
- 4.6. Vernetzung mit anderen Kirchorten
- 4.7. Evaluation katechetischer Angebote
- 4.8. Ausblick

5. Sozialpastoral

- 5.1. Einführung/ Vorwort
- 5.2. Diakonische Schwerpunkte und Kernthemen
- 5.3. Empfehlungen und Ideen für die künftige Pfarrei und mögliche konkrete, erste Handlungsschritte
 - 5.3.1. Zunahme der Armut im Pastoralraum
 - 5.3.2. Ehrenamtsarbeit/- Akquise als wichtiger und ernstzunehmender Schwerpunkt
 - 5.3.3. Einsamkeit Alleinstehender/ Teilhabe in Alter und Krankheit
 - 5.3.4. Multiplikatoren und Ansprechpartner benennen
- 5.4. Ausblick und Einschätzungen
- 5.5. Anhang

6. Vermögen

7. Gebäude

8. Verwaltung

- 8.1. Konzept der Pfarrverwaltung
- 8.2. Zentrales Pfarrbüro mit Front-/Backoffice
- 8.3. Kontakt- und Pastoralstellen

9. Weitere Projektgruppen

10. Öffentlichkeitsarbeit

- 10.1. Bestandsaufnahme
- 10.2. Ziele der Öffentlichkeitsarbeit
- 10.3. Adressaten der Öffentlichkeitsarbeit
- 10.4. Weitere Schritte
- 10.5. Interne Kommunikationswege

11. Geistliche Dimension des Pastoralen Weges

12. Gremien der Pfarrei

- 12.1. Pfarreirat
- 12.2. Gemeindeausschüsse

13. Weitere Unterlagen

- 13.1. Siegel der Pfarrei
- 13.2. Erfahrungsbericht

14. Ausblick – Resümee

Vorwort von Pfarrer Thorsten Geiß

Die heutige Zeit stellt uns vor große Herausforderungen, die auch vor unserer Kirche nicht Halt machen. Die Grundfrage, die uns hierbei immer wieder bei allem Tun begleiten muss ist: „Wie können wir heute die frohmachende Botschaft eines liebenden Gottes in die Welt tragen und in der Welt leben?“ Dies muss auch die Grundfrage in unserer neuen Pfarrei sein, auf deren Gründung wir uns nun drei Jahre vorbereitet haben.

Das vorliegende Pastoralraumkonzept soll hierfür ein Wegweiser für Antworten auf diese wichtige Frage sein.

Antworten müssen wir sowohl in der Pastoral als auch in der Verwaltung finden. Beides ist nicht zu trennen und stellt uns vor Herausforderungen, die wir in dieser Dimension noch nicht hatten.

Auf einem guten Weg konnten wir den ersten Teil dieser Herausforderungen meistern. In verschiedenen Untergruppen, die aus Mitgliedern aller Gemeinden zusammengesetzt waren wurden Konzepte entwickelt, zu denen alle ihren Teil beitragen konnten. In den Gremien und Gruppen vor Ort konnten diese Konzepte diskutiert und die Ergebnisse in die Pastoralraumkonferenz eingebracht werden. Auch hier wurden die Konzepte und die Eingaben diskutiert und Beschlüsse gefasst, die dann als Votum an den Bischof weitergeleitet wurden. Diese wurden somit unter Einbeziehung vieler Menschen in einem für alle offenen Beteiligungsprozess gefasst und werden somit auch von vielen Schultern getragen. Wir haben viel geschafft in dieser Zeit und können auf dieser Grundlage auch gut neue Schritte in die Zukunft gehen, in der wir als Zeugen des Evangeliums in der Welt unterwegs sein wollen.

Ich danke allen, die so kreativ und konstruktiv diesen Prozess mitgestaltet haben und die viel Zeit und Energie in diesen Weg gesetzt haben. Es braucht Mut für neue Entscheidungen, die auch immer mit Risiken verbunden sind. Es braucht auch den Mut, Widerständen zu begegnen, die sich notgedrungen immer wieder aufgrund von Veränderungen und Verlusten auftun. Dies alles zusammen zu bringen ist unsere Aufgabe, der wir uns stellen wollen.

Vorbemerkung zum Pastoralraum und dem Pastoralraumkonzept

Pastoralraum

Als katholische Christen leben wir aus dem Evangelium Jesu Christi, das uns Hoffnung und Kraft gibt.

Unsere Gesellschaft, die durch vielfältigen Wandel geprägt ist, fordert uns immer wieder heraus, die Botschaft eines lebensbejahenden Gottes, der uns Menschen in unserer Einzigartigkeit und Würde annimmt, zu verkünden. Unsere Aufgabe ist es, diese sinnstiftende Zusage ins Heute zu übersetzen und allen Menschen anzubieten.

Dem Pastoralraum Mainz-Nordwest gehören die bisherigen Pfarreien

- St. Martin in Mainz- Finthen
- St. Nikolaus in Mainz- Mombach
- St. Pankratius in Budenheim/ Landkreis Mainz- Bingen
- St. Petrus Canisius in Mainz-Gonsenheim
- St. Stephan in Mainz- Gonsenheim

an. Sie umfassen derzeit ca. 18.400 Katholiken. Die fünf Pfarreien sind ungefähr gleich groß (zwischen rund 3000 und 4800 Katholiken) und verfügen über eigenständige Pfarrgemeinde- und Verwaltungsräte.

Der Pastoralraum setzt sich aus drei Mainzer Stadtteilen (Finthen, Gonsenheim und Mombach) und aus der verbandsfreien Gemeinde Budenheim, die dem Landkreis Mainz-Bingen angehört, zusammen. Die drei Stadtteile von Mainz gehen teilweise ineinander über. Daher sind auch nicht überall in Gonsenheim und Mombach die Pfarrgrenzen deutlich erkennbar. Die Stadtteile und auch Budenheim haben aber eine je eigenen Identität und verfügen über ein reges Vereinsleben.

Seit einigen Jahren ist die chaldäisch-katholische Gemeinde in der Pfarrkirche und dem Gemeindezentrum Herz Jesu in Mombach ansässig. Seit Juli 2022 ist Pfarrer Awakem Isleiwa als Pfarrer für die Gemeinde eingesetzt. Die chaldäisch-katholischen Christen stammen vorwiegend aus dem Irak, aber auch aus Syrien, dem Libanon und der Türkei.

Seit Ostern 2023 nutzt die neu gegründete ukrainisch-griechisch-katholische Gemeinde St. Michael mit Pfarrer Michael Oros die Kirche St. Hedwig und das dazugehörige Pfarrheim in Finthen für ihre Gottesdienste und Veranstaltungen. Sie feiert nach byzantinischem Ritus ihre Gottesdienste.

Pastoralkonzept

Das Pastoralkonzept dient vor allem der eigenen Vergewisserung. Es soll einen Blick auf den derzeitigen Ist-Stand der verschiedenen pastoralen Angebote geben und gleichzeitig einen Ausblick auf die zukünftige Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der neuen Pfarrei werfen. Dabei ist es uns wichtig, ressourcenorientiert und realistisch auf unsere Möglichkeiten sowohl der Hauptamtlichen als auch der Ehrenamtlichen zu schauen. Gleichzeitig soll das Bestehende der bisherigen Pfarreien wertgeschätzt und die je eigenen Schwerpunkte in den Blick genommen werden. Das, was vor Ort möglich ist und von Ehrenamtlichen getragen wird, soll auch in der Regel weiterbestehen bleiben. Es soll aber auch darauf geschaut werden, wie eine stärkere Kooperation und gegenseitige Ergänzung bei zurückgehenden finanziellen und personellen Möglichkeiten eine Entlastung schaffen kann. Synergien sollen ermöglicht und Begegnungsfelder eröffnet werden.

Bei all dem begleitet uns die Frage unseres Bischofs Peter Kohlgraf: „Brauchen die Menschen, was sie von uns bekommen, und bekommen sie von uns, was sie brauchen?“

Wie erfahren wir mehr, was Menschen heute bewegt, welche Hoffnungen, Trauer und Ängste sie haben? Wie können wir als Kirche Hilfe zu gelingendem Leben geben, um den Menschen nahe zu sein?

Dabei muss der Glaube für uns die wichtigste Basis sein. Wir brauchen Formen, wie wir diesen Glauben neu erfahren, miteinander teilen und feiern können, damit andere an uns entdecken, welche Hoffnung uns erfüllt (vgl. 1 Petrusbrief 3,15). Somit ist das Pastoralkonzept eine wichtige Grundlage und Ausgangsposition. Bereits im Erarbeitungsprozess sollte die Haltung unseres gemeinsamen Suchens deutlich werden.

Wir haben versucht, möglichst viele Menschen unserer Gemeinden in diesem Prozess zu beteiligen: in den Projektgruppen, in den Räten, durch die Befragung einzelner Gruppen und auch bei der Beteiligung an der Namenssuche für die neue Pfarrei.

Dadurch sind sich viele Menschen über die Pfarreigrenzen neu begegnet und haben konstruktiv mitgearbeitet. Wir sind nicht nur über strukturelle Fragen, sondern auch über unsere **spirituellen** Fundamente ins Gespräch gekommen. Nicht immer fanden Entscheidungen die Zustimmung aller Beteiligten, aber immer war das Verfahren transparent und kamen Entscheidungen durch einen längeren Prozess zustande.

1. Grundlagen

Name der neuen Pfarrei	St. Elisabeth Mainz und Budenheim
Pfarrkirche	St. Petrus Canisius/ Gonsenheim
Front- und Backoffice	St. Nikolaus/ Mombach
Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> • St. Martin in Mainz- Finthen • St. Nikolaus in Mainz- Mombach • St. Pankratius in Budenheim/ Landkreis Mainz-Bingen • St. Petrus Canisius in Mainz-Gonsenheim • St. Stephan in Mainz- Gonsenheim
Kirchorte	<p><u>Kindertagesstätten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kita Regenbogen Budenheim (Trägerschaft Unikathe) • Kita Herz Jesu Mombach (Trägerschaft Unikathe) • Kita Heilig Geist Mombach (Trägerschaft derzeit noch Pfarrei) • Kita St. Stephan Gonsenheim (Trägerschaft derzeit noch Pfarrei) • Kita St. Petrus Canisius Gonsenheim (Trägerschaft ab 01.09.2024 Unikathe) • Kita St. Martin Finthen (Trägerschaft Orden der Schwestern der göttlichen Vorsehung) <p><u>Behindertenseelsorge</u></p> <p><u>Stadtteiltreff/ Gonsenheim</u></p> <p><u>Familienzentrum Mühlrad/ Budenheim</u></p> <p><u>Familienzentrum St. Nikolaus/ Mombach</u></p> <p><u>Familienzentrum St. Petrus Canisius/ Gonsenheim (an die Kita angegliedert)</u></p> <p><u>Freie Martinus-Schule/ Gonsenheim</u></p> <p><u>Drei Ordensgemeinschaften in Finthen</u></p>

1.1. Projektgruppen im Pastoralraum Mainz-Nordwest

In der vorkonstituierenden Pastoralraumkonferenz im Juli 2022 wurden die Ziele der verschiedenen geplanten Projektgruppen vorgestellt.

Es sollten drei Projektgruppen zur Organisationsstruktur:

- Projektgruppe: Vermögen/ Finanzen
- Projektgruppe: Verwaltungsbüro
- Projektgruppe Gebäude/ Immobilien

und drei Projektgruppen zu Grundthemen der Pastoral:

- Projektgruppe: Gottesdienste
- Projektgruppe: Katechese
- Projektgruppe: Sozialpastoral

gegründet werden. Wir haben zusätzlich noch die Projektgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ und das geistliche Team gebildet.

Ziel der Projektgruppen war es, erste Strukturen für die Zusammenarbeit im Pastoralraum zu schaffen und Erfahrungsfelder von Kooperation zu ermöglichen. Daher versuchten wir auch die Projektgruppen so weit möglich immer paritätisch zu besetzen und eine gute Transparenz für die Gemeinden zu schaffen.

In allen Projektgruppen waren Ehren- und Hauptamtliche vertreten.

1.1.1. Projektgruppe Gottesdienst

Als eine der ersten Projektgruppen nahm die Projektgruppe Gottesdienst ihre Arbeit auf. Ihr gehörten ehrenamtliche Vertreter:innen aller Gemeinden, eine Kirchenmusikerin und ein Priester, ein Diakon und der Koordinator an. Erstes Ziel war es, eine tragfähige Gottesdienstordnung zu erstellen, die in allen bisherigen Gemeinden eine Eucharistiefeier am Wochenende garantieren soll. Verlässlich und ressourcenorientiert sollen sowohl die Gottesdienstzeiten als auch die Gottesdienstorte im Blick sein und gleichzeitig eine Vielfalt liturgischer Feiern ermöglichen.

Ein zweiter Schwerpunkt war es weitere liturgische Formate in den Blick zu nehmen und für die neue Pfarrei zu nutzen. Weitere Infos zur Projektgruppe finden sich unter Punkt 3.

1.1.2. Projektgruppe Katechese

Die Projektgruppe Katechese unterteilte sich zuerst in die Bereiche Erstkommunion- und Firmvorbereitung. In ihr waren vor allem Katechetinnen und Katecheten aus den Bereichen Erstkommunion und Firmung tätig. Begleitet wurde die Gruppe von den beiden Gemeindereferentinnen Sigrid Krämer und Edith Sans-Jakob, die einen Schwerpunkt in der Erstkommunion- und Firmkatechese haben.

1.1.3. Projektgruppe Sozialpastoral

Der Projektgruppe Sozialpastoral gehörten Vertreterinnen und Vertreter der Caritasausschüsse der Gemeinden an. Sie wurde unterstützt von Gemeindereferentin Anette Schaefer, die einen Schwerpunkt in der caritativen Arbeit hat und Sozialpädagogin Dagmar Delorme, die das Familienzentrum „Mühlrad“ in Budenheim leitet und beim Caritasverband Mainz angestellt ist.

1.1.4. Projektgruppe Vermögen

In der Projektgruppe Vermögen sind jeweils eine Person aus den Verwaltungsräten der fünf bisherigen Kirchengemeinden, der Verwaltungsleiter Andreas Fery und der leitende Pfarrer Thorsten Geiß vertreten.

1.1.5. Projektgruppe Gebäude

Mitglieder der Projektgruppe Gebäude sind jeweils eine Person aus den Verwaltungsräten der fünf bisherigen Kirchengemeinden, der Verwaltungsleiter und der leitende Pfarrer.

1.1.6. Projektgruppe Verwaltung

Der Projektgruppe Verwaltung gehörten zwei Vertretungen der Verwaltungskräfte, eine Vertretung der Verwaltungsräte, der Verwaltungsleiter und der leitende Pfarrer an.

1.1.7. Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit

In der Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit haben sich vor allem Personen zusammengeschlossen, die auch für die Öffentlichkeitsarbeit in den bisherigen Pfarrgemeinden verantwortlich waren. So waren die vier Verantwortlichen für die jeweiligen Homepages, die Facebook-Beauftragten und die Mitarbeiter:innen der zwei Pfarrbriefe beim Erstellen des Öffentlichkeitskonzeptes beteiligt. Die Gruppe wurde begleitet vom Koordinator.

1.1.8. Geistliches Team

Schon im Herbst 2022 gründete sich das Geistliche Team, das sich aus zwei Hauptamtlichen (einer Gemeindeferentin und dem Koordinator) und zwei Ehrenamtlichen (einem PGR-Mitglied und einem Ordensmann der Finther Oblaten) zusammensetzte.

1.2. Steuerungsgruppe

Für die Steuerung des Gesamtprozesses der Pfarreiwerdung in der Phase II hat die Pastoralraumkonferenz in der konstituierenden Sitzung vom 19.09.2022 die Mitglieder der Steuerungsgruppe gewählt. Um die Arbeitsfähigkeit zu garantieren, sollte die Gruppe eine überschaubare Anzahl an Mitgliedern haben. Ihr gehören an: der Leiter des Pastoralraumes Pfarrer Thorsten Geiß, der Koordinator Gemeindeferent Bardo Zöller, der Verwaltungsleiter Andreas Fery (seit Sommer 2023) die Vertreterin der PGR-Vorsitzenden Anja Viviani und die Vertreterin der stellvertretenden VWR-Vorsitzenden Bärbel Spors.

Zu Beginn des Prozesses hat die Steuerungsgruppe die Gründung der Projektgruppen und die Erstellung einer Prozessarchitektur vorangetrieben. In mittlerweile monatlichen Treffen bereitet die Gruppe die Pastoralraumkonferenzen vor, informiert sich über die Arbeit der Projektgruppen und initiiert gemeinschaftsstiftende Projekte im Pastoralraum. Die Steuerungsgruppe sieht ihre Aufgabe vor allem darin, Prozesse anzustoßen und zu begleiten, Transparenz über den Prozess im Pastoralraum zu schaffen und Menschen zur Beteiligung zu ermutigen.

1.3. Patrozinium der neuen Pfarrei

Die Pastoralraumkonferenz hat in ihrer Sitzung vom 06.05.2024 drei unterschiedlich priorisierte Namensvorschläge und die Ortsbezeichnung für die zukünftige Pfarrei

abgestimmt. Diese Namen sind der Steuerungsgruppe des Bistums und dem Bischof zur Entscheidung vorgelegt worden.

Der Namensfindung ging ein längerer Prozess voraus, in den alle bisherigen Pfarreien einbezogen wurden. Alle Gemeindemitglieder wurden eingeladen, Namensvorschläge zu machen. Es haben sich fast 100 Personen bei der Namenssuche beteiligt und über 70 verschiedene Namen mit jeweiligen Begründungen eingereicht. Nach der Prüfung der Namensvorschläge nach festgelegten Kriterien hat die AG „Namensfindung“ zehn Namensvorschläge den Gemeindemitgliedern und den Räten für ein Votum vorgelegt. Unter Einbeziehung der dann eingegangenen Voten und nach einer ausführlichen Diskussion hat die Pastoralraumkonferenz ihr Votum für die drei priorisierten Namensvorschläge und die Ortsbezeichnung in der Konferenz im Mai 2024 getroffen. An erster Stelle wurde als Name der neuen Pfarrei „St. Elisabeth Mainz und Budenheim“ gewählt mit 55% Zustimmung der Mitglieder der Pastoralraumkonferenz (24 Stimmen für Elisabeth; 13 Stimmen für 14 Nothelfer, 7 Stimmen für Christophorus).

Von der Steuerungsgruppe des Bistums und von Bischof Kohlgraf haben wir am 05.06.2024 diesen Namen als Patrozinium und die Ortsbezeichnung bestätigt bekommen.

Begründung zur Wahl des Patroziniums:

Elisabeth von Thüringen hat ihre Kraft vor allem den Bedürftigen und Notleidenden gewidmet; Machtverhältnisse durchbrochen, Besitztümer aufgegeben. Als eine Frau ihrer Zeit hat sie die Zeichen der Zeit erkannt und sich mit Leidenschaft und Überzeugung für die Menschen in ihrer Umgebung eingesetzt. Mit Elisabeth wird das Thema des Pastoralen Weges „Teilen“ bestärkt: Leben, Glauben, Verantwortung, Ressourcen teilen – diese Haltungen hat die Heilige Elisabeth gelebt. Ihr beispielhaftes Leben hat bis heute eine hohe Aktualität und kann uns richtungsweisend sein für unser sozialpastorales Handeln.

1.4. Pfarrkirche

Die Immobiliengruppe hat der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 29.01.2024 drei Varianten für die Benennung der Pfarrkirche vorgeschlagen. Dabei wurden als mögliche Pfarrkirchen die Kirchen St. Martin/ Finthen, St. Petrus Canisius/ Gonsenheim und St. Stephan/ Gonsenheim genannt. Alle drei Varianten sind von der Steuerungsgruppe des Bistums als Option genehmigt worden. In der Sitzung vom 03.06.2024 hat sich die Pastoralraumkonferenz für St. Petrus Canisius als Pfarrkirche entschieden. Die Erreichbarkeit, die Größe des Geländes, der benachbarte Gemeindesaal und die die mögliche Vielfalt der Nutzung der Kirche waren dabei ausschlaggebend.

Die Abstimmung dazu fand in zwei Wahlgängen statt:

1. Wahlgang:

Variante 1: Pfarrkirche St. Stephan/ Back und Front Office St. Nikolaus	6 Stimmen
Variante 2: Pfarrkirche St. P. Canisius/ Back und Front Office St Nikolaus	21 Stimmen
Variante 3 Pfarrkirche St. Martin/ Back und Front Office St. Martin	16 Stimmen
	1 ungültige Stimme

2. Wahlgang:

Variante 2 Pfarrkirche St. P. Canisius/ Back und Front Office St Nikolaus	26 Stimmen
Variante 3 Pfarrkirche St. Martin/ Back und Front Office St. Martin	17 Stimmen
	bei 43 abgegebenen Stimmen

Nähere Erläuterungen finden sich im Gebäudekonzept siehe Kapitel 7.

1.5. Gemeinden

In ihrer Sitzung vom 04.03.2024 hat sich die Pastoralraumkonferenz dafür entschieden, dass die bisherigen fünf Kirchengemeinden auf Grund ihrer Größen und der Eigenständigkeit als zukünftige Gemeinden bestehen sollen.

1.6. Kirchorte

Kirchorte sind Orte, an denen Christen ihren Glauben leben und diesen mit anderen feiern. Sie sind oft Orte der kategorialen Seelsorge, die nicht automatisch zur Pfarrei gehören, an denen aber Christen haupt- und/ oder ehrenamtlich in der Seelsorge wirken.

Für unsere zukünftige Pfarrei sind das vor allem die sechs Kindertagesstätten:

- Kita Regenbogen Budenheim (Trägerschaft Unikathe)
- Kita Herz Jesu Mombach (Trägerschaft Unikathe)
- Kita Heilig Geist Mombach (Trägerschaft derzeit noch Pfarrei)
- Kita St. Stephan Gonsenheim (Trägerschaft derzeit noch Pfarrei)
- Kita St. Petrus Canisius Gonsenheim (Trägerschaft ab 01.09.2024 Unikathe)
- Kita St. Martin Finthen (Trägerschaft Orden der Schwestern der göttlichen Vorsehung)
- Behindertenseelsorge
- Stadtteiltreff/ Gonsenheim
- Familienzentrum Mühlrad/ Budenheim
- Familienzentrum St. Nikolaus/ Mombach
- Familienzentrum St. Petrus Canisius/ Gonsenheim (an die Kita angegliedert)
- Freie Martinus-Schule/ Gonsenheim
- Drei Ordensgemeinschaften in Finthen

1.7. Vernetzungen im Pastoralraum

Die Vernetzung im Pastoralraum ist ein wesentlicher Grundgedanke des Pastoralen Weges auf dem Weg zu einer gemeinsamen Pfarrei. Sich gegenseitig kennenzulernen, die Vielfalt der Angebote der anderen Pfarreien wahrzunehmen und gemeinsam die Zukunft der neuen Pfarrei zu gestalten steht dabei im Mittelpunkt. Der Austausch in den Dienstgesprächen

der Hauptamtlichen, in den Pastoralraumkonferenzen und auch in den Projektgruppen dient ganz wesentlich dem Kennenlernen der Gegebenheiten vor Ort.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit schafft Transparenz und ermöglicht Synergieeffekte, da nicht jede Gemeinde alles leisten muss. Aufeinander verweisen und sich gegenseitig zu ergänzen ist eine große Chance. Sie entlastet auch bei rückläufigen Ressourcen sowohl personeller als auch finanzieller Art.

Vernetzung nimmt aber nicht nur die katholischen Gemeinden in den Blick, sondern bezieht auch die ökumenische Zusammenarbeit mit den evangelischen Christen ein. Ein guter Kontakt und die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen und kommunalen wie caritativen Trägern dient auch der Vernetzung. Bewusst sollen solche Kooperationen gesucht und gepflegt werden, damit gemeinsam an Herausforderungen gearbeitet werden kann. Ein gutes Beispiel ist die Zusammenarbeit mit dem Stadtteiltreff in Gonsenheim oder auch die Zusammenarbeit mit den Familienzentren.

2. Option für Jugendliche, Familien und ältere Menschen

2. Option für Jugendliche, Familien und ältere Menschen

2.1. Option für Jugendliche

Gleich zu Beginn des Pastoralen Weges im Juni 2022 hat es ein erstes Treffen mit Jugendlichen der fünf Kirchengemeinden und dem leitenden Pfarrer und dem Koordinator gegeben. Daraus hat sich glücklicherweise ein stabiler Jugendrat entwickelt, mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 15-20 Personen. Dem Jugendrat, der sich bisher mit Pfarrvikar Simon Krost (bis April 2024) getroffen hat, gehören die DPSG Finthen, Gonsenheim und Budenheim, die KJG Gonsenheim und die Ministrant:innen von den fünf Gemeinden an.

Aus jeder Kirchengemeinde gibt es zwei Vertreter:innen der Jugend in der Pastoralraumkonferenz. Bisher hat der Jugendrat zwei gemeinsame Jugendgottesdienste geplant und durchgeführt. Das Institutionelle Schutzkonzept wurde unter Beteiligung des Jugendrates erarbeitet. Ein gemeinsamer Aktionstag für Kinder und Jugendliche fand im Juni dieses Jahres statt.

Über 50 Teilnehmer:innen aus dem Pastoralraum nehmen an der bistumsweiten Ministranten Wallfahrt 2024 nach Rom teil. Auch das ist ein gutes Zeichen der Kooperation. Neben dem Jugendrat finden Ministrantenfreizeiten in St. Martin, in St. Pankratius und in St. Petrus Canisius mit meist über 50 Teilnehmer:innen statt. Zeltlagerfreizeiten finden in vier Gemeinden und bei den beiden Pfadfinderstämmen und der KJG in je eigener Planung statt.

Auch nach der Pfarreigründung soll der Jugendrat weiterbestehen und die Jugendarbeit innerhalb der Pfarrei koordinieren und unterstützen. Ein Hauptamtlicher wird den Jugendrat begleiten und die Jugendlichen in ihrer Eigenständigkeit fördern. Die Jugendlichen im Pastoralraum sind im Jugendrat mittlerweile gut vernetzt.

2.2. Option für Familien

Die Familienpastoral ist in allen fünf Kirchengemeinden ein ausdrücklicher Schwerpunkt der pastoralen Arbeit. In ihrer jeweiligen Ausgestaltung ist sie vielfältig und durchaus auch unterschiedlich. Sie reicht von Kinderbibeltagen über Kinder- und Familiengottesdienste bis hin zu Fahrradwallfahrten oder Kindersachenbasare.

Die Begleitung der Familien wird auch durch die pastorale Arbeit in den Kitas umgesetzt. Dazu haben sich drei Gemeindereferent:innen die Begleitung der sechs Kitas aufgeteilt. Bei allen Angeboten der Familienpastoral geht es darum, interessierte Familien zum Mitgestalten einzuladen und sie zu unterstützen, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen umzusetzen.

Gerade innerhalb der Vorbereitung zur Erstkommunion findet ein intensiver Kontakt zu den Familien statt.

Gelegentlich fragen aber auch Alleinerziehende oder Familien in prekären Situationen um finanzielle Unterstützung an. Hierfür stehen Caritasgelder für unkomplizierte Hilfe in Notsituationen zur Verfügung.

2.3. Option für ältere Menschen

In fast allen Kirchengemeinden gibt es ein Angebot für ältere Menschen. Meist sind dies die traditionellen Seniorennachmittage. Es gibt aber auch ein Angebot durch die Gruppe „60 Plus“ in St. Petrus Canisius, die Fahrten und Ausflüge für rüstige Senioren organisiert. Durch die Geburtstagsbesuchsdienste werden Senioren in zwei Kirchengemeinden zum Geburtstag noch besucht. Durch die Hauskommunion bleiben Gemeindemitglieder, die nicht mehr mobil sind, im Bewusstsein der Gemeinden. Auch die Caritasarbeit auf Gemeindeebene hat oft ältere Menschen im Blick. Eine gute Vernetzung der Seniorenarbeit gibt es vor allem in Finthen durch das Seniorennetzwerk auf Stadtteilebene.

Eine detaillierte Auslistung der Angebote für ältere Menschen findet sich im Konzept der Sozialpastoral im Kapitel 5.

3. Gottesdienst – Gottesdienstliches Leben und neue Gottesdienstordnung

3. Gottesdienst – Gottesdienstliches Leben und neue Gottesdienstordnung

Wenn wir als Christen in Gemeinschaft Gottesdienst feiern, begegnen wir Gott. Wir loben und danken ihm und erinnern uns seiner Heilsgeschichte, die er mit den Menschen früherer Zeiten erlebt hat und die auch uns zugesagt ist. Im Vertrauen auf Jesu Zusage: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, verbinden wir uns und unser Leben mit Gott selbst. Er ist es, der uns seine Gegenwart schenkt und uns zum Leben ermutigen möchte. In vielfältiger Form dürfen wir ihm begegnen: im Hören auf sein Wort, im Gebet und im gemeinsam Singen, in der Feier der Sakramente, in der Verkündigung seiner frohen Botschaft und in den vielen Zeichenhandlungen, die uns geschenkt sind.

In der Vielfalt der gottesdienstlichen Feiern sollen die Begegnung mit Gott und der Heiligen Schrift in Verbindung zu unserem Leben gebracht werden. Die Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes wollen dies sinnhaft zum Ausdruck bringen.

Die Aufgabe der Projektgruppe „Gottesdienst“ war es, die Vielfältigkeit der derzeitigen liturgischen Feiern im Pastoralraum zu beschreiben, kritisch zu betrachten, weiterzuentwickeln und nach den unterschiedlichen Situationen vor Ort neu auszurichten. Dabei galt es adressatenorientiert die unterschiedlichen Menschen (Familien, Jugendliche, Senioren, Behinderte, Menschen mit anderer Muttersprache, ...) in den Blick zu nehmen und ressourcenorientiert und realistisch zu beschreiben, was Hauptamtliche (vor allem Priester), aber auch Ehrenamtliche leisten können. Unser Ziel ist es, dass viele Menschen einen Ort finden, ihren Glauben gemeinsam zu feiern. Die Beheimatung in der eigenen Gottesdienstgemeinde soll erhalten und Beziehungen vor Ort gestärkt werden. Gleichzeitig kann im gegenseitig aufeinander Verweisen die Vielfalt gefördert und neue Charismen entdeckt werden.

Seit dem orthodoxen Osterfest am 16.04.2023 feiert die ukrainisch-griechisch-katholische Gemeinde St. Michael mit Pfarrer Michael Oros in der Kirche St. Hedwig in Finthen sonntags ihre Gottesdienste um 11.00 Uhr. Die ukrainisch-griechisch-katholische Kirche ist eine Teilkirche der römisch-katholischen Kirche. Sie feiert nach byzantinischen Ritus und in der ukrainischen Sprache ihre Gottesdienste.

In der Pfarrkirche Herz Jesu feiern die chaldäisch-katholischen Christen, die überwiegend aus dem Irak, aber auch aus Syrien, dem Libanon und der Türkei stammen, mit Pfarrer Awakem Islewa ihren Gottesdienst. Die chaldäisch-katholische Kirche ist eine katholische Ostkirche, die ihre Gottesdienste im ostsyrischen Ritus und in altsyrischer Sprache zelebriert. Die chaldäische Kirche steht in voller Kirchengemeinschaft mit der Römisch-Katholischen Kirche. Ihre Gottesdienstzeiten werden in der Gottesdienstordnung veröffentlicht, auch wenn es sich um einen anderen Ritus und eine andere Sprache handelt. Die italienische Gemeinde hält regelmäßig sonntags um 9.00 Uhr als Gast in Herz Jesu einen Gottesdienst für ihre Gemeinde.

3.1. Gottesdienstordnung

Seit dem 1. Advent 2023 gibt es eine gemeinsame Gottesdienstordnung im bisherigen Pastoralraum, die auch in der neuen Pfarrei so beibehalten werden soll und monatlich erscheint. Die Gottesdienstordnung wurde von der Projektgruppe nach den Rückmeldungen aus den einzelnen Gemeinden erarbeitet und in der Pastoralraumkonferenz am 25.09.2023 bei vier Enthaltungen und keiner Gegenstimme angenommen.

3.1.1. Gottesdienste am Sonntag und am Vorabend

Ziel war es, mit mindestens zwei Priestern verlässlich in den fünf Gemeinden eine Eucharistiefeier zum Wochenende (Vorabend oder Sonntag) zu festen Zeiten garantieren zu können. Dabei sollen die Priester rotieren zwischen den einzelnen Orten. Die verschiedenen Gottesdienstzeiten ermöglichen es den Gläubigen aus einer größeren Zahl von Uhrzeiten auszuwählen.

	St. Stephan Gonsenheim	St. Petrus Canisius Gonsenheim	St. Martin Finthen	St. Pankratius Budenheim	St. Nikolaus Mombach
Wochen- ende/ Eucharistie- Feiern ab 1. Advent 2023	Sa 17.00 Uhr oder So 10.30 Uhr (im Wechsel mit Canisius)	Sa 17.00 Uhr oder So 10.30 Uhr (im Wechsel mit Stephan)	So 11.00 Uhr	Sa 18.30 Uhr oder So 10.00 Uhr (im Wechsel)	So 9.30 Uhr

3.1.2. Gottesdienste werktags

Die Eucharistiefeiern an den Werktagen verteilen sich auf drei bisherige Gemeinden. Eine Eucharistiefeier findet dabei in der 14 Nothelferkapelle statt. Die Werktagsgottesdienste orientieren sich an den Traditionen der jeweiligen Gottesdienstorte und der Zahl der Gottesdienstbesucher. In bisher seltenen Fällen finden diese Gottesdienste auch als Wortgottesfeiern statt.

	St. Stephan Gonsenheim	St. Petrus Canisius Gonsenheim	St. Martin Finthen	St. Pankratius Budenheim	St. Nikolaus Mombach
Werktags- eucharistie- feiern ab 1. Advent 2023	Mo 9.00 Uhr (Stephan) Do 19.00 Uhr (Nothelferkapelle)	Di 9.00 Uhr Fr 18.00 Uhr	Mi 9.00 Uhr	keine	keine

3.2. Gestaltung des gottesdienstlichen Lebens

Über die Eucharistiefiern hinaus gibt es eine große Bandbreite an weiteren gottesdienstlichen Feiern, die hier tabellarisch aufgeführt sind:

	St. Stephan Gonsenheim	St. Petrus Canisius Gonsenheim	St. Martin Finthen	St. Pankratius Budenheim	St. Nikolaus Mombach
Andachten	1.Advent So 18.00 Uhr Bußandacht 17.-23.12. 19.00/ So 18.00 Uhr Adventsnovene Pfingstnovene 8.00 + 19.00 Uhr Karwoche Atempause	Advent und Fastenzeit So 18.00 Uhr (im Wechsel) Advent O-Antiphonen (mit Stephan) Fastenzeit So 18.00 Uhr Bußandacht	Advent Bußandacht Fastenzeit Bußandacht Mai Maiandacht	3. Advent Andacht zur Austeilung des Friedenslichtes Fastenzeit Kreuzweg- andachten Mai Maiandachten	
Rorategot- tesdienste		Sa 7.00 Uhr (mit Frühstück)	Mi 19.00 Uhr		
Früh-/Spät- schichten	Advent und Fastenzeit Di 6.00 Uhr (mit Frühstück)	Karwoche Frühschicht			
weitere besondere Akzente (Musik, Lage, Gestaltung, ...)	Schola (Sa/So Messe) Jahresmotto Mi vor Pfingsten Ökumen. Pfingstandacht Ökumen. Godi Erntedank (Draisberghof) 2. Sonntag im Oktober „Zeit mit Gott“ (früher: Großes Gebet)	Kantoren Band Projektchor Weihnachten Ostern/Ernte- dank mit Kita Musikalisches Abendlob Benefizkonzerte	Adventssingen Jugend- christmette Karfreitagsweg Ökumen. Gottesdienst Pfingstmontag Taizégebet 1x im Monat	Musik-Spaß- Zeit	Kantoren

	St. Stephan Gonsenheim	St. Petrus Canisius Gonsenheim	St. Martin Finthen	St. Pankratius Budenheim	St. Nikolaus Mombach
Ziel- gruppen- gottes- dienste	Familien- Gottesdienst ca.1x Monat (im Wechsel mit Canisius) Kinderwort- gottesdienste Martinsumzug	Familien- Gottesdienst ca.1x Monat (im Wechsel mit Stephan) Kinderwort- gottesdienste Martinsumzug	1x im Monat Kinderwort- gottesdienst Martinsumzug	FamilienerLeb- enKirche samstags 6x/Jahr Kindererlebnis- tage (Kinder- kirche Kids (Grundschulalter)) Mehrmales im Jahr Kinderbibeltage Martinsumzug	Angebot immer für Firmbe- werber (keine Nachfrage) Martinsumzug
Weggottesdienste als Familiengottesdienste im Rahmen der Erstkommunion- und Firmvorbereitung					
Kita- Gottes- dienste	Erntedank St. Martin Advent Aschermittwoch Ostern im Mai in der NHK Abschluss der Kita-Kinder	regelmäßig Advent Fastenzeit Erntedank Abschluss- gottesdienst	Erntedank St. Martin Aschermittwoch Blasius Ostern Kita-Abgänger- Godi	Gottesdienste mit Vorschul- kindern mehrmales im Jahr	diverse Gottesdienste Kita Herz Jesu Kita Heilig Geist
Senioren- gottes- dienste/ Altenheim	3. Mi im Monat Aliceheim Wort-Gottes- Feier (im Wechsel mit ev. Gemeinde)	1x im Monat in Altenheimen: Franz-Stein- Haus und Oranienhof 2x/Jahr Eucha- ristiefeier in der Kirche vor dem Senioren- nachmittag	2./3./4./5. Do im Monat Gottesdienst 1. Do im Monat ev. Gemeinde	1x Monat im Altenheim Gottesdienst (im Wechsel mit ev. Gemeinde) 1-2x /Jahr Gottesdienst im Rahmen des Erzählcafés	1x Monat im Altenheim Ursula-Distelhut Haus

	St. Stephan Gonsenheim	St. Petrus Canisius Gonsenheim	St. Martin Finthen	St. Pankratius Budenheim	St. Nikolaus Mombach
Schulgottesdienste	Martinus-Schule: Godi Abgänger 4.Klasse Maler-Becker-Schule: Ostern ökum. Einschulung Weihnachten Fastenzeit Ostern interreligiöser Abschlussgd. der 4. Klassen	ökumen. Schulanfänger	ökumen. Schulanfänger; Abgänger 4. Klassen	Einschulungsgottesdienst; manchmal Gottesdienste mit Schulklassen im Advent	
weitere	8. Dezember „Gelobter Tag“ Gründonnerstag Männernachtwanderung 3. Sonntag nach Pfingsten Nothelferwallfahrt Ökumen. Godi Parkfest		Wallfahrt nach Mariantal (Gelobte Wallfahrt)	So 20.30 Uhr 2-4x/Jahr „Zwischen Raum“ (eine besondere Gebetszeit) Ökumen. Gottesdienste: Neujahr, Pfingsten, besondere kommunale Ereignisse jährliche Wallfahrt nach Mariantal	

Der ökumenische Weltgebetstag (der Frauen) wird noch in jeder Gemeinde gefeiert. All diese bestehenden liturgischen Feiern, die vor Ort angenommen und getragen werden, können weiter Bestand haben. Gerade dort, wo sich Ehrenamtliche in die Vorbereitung und Gestaltung liturgischer Feiern einbringen und die Erwartungen nicht vor allem an die Hauptamtlichen (vor allem die Priester) gerichtet sind, bleiben die Feiern lebendig. Sie müssen aber auch immer wieder kritisch hinterfragt werden auf ihre Lebendigkeit und die Teilnehmerzahlen bezogen. Es muss auch immer wieder Raum für neue Formate geben, die für alle Interessierte offen sind und nicht fest an einen Raum gebunden sein müssen, sondern die Gesamtpfarrei im Blick hält. Ein Beispiel ist die Gründonnerstags- und die

Erntedankwanderung für Männer, die für die gesamte Pfarrei ausgeschrieben ist. Weitere Beispiele sind:

- die Jugendchristmette in Finthen
- der ökumenische Karfreitagsweg in Finthen
- die Osterfeier der Jugend in Budenheim
- Novenen in Petrus Canisius und St. Stephan
- Frühschichten in St. Stephan

Solche Angebote müssen dementsprechend aber auch zentral beworben werden, damit möglichst viele Menschen davon erfahren. Das kann einerseits über die Gottesdienstordnung andererseits aber auch über die sozialen Medien wie Homepage, Newsletter, Facebook, usw. geschehen.

3.2.1. Verantwortliche für die Gestaltung des gottesdienstlichen Lebens

Eine Vielzahl von Menschen ist bei der Vorbereitung und der Feier des gottesdienstlichen Lebens beteiligt. Über die liturgischen Dienste hinaus beteiligen sich Ehrenamtliche vor allem bei der Gestaltung dieser Feiern. Dadurch kommt eine Fülle unterschiedlicher Ausdrucks- und Glaubensformen zum Tragen. Das wollen wir bewusst fördern und Menschen zur Mitarbeit ermutigen. Kooperationen mit bestehenden Gruppen sind wichtig und sollen unterstützt werden. So organisiert z.B. der Kreis „60 Plus“ eine Wallfahrt auf den Rochusberg, die im gesamten Pfarrgebiet ausgeschrieben ist.

	St. Stephan Gonsenheim	St. Petrus Canisius Gonsenheim	St. Martin Finthen	St. Pankratius Budenheim	St. Nikolaus Mombach
Wer ist in welcher Funktion an der Vorbereitung beteiligt?	<ul style="list-style-type: none"> • Geistliche • Gemref. • Organist:in • Chorleiter:in • Ehrenamtliche (Familien-, Kindergodi; Novenen, Atempause, Zeit mit Gott) 	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer • Diakon • Gemref. • Ehrenamtliche (Familien-, Kindergodi) 	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer • Diakon • Gemref. • Ehrenamtliche (Familien-, Kindergodi) 	beteiligt an Vorbereitung und Durchführung sind unterschiedliche Vorbereitungsteams	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer • Küster • Kantor:in • Organist:in • Chor

	St. Stephan Gonsenheim	St. Petrus Canisius Gonsenheim	St. Martin Finthen	St. Pankratius Budenheim	St. Nikolaus Mombach
Welche liturgischen Dienste werden von Gemeindegliedern übernommen?	<ul style="list-style-type: none"> • Küster:in • Messdiener:in • Lektoren • Kommunionhelfer • Organisten Leitung Ehrenamtliche: <ul style="list-style-type: none"> • Kindergodi • Novenen • Atempause • Zeit mit Gott • PGR-Vertreter bei Taufen • Kreuz- und Weihwasserträger bei Beerdigungen (Erw.) • Musikgruppen: <ul style="list-style-type: none"> - Kirchenchor - Schola, - „Domino“ - „Jubilate Deo“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Familien-gottesdienstteam • Wortgottesdienstleiter - Andachten, Seniorengodi • Messdiener • Lektoren • Organisten • Komm.Helfer • Band • Kantoren • Projektchor • Kinderwortgottesdienstkreis 	<ul style="list-style-type: none"> • Lektoren • Kommunionhelfer • Kantoren • Kirchenchor • Musikgruppe „Regenbogen“ • Vorb.Gruppe Taizegebet • Ministranten • Orchesterverein • Küster:in 	<ul style="list-style-type: none"> • Küster:in • Messdiener:in • Lektoren • Kommunionhelfer • Organisten • Kirchenchor • Kantor:in, • Musikprojekt „Musik+Spaß-Zeit“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Küster:in • Kommunionhelfer • Chor • Kantoren • Band • Lektoren • Messdiener

3.2.2. Wort-Gottes-Feiern

Bisher finden nur vereinzelt Wort-Gottes-Feiern in den Gemeinden statt. Eine Handvoll Gemeindeglieder hat die Ausbildung zur Leitung einer Wortgottesfeier. Bei solchen Feiern sollten möglichst viele Dienste beteiligt sein (Lektor/in, Kantor/in, Ministranten, ...), um deutlich zu machen, dass die ganze Gemeinde Trägerin der gottesdienstlichen Feier ist.

Wort-Gottes-Feiern sollen in der Regel ohne Kommunionausteilung stattfinden, um ihre eigene Form zu betonen. In den Altenheimen finden sie jedoch mit Kommunionausteilung statt, weil dort ganz selten nur Eucharistiefiern stattfinden.

Ein Ausbildungskurs auf Pfarreebene für Wort-Gottes-Feiern ist in Planung. Ziel soll es sein, möglichst regelmäßig eine Wort-Gottes-Feier auf Pfarreebene anzubieten, um die Leiter:innen gut in ihren Dienst einzuführen und die Gemeindeglieder mit diesem Angebot vertraut zu machen.

3.2.3. Zentrale liturgische Angebote in der neuen Pfarrei

Mit der Sternwallfahrt zur 14 Nothelferkapelle, an der alle bisherigen Gemeinden sich 2023 beteiligt haben, gibt es ein gutes Beispiel eines zentralen liturgischen Angebotes. Hier sind sich die Ehren- und Hauptamtlichen zum ersten Mal im gesamten Pastoralraum begegnet. Es haben sich Pilgergruppen aus allen Gemeinden auf den Weg gemacht, um am zentralen Ort Gottesdienst zu feiern und sich beim anschließenden Essen zu begegnen. Die 14 Nothelferkapelle bietet mit ihrem Außengelände und der zentralen Lage und dem großen „Lauf“-Publikum eine ideale Voraussetzung für solche Angebote.

In Gonsenheim zeichnet sich ein Schwerpunkt im liturgischen Bereich für Kinder und Familien heraus, der ausgebaut und für die ganze Pfarrei beworben werden soll.

Der Jugendrat hat gemeinsam bereits zweimal einen Jugendgottesdienst für die Jugendlichen des Pastoralraumes organisiert und selbst gestaltet. Ein zentrales Angebot für Jugendliche muss sich an ihren Interessen und der Erreichbarkeit des Ortes orientieren. Die Nutzung der Pankratiuskirche in Budenheim könnte so ein geeigneter Ort sein. Im Rahmen der Firmvorbereitung findet während der Vorbereitungszeit ein zentraler Gottesdienst mit anschließender Begegnung statt.

In der kleinen Wendelinuskapelle werden täglich sehr viele Kerzen angezündet, die darauf schließen, dass der Ort für ein kurzes stilles Gebet gerne genutzt wird. Ein Team von Budenheimer Ehrenamtlichen kümmert sich um die Kapelle. Auch wird regelmäßig ein Spruch/Gebet/Vers im Schaukasten ausgehängt, der zum Nachdenken und Innehalten einlädt. Ein Ehepaar bestückt diesen Schaukasten und gibt sich Mühe bei der Gestaltung und Auswahl.

Weitere Ideen sind Taizegebete an wechselnden Orten. Ein oder zwei zentrale Bußgottesdienste in der Fasten- und Adventszeit, eine weitere Wallfahrt z.B. nach Marienthal oder auch Out-door-Gottesdienste für Familien. Auch ein zentraler Dankgottesdienst für die Sternsinger wurde überlegt.

3.2.4. Musik als wichtige Form der Verkündigung

Viele Menschen werden besonders von der musikalischen Gestaltung angesprochen. Die Milieuforschung (vgl. Sinus-Milieus) besagt, dass das ästhetische Empfinden bei Menschen verschiedener Milieus oft sehr unterschiedlich ist. Deshalb sollte es unterschiedliche Formate der musikalischen Begleitung geben, die den Geschmäckern der verschiedenen Milieus entsprechen. Konzerte, musikalische Andachten, aber auch die Musikauswahl bei Zielgruppengottesdiensten sollte unbedingt im Blick bleiben. Vor allem braucht es eine gute und qualitativ hochwertige Kirchenmusik.

Eine Kooperation der bestehenden Chöre oder ein zeitlich begrenzter Projektchor können gute Möglichkeiten eröffnen. Der Austausch der unterschiedlichen Musikgruppen ist empfehlenswert. Ein gemeinsames Singen in der Advents- oder Osterzeit an einem Ort

bietet sich an. Einige solcher Kooperationen waren schon erfolgreich z.B. beim gemeinsamen Ehrenamtsfest.

3.2.5. Neue Ideen und Initiativen

„Bekommen die Menschen was sie brauchen und brauchen sie, was sie bekommen.“, dieser Leitsatz von Bischof Kohlgraf gilt auch für das liturgische Angebot. Wir müssen uns immer wieder fragen, wie Gottes Spuren im Alltag entdeckt werden können und diese Glaubenserfahrung gefeiert werden kann.

Eine Projektgruppe „Innovation im liturgischen Bereich“ könnte zielgruppenorientierte gottesdienstliche Angebote entwickeln an neuen Orten (Gonsenheimer Wald, im Einkaufszentrum, im Klostergarten, ...) mit Impulsen zu den geprägten Zeiten (Advent, Weihnachten, Ostern, ...) oder auch zu Festen wie Nikolaus, St. Martin, Valentinstag, ...

Thematische Schwerpunkte wie die Bewahrung der Schöpfung, soziale Gerechtigkeit (Brotkorb in Gonsenheim) oder das Einstehen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, sollten deutlicher aufgegriffen werden.

3.3. Die Feier der Sakramente

Es sind feste Taufsonntage im Pastoralraum bereits festgelegt, an denen in den unterschiedlichen Gemeinden getauft wird. In einer Tauffeier werden hier in der Regel mehrere Kinder getauft. Die Taufeltern können sich entscheiden, an welchem Ort oder Termin ihr Kind getauft werden soll.

Die Erstkommunionfeiern finden bisher noch an den jeweiligen Gemeindeorten statt, da die Zahl der Kinder ungefähr in allen Gemeinden gleich groß sind und immer mindestens 15 Kinder zur Erstkommunion gehen.

Bisher fand der jährliche Firmgottesdienst in jeder Gemeinde separat statt, weil immer noch mindestens 15 Jugendliche vor Ort zur Firmung gehen. Wenn die Zahlen sich verändern, muss über ein oder mehrere zentrale Firmgottesdienste nachgedacht werden. Dazu gilt es eine geeignete Kirche in der neuen Pfarrei auszusuchen oder ggf. zu rotieren. Hochzeiten finden nach Absprache mit dem jeweiligen Zelebranten statt. Hier zeigt sich, dass die 14 Nothelferkapelle als beliebter Hochzeitsort ein zusätzliches Angebot neben den Pfarrkirchen ist.

Das Totengedächtnis findet in der Regel in einem der Wochenendgottesdiensten nach der Beerdigung statt. Es findet nur in Ausnahmen direkt vor oder nach der Beerdigung ein Requiem statt.

3.4. Die Feier der großen Festgottesdienste

Bisher können die Gottesdienste an Ostern (das Triduum) noch in allen bisherigen Gemeinden gefeiert werden. Wenn die Zahl der Priester das nicht mehr zulässt, wird geklärt, an welchen Orten die Ostergottesdienste gefeiert werden. Dabei kann es von Jahr zu Jahr zu einem Wechsel der jeweiligen Kirchorte kommen.

Das Gleiche gilt für die Weihnachtsgottesdienste. Es wird frühe und späte Christmetten geben, so dass eine zeitliche Auswahl zwischen den verschiedenen Orten gegeben ist.

Das Gleiche gilt auch für die Feier der Weihnachtsgottesdienste. Es wird eine späte Christmette und früher Gottesdienste am Heilig Abend geben, sodass eine zeitliche Auswahl zwischen den verschiedenen Orten geben. Neben diesen kann es auch ein vielfältiges Format von Kinderkrippenfeiern (Wortgottesdienste) in den jeweiligen Gemeinden geben, die sich eher auf die Zielgruppe der Familien und Kindergartenkinder ausrichtet. Die jeweilige Gestaltung ist dann auch von der Sprache, der Musik und der inhaltlichen Ausrichtung an den Adressaten orientiert. So gibt es z.B. schon jetzt das Angebot eines Gottesdienstes mit der Aufführung eines Weihnachtsmusicals am 24. Dezember in Budenheim.

3.5. Empfehlungen

Die Projektgruppe spricht folgende Empfehlungen aus:

1. Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung bewirbt die bestehenden Angebote aus dem liturgischen Bereich.
2. Zielgruppenangebote, die den Bedürfnissen von Gruppen entsprechen, sollen gefördert werden und möglichst zentral stattfinden.
3. Zentrale liturgische Feiern in der Pfarrei sollen das Gemeinschaftsgefühl stärken.
4. Ein Ausbildungskurs zum/ zur Wort-Gottes-Leiter/in ist zu installieren und „Erprobungsfelder“ für solche Feiern zu etablieren und nicht als Notnagel verstehen.
5. Angebote nach den Feiern sollen zur Begegnung einladen z.B. Kirchenkaffee, gemeinsames Picknick, Mitbring-Büfett, ...
6. Die Gottesdiensträume sollen neu erschlossen und die je spezifischen Möglichkeiten genutzt werden.
7. Die Beheimatung in der eigenen Gottesdienstgemeinde soll erhalten bleiben und gestärkt werden.
8. Neue geistliche Orte sollen entdeckt und Charismen gefördert werden.
9. Gottesdienstliche Zeichen sollen den Menschen neu zu erschlossen werden.
10. Zu innovativen Ideen soll ermutigt werden im Sinne eines Erprobungsfeldes mit Mut zu einer positiven Fehlerkultur.
11. All diese Regelungen wollen wir für zwei Jahre als Erprobungszeit durchführen und das Ganze zu Beginn 2027 überprüfen.

3.6. Zusammensetzung der Projektgruppe

In der Projektgruppe waren Vertreter:innen aus allen fünf Gemeinden vertreten, darunter ein Priester und zwei Diakone, ein Gemeindefereferent, eine Kirchenmusikerin und zwei Vertreter eines Liturgieausschusses. In der Regel nahmen zwischen acht und zehn Personen an den Projektgruppentreffen teil.

Votum:

Das Gottesdienstkonzept wurde in der Sitzung am 08.04.2024 beraten und darüber abgestimmt.

Folgende Abstimmung kam zustande: alle Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit ist das Gottesdienstkonzept durch die Delegierten der Pastoralraumkonferenz angenommen.

4. Katechese Konzept

4. Katechese Konzept

4.1. Vorbemerkung

In der Pastoralraumkonferenz vom 13.11.2023 wurde entschieden, dass zur Erstellung des Katechesekonzeptes keine eigene Projektgruppe gegründet wird. Im Zuge der bereits vernetzten Zusammenarbeit im Pastoralraum wird seit Oktober 2022 in der Projektgruppe Firmung und seit Sommer 2023 im Expertenteam Erstkommunion gemeindeübergreifend zusammengearbeitet.

In Absprache mit Aaron Torner, Referent für Katechese im BO Mainz, ist für das Katechesekonzept eine Zusammenstellung der bisherigen Gestaltung der Katechesfelder vereinbart worden, die regelmäßig reflektiert und an die Gegebenheiten angepasst werden. Darüber hinaus wurden Perspektiven für die Weiterentwicklung der Katechesfelder im Pastoralraum erarbeitet und aufgeführt. Unter Einbeziehung der Firmprojektgruppe und der Gesprächsgruppe „Treffpunkt Glaube“ wurden verschiedene Haltungen und Ziele zur Katechese besprochen und für unseren Pastoralraum als wegweisend benannt.

4.2. Verständnis von Katechese

Katechese dient der Einführung, Vertiefung und Vergewisserung im Glauben. Dieser lebenslange Prozess soll durch verschiedene Angebote in unseren Gemeinden und Kirchorten initiiert, begleitet und gestärkt werden – im Wissen darum, dass sich der Glaube jedes Einzelnen dem Wirken des Geistes Gottes verdankt.

Dabei wird immer stärker deutlich, dass aufgrund der fehlenden haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sich die Katechese auf das Wesentliche und Elementare unseres Glaubens konzentrieren und Konzepte jährlich den Möglichkeiten und Bedingungen in den einzelnen Gemeinden und Kirchorten angepasst werden muss. Die Konzentration auf das Wesentliche und Elementare kommt auch den Erwartungen und Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppen in den katechetischen Feldern entgegen. Es werden weite und vielseitige Konzepte angestrebt, um die Heterogenität der einzelnen Zielgruppen zu beachten.

Haltungen und Ziele der katechetischen Arbeit

Katechese begleitet die je persönliche Glaubens- und Gottesbeziehung an den biografischen Knotenpunkten des Lebens und darüber hinaus.

Als wesentliche Haltung wird dabei die persönliche Begegnung, Beziehung und Begleitung gesehen. Der Arbeit der Katechet:innen kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Der Kontakt zu den Kindern, Jugendlichen und Familien fördert die Vernetzung innerhalb der Pfarrei und schenkt der Glaubensvermittlung vor Ort ein Gesicht und einen Rahmen.

Zu den Grundhaltungen jeglicher Katechese wird das „Zuhören, Austauschen, Anbieten und Freigeben“ (siehe Karten-Set, Dezernat Seelsorge Bistum Mainz) gesehen. Glaubensinhalte werden in der Katechese altersgerecht angeboten und mit dem Alltag und der Lebenswirklichkeit der jeweiligen Personen verknüpft. Ob der Glaube angenommen und weiterentwickelt wird, bleibt in der Entscheidung der jeweiligen Menschen, denen die

Katechese gilt. Diese Haltung macht deutlich, dass das jeweilige Sakrament ein Geschenk und der Glaube ein lebenslanger Prozess ist.

Daher werden auch offene Gesprächsangebote (auch über die SakramentenKatechese hinaus), die Glaubensfragen zum Thema haben, als wesentlich bezeichnet.

4.3. Überlegungen zur Katechese rund um die Initiationssakramente

Die Zusage Gottes, die allen und jedem Menschen gleichermaßen gilt, wird in den Mittelpunkt der Katechese gestellt. Wenn ein Mensch mit Inklusionsbedarf den gemeinsamen Weg der Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente wählt, wird das Referat für Menschen mit Behinderung beratend und unterstützend mitwirken.

4.3.1. Taufpastoral

Vielfach ist die Taufe eines Kindes der erste Kontakt der Eltern mit der Kirche nach langer Zeit. Daher ist es wichtig, für die Fragen, Unsicherheiten und Kritik an der Kirche offen und gesprächsbereit zu sein. Die Lebenswelt der Eltern, ihre Hoffnungen und Wünsche für ihr Kind sollten in der Taufpastoral ausreichend zur Sprache kommen.

In unserem Pastoralraum wird an jedem Sonntagnachmittag ein Taufgottesdienst angeboten. Die Tauffeiern finden abwechselnd in den Gemeinden statt, so dass entweder der gewünschte Termin oder die gewünschte Gemeinde gewählt werden kann. Die Taufeltern werden jeweils von den entsprechenden Taufspendern in einem persönlichen Taufgespräch vorbereitet. Erstrebenswert ist, mit den Eltern früh in Kontakt zu kommen.

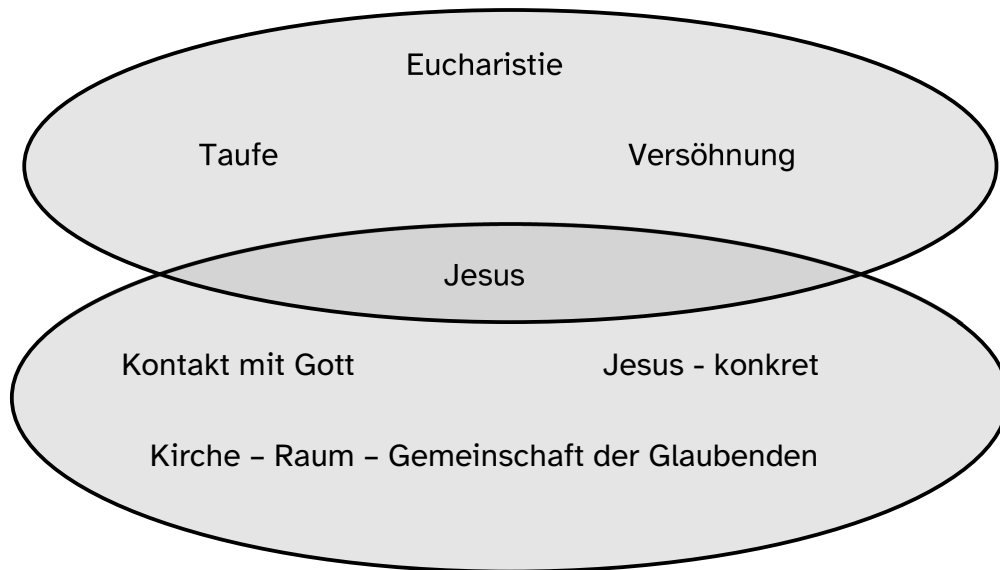
Dazu wird in Budenheim und Finthen allen Familien mit einem katholischen Elternteil nach der Geburt eines Kindes durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen von der Pfarrei mit einer Glückwunschkarte gratuliert. In Budenheim wird dabei zu einer Zusammenkunft oder einem Spaziergang eingeladen. Ein früher Kontakt zu den jungen Familien ermöglicht ein Kennenlernen der familienpastoralen Angebote der Gemeinde und eine Vernetzung mit anderen jungen Familien, sowie ein unverbindliches und lockeres Gespräch über die Taufe.

4.3.2. Erstkommunion

In unserem Pastoralraum werden Kinder vorrangig des 3. Schuljahrs, bzw. im Alter von 8-10 Jahren auf den Erstempfang der Eucharistie vorbereitet.

Inhalte und Ziele der Vorbereitung wurden von einem Expertenteam Erstkommunion formuliert. Das Expertenteam besteht aus ehrenamtlichen Vertreter:innen der Erstkommunion der einzelnen Orte, mit der hauptamtlichen Leitung und den Priestern, die der Erstkommunion zugeteilt sind.

Inhaltlich stehen bei der Vorbereitung sieben Themen im Vordergrund:



Ziele sind, dass die Kinder:

- Glauben erfahren und einüben können.
- von Jesus und seinem Leben und Handeln – aus der Liebe Gottes heraus – erfahren.
- (Familien-) Gottesdienst als Quelle unserer Gemeinschaft und des Lebens entdecken und erleben und miteinander feiern können.
- Formen entdecken, um mit Gott immer tiefer in Kontakt zu kommen.
- Gottes Liebe und der Versöhnung nachspüren und sie als Quelle des Handelns weiterentwickeln können.
- in der Familie und im Miteinander der Gruppe einander als Glaubende entdecken und begegnen und sich als Teil von Kirche erfahren können.
- und Familien sich auf die Feier der Gemeinschaft der Eucharistie vorbereiten können.

Konzept

Zur Umsetzung wurde im Expertenteam ein Konzept vereinbart, welches die Individualität bestehender Vorbereitungskurse an den einzelnen Kirchorten wahrt und eine Struktur der Vorbereitung gewährleistet, die in der Zusammenarbeit für zwei Priester an fünf Kirchorten, Leitungen, Katechet:innen, Eltern und Kindern gut leistbar ist.

Die sieben inhaltlichen Themen werden unterschiedlich intensiv ausgefaltet und in mindestens 10 Einheiten mit den Kindern besprochen. Die Gestaltung reicht vom Ganzjahreskurs in Mombach über Vorbereitungskurse von November bis Mai in Budenheim, St. Stephan und St. Petrus Canisius bis zum Kurs in 10 Einheiten in Finthen.

Mindestens vier Weggottesdienste werden jeweils als Gemeindegottesdienste gefeiert und wollen Kindern und Familien den Ablauf der Eucharistiefeier nahebringen.

Tauferinnerung und Versöhnung – mit Erstbeichte- werden jeweils mit Katechese, Gottesdienst und Begegnungsfest mit den Familien gefeiert. So kann sich die ganze Familie mit den Inhalten und Themen vertraut machen und mit den Kindern im Gespräch darüber sein.

Die Gruppen ergänzen ihre Vorbereitungskurse individuell z.B. mit gemeinsamen Wochenenden (Budenheim/ St. Petrus Canisius) zur Vertiefung von Inhalten und Spielevents mit Messdienern, Pfadfindern, KJG und Jugendgruppen, Turmführung und Familienevent (St. Stephan). So wird der Kontakt in die jeweiligen Gruppen der Gemeinden über den Kommunionkurs hinaus ermöglicht.

Die Feste im Jahreskreis können durch die Beteiligung an den jeweiligen Gemeindeaktivitäten wie z.B. Krippenspiel, Weihnachtsmusical, Sternsinger, Palmstock basteln, Familien-Kreuzweg und die jeweiligen Festgottesdienste erlebt werden.

Als Materialbuch wird „Bei Gott zu Hause“ verwendet. In Mombach wird das Buch „Gott mit anderen Augen sehen“ derzeit genutzt.

Struktur

Um Austausch, Vernetzung und eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen, wurde ein Expertenteam gegründet, das sich in regelmäßigen Abständen trifft.

Eine hauptamtliche Leitung und die der EK zugeordneten Priester sind verantwortlich für die Abstimmung, Inhalte und Terminorganisation aller Gottesdiensttermine.

In Finthen gestaltet ein festes Katechet:innenteam die Vorbereitung der Kinder. In allen anderen Gemeinden gestalten wechselnde Katechet:innen aus dem Elternkreis die Kommunionstunden ihrer Kinder. Diese werden in St. Petrus Canisius von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen angeleitet und betreut. Für Budenheim und St. Stephan müssen entsprechende Mitarbeiter:innen zur Begleitung der Elternkatechet:innen neu gefunden werden. In Mombach gestaltet eine ehrenamtliche Mitarbeiterin die Anweisung und inhaltliche Hinführung der Inhalte der Kommunionstunden, die dann jeweils von einem Kind und einem Elternteil in Kleingruppen gemeinsam erarbeitet werden.

Es finden wöchentliche Gruppenstunden in Absprache mit den Katechet:innen statt.

Das Fest der Erstkommunion wird, begründet durch die jeweilige hohe Zahl der Erstkommunionkinder, für jede Gemeinde einzeln zwischen Ostern und Christi Himmelfahrt gefeiert. Den Ort der Vorbereitung und Erstkommunion können die Familien frei wählen. Um die Auswahlmöglichkeiten kennenzulernen, ist es gut, wenn die einzelnen Kurse auch auf der gemeinsamen Homepage der neuen Pfarrei übersichtlich dargestellt werden.

4.3.3. Firmung

In der Firmung wird den Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Heilige Geist, die Geistkraft Gottes zugesagt. Die Firmkatechese soll dazu beitragen, den eigenen Glaubensweg weiter zu vertiefen und zu einem Leben aus dem Glauben ermutigen.

Begleitet werden die Firmbewerber:innen von Katechet:innen, die sich auf die Lebenswelt der jungen Menschen einlassen, offen für ihre Fragen, Zweifel und Gedanken sind und bei der Suche nach gelingendem Leben den christlichen Glauben zur Orientierung und Unterstützung anbieten.

In der Firmung bestätigen und feiern die Jugendlichen das Geschenk ihres Glaubens.

In allen Gemeinden unseres Pastoralraumes finden derzeit jährliche Firmkurse statt. Sie werden von haupt- und ehrenamtlichen Firmkatechet:innenteams vorbereitet und durchgeführt. Es werden vorrangig Jugendliche zu den Kursen eingeladen, die das 9. oder 10. Schuljahr besuchen.

Die Kurse orientieren sich inhaltlich an den Themenschwerpunkten:

Identität, Gottesbild, Jesus Christus, Heiliger Geist, Versöhnung, Kirche, Sakrament Firmung.

Es wird versucht, unterschiedliche Modelle der Vorbereitung in den einzelnen Gemeinden anzubieten, die auch gemeindeübergreifend für die Jugendlichen offen sind.

In Gonsenheim und Budenheim gehören 5 - 8 Treffen, incl. einem Wochenende zum Kurs.

In Mombach findet die Vorbereitung hauptsächlich an 2 - 3 Wochenenden statt.

In Finthen wird die Firmvorbereitung im Wesentlichen in eine Woche der Ferien gelegt.

Allen Gemeinden ist wichtig, weite und vielseitige Konzepte zu entwickeln, um den heterogenen Gruppen gerecht zu werden.

Darüber hinaus werden in jedem Jahr einzelne Veranstaltungen und Aktionen für den gesamten Pastoralraum vom Firmprojektteam geplant und durchgeführt (z. B. gemeinsames Treffen mit dem Firmspender, gemeinsamer Jugendgottesdienst).

Aufgrund der derzeitigen Anzahl der Firmbewerber:innen werden in den fünf Gemeinden die jeweiligen Firmgottesdienste gefeiert. Sollte sich die Zahl der Firmbewerber:innen reduzieren, kann die Anzahl der Firmgottesdienste angepasst werden.

Um den Jugendlichen die verschiedenen Kursmodelle vorzustellen, ist auch die Darstellung auf der gemeinsamen Homepage angedacht. Auch ist zu überlegen, ob ein gemeinsames Infotreffen, eine Auftaktveranstaltung und/oder ein Einladungsbrief auf Pfarreebene umgesetzt wird.

Eine gute Erfahrung war ein spiritueller Abend aller Firmkatechet:innen des Pastoralraumes mit dem Regionalreferenten. Hier konnten Erfahrungen ausgetauscht werden und neue Ideen und Motivation geweckt werden.

Erwachsene, die das Sakrament der Firmung empfangen möchten, werden auf entsprechende Angebote in der Region Rheinhessen verwiesen.

4.4. Katechetische Angebote rund um die anderen Sakramente

4.4.1. Buße und Versöhnung

In der Advents- und Fastenzeit werden Bußgottesdienste in einer Gemeinde für den gesamten

Pastoralraum angeboten und gefeiert. Ebenso werden in diesen geprägten Zeiten auch Beichtzeiten angeboten.

Im Rahmen der Erstkommunion- und Firmvorbereitung wird das Thema Versöhnung aufgegriffen und in Versöhnungsfeiern, Think about -Touren oder einer Nacht der Versöhnung vertieft.

4.4.2. Ehe

Paare, die das Sakrament der Ehe empfangen möchten, werden vom jeweiligen Priester oder Diakon vorbereitet. Die Ehevorbereitungsseminare, die auf Bistumsebene stattfinden, werden den Paaren zusätzlich sehr empfohlen. Auffallend ist, dass die Zahl der kirchlichen Trauungen in den einzelnen Gemeinden sehr stark zurückgegangen ist.

4.4.3. Krankensalbung

Die Krankensalbung wird auf Anfrage gespendet. Darüber hinaus gibt es in Budenheim einmal jährlich im Rahmen des Erzählcafés der Seniorinnen und Senioren sowie in den Seniorenheimen in Mombach, Gonsenheim und Finthen einen Gottesdienst mit Spendung der Krankensalbung, in der die Stärkung durch die Zusage der Nähe Gottes erlebbar werden kann.

4.5. Weitere katechetische, glaubensvertiefende Angebote

4.5.1. Angebote der ErwachsenenKatechese

Die Katechese richtet sich an alle Altersgruppen, da auch der Glaube ein lebenslanger Prozess ist. Daher sollen auch Erwachsene in ihrer Glaubensentwicklung und -vertiefung durch katechetische Angebote unterstützt und begleitet werden. Dabei ist auf Angebote zu achten, von denen auch Menschen mit einem eher losen Kontakt zur Kirche angesprochen und erreicht werden.

In dieser Absicht wurde 2019 im Anschluss an Exerzitien im Alltag in Budenheim ein „Treffpunkt Glaube“ ins Leben gerufen. Jeweils am zweiten Dienstag eines Monats trifft sich die offene Glaubensgruppe. Die Themen werden von der Gruppe jeweils am Ende eines Treffens für die nächste Zusammenkunft vereinbart. 10 - 15 Personen zwischen 40 und 87 Jahren nehmen an dem intensiven und oft auch sehr persönlichen Austausch teil.

Stille, gemeinsames Singen, Gebet und der Austausch über die unterschiedlichen Themen des Glaubens (z.B. Glaube und Zweifel, Feindesliebe, Wunder damals und heute, Sterben und Tod, Wie beten? Versöhnung...) sind die wesentliche Elemente von „Treffpunkt Glaube“.

Die Gruppe Frauen(t)räume in Finthen möchte mit ihren thematischen Abenden (ca. 4x im Jahr) speziell Frauen ansprechen und diese zum Austausch über ihr Leben und ihren Glauben anregen. In vertrauter und geschützter Atmosphäre können auch persönliche Fragen ins Wort gebracht werden. Das Angebot ist für alle interessierte Frauen offen.

Ein Trauercafé findet jeden 3. Samstag im Monat von 14.30 -16 Uhr im Stadtteiltreff Gonsenheim statt. Trauernde Menschen treffen sich zum Kaffee trinken und anschließendem Gespräch, um den Verlust geliebter Menschen zu verkraften und Trost zu erfahren. Das Trauercafé ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Stadtteiltreff Gonsenheim und den sechs christlichen Gemeinden vor Ort.

Bereichernd ist es, die Bibel als Schatz gelebter Glaubenserfahrung immer wieder neu zu ergründen. Daher gilt es, bibelpastorale Angebote in der Pfarrei zu fördern und deren Leitungen zu unterstützen, auch durch entsprechende Fortbildungsveranstaltungen.

In Budenheim trifft sich vierzehntägig ein ökumenischer Bibelkreis. Ein ausgewähltes Buch der Bibel wird gemeinsam gelesen, besprochen und mit eigenen Lebenserfahrungen verknüpft. In Gonsenheim fanden in der Vergangenheit jährlich 3 ökumenische Bibelabende statt, die jedoch zuletzt nur von wenigen Interessierten besucht wurden.

Mit der Pfarreigründung werden sicher auch noch neue Projekte entwickelt, die kirchortübergreifend innovative Ideen umsetzen. Ein Themenabend zum neuen Patrozinium könnte ein Anfang sein.

4.5.2. Angebote der Kinder- und Familienpastoral

An allen Kirchorten der Pfarrei sind Familien in allen Gottesdiensten willkommen!

Darüber hinaus gibt es besondere alters- und familiengerechte Gottesdienstformen:

St. Petrus Canisius und St. Stephan haben einen gemeinsamen Familiengottesdienstkreis. Die Gottesdienste wechseln zwischen den beiden Kirchen. Grundsätzlich soll damit ein etwa monatliches Angebot in Gonsenheim bestehen. Dies ist aber manchmal nicht durchführbar. In Einzelfällen gibt es hier auch eine Kooperation mit der Behindertenseelsorge.

Zusätzlich gibt es in St. Stephan Kinderwortgottesdienste (parallel zur Eucharistiefeyer am Wochenende) und Kindergottesdienste (zeitlich, räumlich, inhaltlich losgelöst vom Gemeindegottesdienst). Diese Gottesdienste werden zusammen mit den Familiengottesdiensten zeitlich so aufeinander abgestimmt, dass es insgesamt durchschnittlich zwei bis drei Angebote pro Monat gibt.

In St. Petrus Canisius gibt es wöchentliche Kinderwortgottesdienste parallel zur Eucharistiefeyer am Wochenende. Martinsumzüge gibt es in beiden Gemeinden.

In **Budenheim** werden die Weggottesdienste der Erstkommunionkinder von einem Team, das sich gerade neu bildet, mit Familien- oder Kindergottesdiensten zu Palmsonntag, zum Familienkreuzweg, zum Ferienbeginn, zu Erntedank u.a. und Terminen in der zweiten Jahreshälfte ergänzt.

Das Team „Kirche mit Kindern“ bietet ca. 3-4-mal im Jahr Gottesdienste für die Kleinsten an. Neu zusammen kommt „FamilienErlebenKirche“, die mit Spiel, Information,

Gottesdienst, gemeinsamem Essen ca. 3-4mal jährlich Kirche mit Erfahrungen und Raum für Glauben gestalten wollen.

Das jährliche Weihnachtsmusical bietet Kindern und Jugendlichen intensiv die Beschäftigung mit der Weihnachtsbotschaft in Verbindung mit Chor- und Musikaktivität an. In **Finthen** finden monatlich Kindergottesdienste parallel zum Gemeindegottesdienst statt. In **Mombach** sind die Gottesdienste regelmäßig durch die Aktivität und Einbeziehung der Erstkommunionkinder im Sonntagsgottesdienst geprägt.

Angedacht ist, dass eine Zusammenstellung der jeweiligen Angebote und Gottesdienste erstellt wird, die die Formate auch zielgruppengerecht und gut auffindbar bündelt und über die Homepage veröffentlicht werden kann.

Weitere katechetische Angebote der Kinder- und Familienpastoral

In **Budenheim** bespricht das Team „Kirche mit Kindern“ die Aktivitäten im Jahr:

2-3-mal jährlich gibt es die Kindermitmachkirche mit Gebet, Informationen, Workshops und Aktionen zu einem Bibelthema oder Thema des Jahreskreises für Kinder von 7-12 Jahre angeboten und bisher mit großer Begeisterung auch besucht.

In **St. Stephan und St. Petrus Canisius** gibt es einen gemeinsamen Kinderbibeltag.

Über ein verlängertes Wochenende fahren jedes Jahr 6-7 Familien aus der Gemeinde **St. Petrus Canisius** zu einer Familienfreizeit in eine Jugendherberge und verbringen dort gemeinschaftliche Tage. Es gibt ein Thema, das auch kreativ umgesetzt wird. Zwei Gruppenleiter:innen übernehmen die Kinderbetreuung. Das Angebot ist offen für alle Familien.

Ideen, die in der neuen Pfarrei gemeindeübergreifend und als verbindendes Element umgesetzt werden könnten, wurden schon gesammelt: Denkbar wäre ein gemeinsamer Kinderbibeltag, ein gemeinsames Treffen zur Sternsingeraktion oder auch ein Kinderchor oder eine Eltern-Kind Schola.

4.6. Vernetzung mit anderen Kirchorten

Anknüpfungspunkte in Kindertagesstätten

Die Kindertagesstätten in der neuen Pfarrei sind wichtige Kirchorte und damit Orte der katechetischen Vermittlung, die sowohl die Kinder als auch deren Eltern in den Blick nehmen. Hier gilt es, Erzieherinnen und Erzieher in ihrer katechetischen Arbeit zu unterstützen und fortzubilden. Den jeweiligen Kitas sind hauptamtliche pastorale Mitarbeitende zugeordnet, die in sog. „Pastoraltreffen“ oder „Vernetzungstreffen“ den Austausch mit den Kita-Leitungen und den religionspädagogisch verantwortlichen Erzieher:innen vor Ort suchen. Durch regelmäßige thematische Elternbriefe zu Themen des Kirchenjahres oder elementaren Glaubensfragen werden Impulse an die Eltern weitergegeben. Bei thematischen Elternabenden und durch Einheiten in den Teamgesprächen können pastorale Mitarbeiter:innen das Kitateam bei religiösen Fragen unterstützen.

In allen Kitas der Pfarrei gibt es regelmäßig religiöse Einheiten und Gottesdienste entlang des Jahreskreises.

Kooperation mit den Büchereien

In St. Stephan und in Budenheim gibt es Vorleseveranstaltungen in Kooperation mit dem Bücherei-Team, die manchmal einen katechetischen Charakter (z.B. in Verbindung mit Kamishibai - Angeboten) haben.

Schule

Unser Pastoralraum verfügt über eine Vielzahl an Grundschulen, weiterführenden Schulen und einer Förderschule. Der Kontakt zu den Religionslehrer:innen und den Leitungen der Schule wird gesucht und Möglichkeiten der katechetischen Vermittlung miteinander umgesetzt.

In den schulischen Kirchorten werden ökumenische Schulanfangs- und /oder Schulabschlussgottesdienste gefeiert. Darüber hinaus werden am Kirchenjahr orientiert besondere thematische Gottesdienste gefeiert: z.B. zu Nikolaus, Weihnachten, Ostern, den Sternsängern.

4.7. Evaluation katechetischer Angebote

Die jeweiligen Erstkommunion- und Firmkurse werden jährlich evaluiert. Rückmeldungen der Teilnehmenden und Auswertungen der Katechet:innenteams werden bei der Planung neuer Kurse berücksichtigt.

Die unterschiedlichen Katechesebereiche werden in Dienstgesprächen und Klausurtagen durch das Hauptamtlichenteam und oft auch durch die Gremien von Zeit zu Zeit detailliert besprochen und ggf. neue Inhalte oder Formate entwickelt.

Die Auflistung der einzelnen katechetischen Angebote aus den Gemeinden trägt dazu bei, Synergien zu nutzen und Schwerpunkte innerhalb des Pastoralraumes bedarfsgerecht zu schaffen.

4.8. Ausblick

Entwicklungsfelder

In einem weiteren Schritt wird der Kontakt und die Zusammenarbeit mit der chaldäischen und der katholisch-ukrainischen Gemeinde intensiviert, die in Mombach und Finthen die Versammlungsräume und Kirchen nutzen. Hier gab es bereits erste gemeinsame Veranstaltungen wie z. B. eine gemeinsame Nikolausfeier der chaldäisch-katholischen und der römisch-katholischen Gemeinde in Mombach.

Auch wird es Aufgabe innerhalb der neuen Pfarrei sein, neue innovative katechetische Angebote zu entwickeln, um Glaube neu zu erfahren und zu verkündigen und um die Individualität eines Glaubensprozesses zu unterstützen.

Mögliche Unterstützungsbedarfe

Für die Katechese ist die Vernetzung innerhalb der Pfarrei mit ihren unterschiedlichen Kirchorten ganz wesentlich. Aber auch die Vernetzung mit anderen Pfarreien und die Rückbindung an die entsprechenden Referate im BO können helfen, weitere Ideen und Möglichkeiten der Katechese zu entwickeln und umzusetzen.

Auch die ökumenische Zusammenarbeit, gerade in der Erwachsenenkatechese soll mitbedacht werden. Nicht an allen Kirchorten können alle katechetischen Formate angeboten werden. Daher braucht es eine gute Öffentlichkeitsarbeit, die die einzelnen katechetischen Angebote bekannt macht und bewirbt, damit sie für alle Interessierten offenstehen.

Das Katechesekonzept wurde von der Pastoralraumkonferenz am 04.03.24 einstimmig angenommen.

(15.2.24 Sigrid Krämer, unter Mitarbeit von Edith Sans-Jakob, Anette Schäfer und der jeweiligen Gruppen, die in unserem Pastoralraum katechetisch arbeiten.)

5. Sozialpastoral

5. Sozialpastoral

5.1. Einführung/ Vorwort

Die Diakonie ist eine der zentralen Säulen der kirchlichen Existenz. Sie ist verwurzelt im biblischen Gebot der Gottes- und Nächstenliebe. Sie entfaltet sich weiter in „Gaudium et Spes“. Dort beginnt das Vorwort: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

„Gaudium et Spes“ fasst zusammen, dass es schon immer der Auftrag von Kirche gewesen ist, sich um den Mitmenschen zu kümmern. Um die Sorgen und Nöte des Mitmenschen zu sehen, hat Kirche immer die Pflicht, die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums zu deuten. Dies ist ein ständiger Wandlungsprozess, der die Kirche immer wieder neu herausfordert.

Das vorliegende Konzept versucht, im Hinblick auf die Neugründung der Pfarrei im Pastoralraum Mainz-Nordwest eine aktuelle Bestandsaufnahme und realistische Bedarfe für karitative Angebote zu ermitteln.

In der Projektgruppe Sozialpastoral wurden aus allen beteiligten, oben genannten Pfarreien die Rahmenbedingungen und bereits bestehenden Angebote und Aktivitäten in den einzelnen Gemeinden zusammengetragen. Damit verschafften wir uns einen Überblick sowohl über die diakonischen Angebote unseres Pastoralraums, als auch die der Kommunen, anderer staatlicher Stellen, lokaler gemeinnütziger Träger und der evangelischen Schwestergemeinden. Im Weiteren wurden daraus resultierenden Bedarfe und mögliche erste Handlungsschritte diskutiert und z. T. auch formuliert.

Die einzelnen Stadtteile und Gemeinden sind insgesamt sehr unterschiedlich strukturiert und individuell gestaltet, so dass kaum allseits gültige Aussagen getroffen werden können. Dennoch gibt es Überschneidungen und vergleichbare Schwerpunkte / Themen / Fragestellungen / Bedarfe in allen Sozialräumen. Diese Vielfältigkeit birgt ohne Zweifel eine ganze Menge Entwicklungspotential.

Auf Grund der Fülle an Themenbereichen war und ist es nicht möglich, alle Teilbereiche während der Konzeptphase detailliert zu definieren und umzusetzen. Einige Themenbereiche sind als mittel- und langfristige Zielsetzung zu verstehen.

Eine entsprechende Bestandsaufnahme der betroffenen Bereiche ist diesem Dokument beigelegt; allerdings ohne den Anspruch auf Vollständigkeit; unter anderem auch weil die Strukturen und Angebote einem stetigen Wandel unterliegen.

Bei alledem sollte der Schwerpunkt auf Gemeinschaft und Begegnung liegen. Wie kann die Caritasarbeit in der neuen Pfarrei gelebt werden? Wie kann ihr zukünftig ein menschenzugewandtes Gesicht gegeben werden? Stichwort: „füreinander, umeinander sorgend“. Dieses ureigene, diakonische Selbstverständnis, sich in Gemeinschaft umeinander und um andere zu kümmern ist unsere Kernbotschaft und muss entsprechend deutlich gemacht werden. ALLE Menschen im Pastoralraum sollten sich angesprochen fühlen.

Bei der Umsetzung sollten eingeschränkte Mobilität, nicht vorhandene oder mangelnde Medienkompetenz und die sich verändernde, schnelllebige Gesellschaft berücksichtigt werden. Flächenmäßig größere Pfarreien bergen das Risiko, dass Gemeindemitglieder den Anschluss an die Gemeinde verlieren und vereinsamen. Auch steigende Altersarmut kann zu weniger Teilhabe am Gemeindeleben führen.

Deshalb erscheint es uns unabdingbar, neue Wege zu gehen; z.B. in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Darstellung der Katholischen Kirche. Vor allem gilt es, wie bereits gesagt, ALLE Menschen anzusprechen und ALLE Angebote an ALLE zu richten (siehe als Beispiel Anhang: Transparent Kath. Pfarrei St. Franziskus / Nieder-Olm).

Die Angebotsstrukturen, die bereits vor Ort etabliert sind, sollen möglichst fortgeführt werden und in den neuen Pastoralraum eingebunden werden, was vermutlich nicht immer gelingen wird. Hier sollten die steigenden Bedarfe, strukturelle Veränderungen und der demografischen Wandel immer im Blickfeld sein.

5.2. Diakonische Schwerpunkte und Kernthemen

- Zunahme der Armut im Pastoralraum
- Notwendigkeit der Ehrenamtsakquise
- Sorgsamkeit im Umgang mit Ehrenamtlichen und deren Aufgaben
- Einsamkeit Alleinstehender/ Teilhabe in Alter und Krankheit
- Wie erreichen wir sog. „Randgruppen“?
- Umweltfürsorge/ Nachhaltigkeit

5.3. Empfehlungen und Ideen für die künftige Pfarrei und mögliche konkrete, erste Handlungsschritte

5.3.1. Zunahme der Armut im Pastoralraum

Die Bestandaufnahme zeigt, dass es schon ein gutes Netzwerk mit Maßnahmen zur Armutslinderung gibt. (Tafel, Brotkorb, FAIRteilerschränke, Kleiderstübchen). Wohlgemerkt auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und Lebensmittelverschwendung.

Auch wenn es in der neuen Pfarrei nur noch eine gemeinsame Caritaskasse geben soll, ist es unverzichtbar, dass vor Ort in den Gemeinden dann schnell und unbürokratisch nach Prüfung der Notlage Geld an bedürftige Menschen ausgezahlt werden kann.

Es häufen sich die „Fälle“, bei denen bedürftige Menschen Monate lang auf ihr Geld vom Job-Center warten müssen und keine Ersparnisse mehr haben. Neben der menschlichen Zuwendung bedeutet Caritasarbeit auch immer Menschen in Not zu helfen. Und dazu bedarf es oft einer materiellen oder finanziellen Unterstützung.

5.3.2. Ehrenamtsarbeit/- Akquise als wichtiger und ernstzunehmender Schwerpunkt

Der Focus der Ehrenamtsarbeit sollte zunächst auf der Anbindung an das Gemeindeleben gerichtet sein. So beispielsweise kranken, älteren, einsamen, eingeschränkten Menschen bei Interesse zu ermöglichen an Aktivitäten im Pastoralraum teilzunehmen.

Ehrenamtliche unterstützen in ganz unterschiedlichen Bereichen mit unterschiedlicher Intensität. 1:1 Patenschaften sind natürlich erstrebenswert und sinnvoll, wobei die Erfahrung zeigt, dass gerade diese Fälle ein umfassendes und zeitraubendes Engagement erfordern. Unabdingbar sind hier professionelle, hauptamtliche Personen, die eine Anlaufstelle bei Fragen und Problemen sind und auf die bestehenden Netzwerke hinweisen. Möglichkeiten zum regelmäßigen Austausch, sowie Fortbildungsangebote/ Infoveranstaltungen sollten selbstverständlich sein, um auch diese Arbeit zu würdigen und Wertschätzung auszudrücken.

Die Akquise von Ehrenamtlichen sollte unseres Erachtens auch im Hinblick auf „kleinteilige“, zeitlich überschaubare Hilfen geschehen. Es muss deutlich gemacht werden, dass es sich nicht immer um kontinuierliche, und damit zeit- und arbeitsaufwendige Aufgaben handelt. Manchmal geht es lediglich um eine einmalige Unterstützung in alltäglichen Dingen, kleine Handreichungen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe (z.B. Batteriewechsel...).

Damit könnten vielleicht auch gerade jüngere Menschen für das Ehrenamt gewonnen werden.

5.3.3. Einsamkeit Alleinstehender/ Teilhabe in Alter und Krankheit

Ein Gedanke ist der regelmäßige Kontakt zu Menschen ohne Mobilität mittels einer sog. Telefonkette. Zur Umsetzung könnten unter anderem die Pflegestützpunkte Hilfestellung geben. Die Idee ist, dass Menschen regelmäßig angerufen werden mit der Intention der Fürsorge. Vielmehr sich zu vergewissern, dass der/die Angerufene wohlauf ist und sich dadurch in die Gemeinschaft eingebettet fühlt. Dabei soll jeweils eine Person nur eine weitere Person anrufen - als Telefonkette. Die Mitglieder der Telefonkette rufen sich nacheinander an, eine ehrenamtliche Person initiiert und organisiert dies. Das Modell der Telefonkette wird an vielen Orten bereits erfolgreich praktiziert.

5.3.4. Multiplikatoren und Ansprechpartner benennen

Sinnvoll und wünschenswert wäre es, innerhalb der künftigen Pfarrei Ansprechpersonen konkret zu benennen, an die sich Menschen wenden können. Seien es hauptamtliche Berater*innen gemeinnütziger Träger oder Gemeindemitglieder, auch z.B. im Rahmen der Nachbarschaftshilfe, die wie Multiplikatoren funktionieren. Die bereits bestehenden Hilfsnetzwerke sollten entsprechend verzahnt und bekannt gemacht werden und vor allem Transparenz vermitteln. Ideal wäre es, die Aufgaben auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Menschen zu diesem Zwecke aktiv anzusprechen kann hier sehr effektiv sein. Dies verlangt Zugewandtheit, Wachsamkeit und Kommunikationsfreudigkeit.

5.4. Ausblick und Einschätzungen

Gerade weil es so viele Projekte in den einzelnen Pfarreien gibt und alle insgesamt gut aufgestellt sind, braucht es unserer Ansicht nach ein starkes Gremium; bestehend aus mehr als zwei Verantwortlichen.

Die mittel- und längerfristige Schaffung eines solchen kann unserer Ansicht nach nur gelingen, wenn mehrere Akteure in diesem Ausschuss Sozialpastoral mitarbeiten und sich ein entsprechendes „Team“ bildet. Aufgaben, Zuständigkeiten und Schwerpunkte müssen definiert, benannt, evaluiert und regelmäßig angepasst werden, da sich die Angebote und Bedarfe ändern und einem stetigen Wandel unterzogen sind.

Hier braucht es unbedingt realistische Formulierungen dessen, was „möglich“ erscheint und mit den vorhandenen Rahmenbedingungen zu leisten ist.

Bei alledem sind finanzielle Mittel für die sozialpastoralen Angebote erforderlich. So z.B. für benötigte Materialien (Geschenke zu Jubiläen, Druckkosten, Lebensmittel für Begegnungen etc.). Außerdem für die Qualifikation und Betreuung der Ehrenamtlichen und deren professionelle Begleitung. Wünschenswert wäre hier ein hauptamtlicher Ehrenamtsbeauftragter, der die Menschen begleitet, sich um ihre Qualifizierung kümmert und Wege der Wertschätzung bereitet. Entsprechende Positionen sollten im Haushaltsplan berücksichtigt werden.

Empfehlungen für die künftige Pfarrei:

Zukünftig sollte ein Ausschuss „Sozialpastoral“ gebildet werden, welcher dem Pfarreirat angegliedert ist oder von diesem beauftragt wird. Der Ausschuss verfolgt das Ziel, die weiteren Themenschwerpunkte voranzubringen, soziale Anliegen und Projekte zu evaluieren, anzustoßen, umzusetzen oder zu unterstützen.

Weiterhin verfolgt der Ausschuss Sozialpastoral das Ziel der weiteren Vernetzung mit den Kommunen, gemeinnützigen Trägern, Schwestergemeinden und Einrichtungen in der neuen Pfarrei, die soziale Arbeit auf verschiedenen Ebenen leisten. Wünschenswert und sinnvoll ist eine Vernetzung mit Vereinen, Initiativen und Gruppen, die sich sozial engagieren, auch ohne einen ausgesprochen christlichen Hintergrund.

Der Ausschuss Sozialpastoral soll gemeinsam über die Vergabe der Gelder entscheiden. Wünschenswert ist, dass aus jeder Gemeinde mindestens eine Person im Ausschuss Sozialpastoral mitarbeitet.

In den Gemeinden der Pfarrei soll es weiterhin Gruppen der Caritas geben, die die Belange der Menschen vor Ort im Blick behalten, die Sammlungen organisieren und dem Ausschuss Sozialpastoral Vorschläge unterbreiten für unterstützungswürdige Projekte vor Ort.

Die Caritasgruppen sollen nach Möglichkeit auch weiterhin Geburtstagsbesuche bei Senioren durchführen. Ebenso soll das Angebot der Hauskommunion aufrechterhalten werden.



5.5. Anhang

Bestandsaufnahme zur Sozialpastoral im Pastoralraum Mainz-Nordwest

Mainz-Mombach:

Der Stadtteil teilt sich in vier Bezirke auf: Alt-Mombach, Industriegebiet, Im Suder und Westring.

Am 30.04.2023 waren in Mombach mit Haupt- und Nebenwohnsitz 14.080 Menschen gemeldet, davon 7041 weiblich.

14.080 Menschen: 4034 Ausländer, 2.801 Deutsche mit Migrationshintergrund, 7.245 Deutsche

Es gibt 7 Kitas in Mombach und die Stadtteilbücherei.

Des Weiteren gibt es die Pestalozzi-Grundschule, die Lemmchen-Grundschule und die Lenneberg-Realschule ab der 8. Klasse.

Für Senioren gibt es Wohnmöglichkeiten im AWO „Ursel-Distelhut-Haus“, im Caritas-Haus St. Rochus und im Wohnprojekt „Zuhause in Mainz“ am Westring der Wohnbau. 5 Pflegedienste unterstützen die Pflege vor Ort.

Beratung für Senioren gibt es im Caritas-Haus St. Rochus und beim VDK.

Es gibt vier christliche Gemeinden in Mombach: die evangelische Kirchengemeinde der Friedenskirche, die koptische Gemeinde St. Kyrillus, die katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus und die chaldäische Gemeinde, die ihr Zuhause in der katholischen Kirche Herz Jesu gefunden hat. Dort feiert auch die italienische Gemeinde einen Gottesdienst.

Die Gemeinwesenarbeit für Mombach wird vom **Caritas-Haus St. Rochus** und vom **Familienzentrum St. Nikolaus** geleistet. St. Rochus ist Begegnungszentrum für Erwachsene und Senioren. Hier ist die Sozialstation, die Demenz-WG (28 Plätze), der Betreuungsverein (Beratung, Pflegevollmacht) und der Pflegestützpunkt untergebracht. 4 Sozialpädagoginnen in Teilzeit arbeiten in den 3 Schwerpunkten BILDUNG-BERATUNG-BEGEGNUNG und werden von 40 Ehrenamtlichen unterstützt.

Im Bereich Bildung gibt es die digitale Sprechstunde und das Internetcafé sowie Infoveranstaltungen zum Hausnotruf und aktuellen Themen.

Als Ort der Begegnung steht das Cafe Maleta wöchentlich allen offen. Die „Mahl-Zeit“ bietet 1x monatlich ein günstiges Mittagessen an.

Auch die interkulturelle Beratung findet wöchentlich und abwechselnd mit St. Nikolaus statt. Das Familienzentrum St. Nikolaus ermöglicht Bildungs- und Begegnungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Es gibt einen Spielkreis für 1-2-jährige Kinder, Gruppenstunden für Kinder ab 6 Jahren, Aktionsnachmittage für Familien.

Im Bereich Bildung und Begegnung gibt es das Eltern Café, thematische Elternkurse und Sprachkurse für Frauen mit Kinderbetreuung.

In der Familienberatung gibt es Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen auf Wohngeld, Elterngeld, bei Wohnungssuche und Bewerbungen.

Das „We care“ Projekt der Caritas berät 15-25-jährige Schulabbrecher.

Die Caritasarbeit in Mombach ist gut vernetzt mit der Stadtteiltrunde, dem GWA-Treffen, Mombach hilft, Juvente, SKF, Pflegestützpunkt, Kitas, Schulen und dem Haus Haifa.

Mainz-Finthen:

Finthen umfasst die Siedlungsgebiete Königsborn, Römerquelle, Katzenberg und den Layenhof mit dem anliegenden Flugplatz.

Am 30.04.2023 waren in Finthen mit Haupt- und Nebenwohnsitz 14.548 Menschen gemeldet, davon 7.535 weiblich.

14.548 Menschen: 2369 Ausländer, 2.674 Deutsche mit Migrationshintergrund, 9.505 Deutsche

Es gibt 8 Kitas, eine Elterninitiative, sowie die Peter-Härtling- Grundschule und die Waldorfschule und die katholische öffentliche Bücherei St. Martin.

Bei der Unterstützung und Pflege gibt es das Zentrum für Betreuung und Pflege und 2 Pflegedienste. Die Gemeindegeschwister Plus und der Pflegestützpunkt Finthen, Hartenberg-Münchfeld beraten in der Pflege.

Treffpunkte für Senioren sind die AWO-Stätte, das Mehrgenerationenhaus Römerquelle und die Angebote der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden.

Das Bistum Mainz hat 2023 die Kirche und das Pfarrheim St. Hedwig der neu gegründeten ukrainisch-orthodoxen Gemeinde St. Michael zur Verfügung gestellt, damit die vielen ukrainischen Flüchtlinge, meist Mütter mit ihren Kindern, sich dort zum Gottesdienst und Beisammensein treffen können.

Das Diakonische Werk Rheinhessen ist Träger vom Katzenberg-Treff und vom Mehrgenerationenhaus.

Im Wohngebiet des Katzenberg-Treffs leben viele kinderreiche Familien mit Migrationshintergrund, Aussiedlerfamilien, Alleinstehende. Die Arbeitslosigkeit ist dreimal so hoch wie in anderen Wohnbereichen Finthens.

Der Katzenberg-Treff wird geleitet von 1 Sozialpädagogen. 5 Studierende der Sozialen Arbeit arbeiten wöchentlich in den Projekten mit.

Bildung: Durch die tägliche Hausaufgabenhilfe (1.-10.Klasse) werden 24 Kinder regelmäßig gefördert. Es gibt wöchentlich 2 Spielnachmittage.

Beratung: Ein großer Schwerpunkt liegt in der Beratung bei familiären Problemen, Schulden, Arbeitslosigkeit, Anträge stellen.

Freizeit: In den Oster- und Herbstferien gibt es Ferienprogramme, Malkurs und offene Veranstaltungen im Jahreskreis.

Das Mehrgenerationenhaus Römerquelle bietet in Kooperation mit dem GoFi offene Jugendarbeit an. Die Seniorenangebote werden besonders von Menschen aus Osteuropa, Spätaussiedlern angenommen. Auch hier gibt es professionelle Beratung von 2 Sozialarbeiterinnen bei Migration, Schulden, Lebensberatung.

Caritatarbeit St. Martin:

Der Caritaskreis gratuliert den katholischen Senioren beim /80./85./90./95.... Geburtstag. Es finden regelmäßig 14-tägig Seniorennachmittage in St. Martin und 1x im Monat in St. Hedwig statt. Im Seniorenheim gibt es einen wöchentlichen Gottesdienst.

Es gibt Vorträge zur Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Einzeltrick ...

Alleinstehende und Senioren werden vom Besuchsdienst „Finther für Finther“ besucht.

Neuzugezogene werden mit einem Brief begrüßt.

Es gab Spendensammlungen für die Opfer des Ukraine-Kriegs und zu St. Martin werden Hygieneartikel für obdachlose Menschen gesammelt.

Die Caritas-Wintersammlung erfolgt per Brief und Überweisungsträger in alle katholischen Haushalte. Davon werden z.B. die Einzelfall-Nothilfen und Lebensmittelgutscheine bezahlt.

Mainz-Gonsenheim:

Der Stadtteil umfasst das Gebiet um den „Großen Sand“, im Süden die Felder der Obst- und Gemüsebauern. Dahinter liegen die Gewerbegebiete „Am Hemel“ und der „Kisselberg“ mit viel Bürofläche. Hier geht es über in den Stadtteil Münchfeld-Hartenberg. Im Norden sind der Lennebergwald und das Villenviertel.

Gonsenheim ist der 2.-bevölkerungsreichste Stadtteil nach der Neustadt.

Am 30.04.2023 lebten in Gonsenheim 25.451 Menschen mit Haupt- und Nebenwohnsitz, davon 13.291 weiblich.

25.451 Menschen: 4.526 Ausländer, 3.950 Deutsche mit Migrationshintergrund, 16.975 Deutsche

In Gonsenheim gibt es 18 Kitas und Elterninitiativen, Otto-Schott-Gymnasium, Kanonikus-Kir-Realschule, Peter-Jordan-Schule als Förderschule, 3 Grundschulen (Gleisbergschule, Maler-Becker-Schule, Freie Martinus Schule), die Stadtteilbücherei und die katholische öffentliche Bücherei St. Stephan.

Gonsenheim hat ein reges Vereinsleben.

Für Senioren gibt es 8 Pflegedienste. Die AWO Begegnungsstätte ist ein Treffpunkt für Senioren und bietet ein günstiges Mittagessen an.

Wohn- und Pflegeeinrichtungen sind das Alice-Haus, das AWO-Jockel-Fuchs-Haus, In.Betrieb GmbH (ehemaliges Franz-Stein-Haus), Leben in Gemeinschaft, der Oranienhof und die neue Wohnanlage „An der Krimm“.

Es gibt 6 christliche Gemeinden: die evangelische Kirchengemeinde, die freikirchliche Gemeinde in der Kurt-Schuhmacher-Str., die Baptisten in der Karlsbader Str., En Christo im Gewerbegebiet, und die beiden katholischen Gemeinden St. Petrus Canisius und St. Stephan.

Der Stadtteiltreff Gonsenheim:

Er wurde 1998 ins Leben gerufen und organisiert die Gemeinwesenarbeit in Gonsenheim. Auch hier steht die Arbeit auf drei Säulen.

Projekte und Angebote: Ein Schwerpunkt ist die soziale Beratung, die von 2,5 Sozialarbeiterinnen von Montag bis Donnerstag geleistet wird. Dieses Angebot wird von vielen Menschen, die dort in der Elsa-Brandström-Straße wohnen, angenommen. In den Hochhäusern der Elsa-Brandström-Straße leben mehrere Tausend Menschen, viele mit Migrationshintergrund und Bezieher von Grundsicherung.

Offene Angebote sind das tägliche Café, das Frauenfrühstück 1x im Monat, der wöchentliche Chor, Nähtreff, Skatgruppe, die wöchentliche Kinderwerkstatt, die Digitalberatung, der Treff für Senioren 14-tägig, die wöchentlichen Lesepaten, die Elsa-Zeitung (10x Jahr), Feste und Einzelveranstaltungen.

Kooperationsprojekte mit den Kirchen sind Miteinander Gonsenheim, der Brotkorb und das Körbchen und das Trauercafé.

Miteinander Gonsenheim ist ein Netzwerk von Ehrenamtlichen, welche Hilfe für geflüchtete Menschen in der Housing Area anbieten. Es gibt hier 2x die Woche eine Hausaufgabenhilfe und eine Lern und Spielgruppe.

Im Gemeinschaftshaus werden Feste und Treffen angeboten.

Die wöchentliche Fahrradwerkstatt verhilft zu mehr Mobilität und Deutschkurse für Erwachsene als Ergänzung zum Sprachkurs werden durchgeführt.

Einige Paten begleiten geflüchtete Menschen zu Ämtern und zum Arzt.

Der Brotkorb ist die Lebensmittelausgabe für Gonsenheimer Bürger, die von der Grundsicherung leben. Hier arbeiten 60 Ehrenamtliche in verschiedenen Teams mit, um ca. 80 Haushalte mit ca. 180 Personen wöchentlich mit Lebensmitteln zu versorgen. Anschließend holen noch die Foodsharer ab und es werden auch noch Lebensmittel in die Housing Area zur Obdachloseneinrichtung gefahren. 1x im Monat werden auch Lebensmittel an die geflüchteten Menschen in der Housing Area ausgegeben.

Das Körbchen ist in den Kellerräumen des Brotkorbs untergebracht und dort werden gespendete Kleidung, Spiele, Bücher und Haushaltsgegenstände verschenkt.

Das Trauercafé ist ein Gesprächsangebot für trauernde Menschen und findet monatlich im Stadtteiltreff statt.

Der Stadtteiltreff arbeitet mit folgenden Gruppen zusammen:

Mit der Stadtteil-AG, der AG Kinder, AG Alter, Sozialraumgremium, AG Armut und Sozialraum, Gemeinwesen-AG, Jugendzentrum GoFi, Vereinsring, Katholische Hochschule, Pflegestützpunkt wöchentlich, Gemeinwesen Plus, VHS Lesen und Schreiben, Streetjumper, Spielmobil von Armut und Gesundheit, we care Caritasprojekt für Schulabbrecher

Das Kita- und Familienzentrum St. Petrus Canisius bietet Begegnungs- und Betreuungsangebote für verschiedene Gruppen an. Es gibt einen wöchentlich stattfindenden Krabbelkreis, einen 3x wöchentlichen Spielkreis für Kinder von 1 Jahr bis zum Kita-Eintritt, regelmäßige Eltern/ Großeltern-Kinder-Angebote (Ausflüge, Familienfastnacht, Besuch bei der Waldfee, ...), zwei Wochen Ferienbetreuung in den Sommerferien.

Des Weiteren bietet die Kindertagesstätte wöchentlich ein Eltern-Café an. In Kooperation mit der Beratungsstelle St. Nikolaus gibt es alle zwei Monate einen Beratungsnachmittag, der sowohl von Kita-Eltern als auch von Familien außerhalb der Kita genutzt werden kann.

Caritاسarbeit St. Petrus Canisius und St. Stephan:

In St. Petrus Canisius gibt es 2x im Jahr einen großen Seniorennachmittag, in St. Stephan 1x im Jahr.

In beiden Pfarreien gibt es einen Geburtstags-Besuchsdienst für Senioren ab 80 Jahren.

In St. Petrus Canisius gibt es das Angebot eines Fahrdienstes zum Gottesdienst.

Monatliche Gottesdienste finden im AWO Jockel-Fuchs-Haus, im Oranienhof, im Alice-Haus und In.Betrieb GmbH (BHS) statt. Hauskommunionen gibt es ebenfalls in beiden Gemeinden.

Auch die Caritas-Wintersammlung wird in beiden Gemeinden per Brief und Überweisungsträger durchgeführt. Davon wird auch die finanzielle Einzelfall-Nothilfe finanziert und auch der Stadtteiltreff von beiden Gemeinden unterstützt.

Budenheim:

Budenheim ist eine verbandsfreie Gemeinde im Landkreis Mainz-Bingen.

Am 31.12.2022 waren dort 8.639 Menschen gemeldet.

Es gibt 4 Kitas und 1 Krippe, die Grund- und Realschule Plus, den Jugendtreff, den Seniorentreff der Ortsgemeinde, sowie die evangelische und katholische Kirchengemeinde mit der katholischen öffentlichen Bücherei.

Budenheim bietet ein großes Sport- und Freizeitangebot und das Vereinsleben ist rege.

Im Ortskern gibt es ein Altenheim in Trägerschaft von Zoar. Hier wohnen erwachsene Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen.

Der Caritasverband mit dem Familienzentrum Mühlrad hat seinen Hauptsitz in der Schule. Hier arbeitet eine Sozialpädagogin (Leitung) zusammen mit Erzieherinnen, Betreuerinnen und Honorarkräften in der betreuten Grundschule. Ein weiterer Sozialpädagoge hat sein Büro in der Begegnungsstätte AllerweltsTreff mit dem Zuständigkeitsbereich Gemeinwesenarbeit (GWA) und Sozialberatung.

Durch Spenden werden Schulmaterialien, Sportkleidung, Schulranzen an Kinder aus sozial schwachen Familien ausgegeben. Es gibt Angebote zur Sprachförderung. Ebenso eine Kooperation mit den örtlichen Sportvereinen, die beispielsweise beitragsfreie Mitgliedschaften möglich machen.

Die Räumlichkeiten werden auch genutzt für den Krabbelkreis, das „MilchKaffee“ (Stillberatung), Repair-Café, Verschenktage, Kochen mit Geflüchteten in der Schulküche, Fahrradkurse und Theateraufführungen für Schüler

Der AK „Miteinander der Kulturen“ ist ein wichtiger Netzwerkpartner. Hier werden Gartenfeste, Kleider-Verschenketage, Verschenkeflohmärkte, interkulturelle Kochevents, Kleiderstube und FAIRteiler geplant und durchgeführt. Auch Hilfsaktionen für Erdbebenopfer wurden durchgeführt.

In **der Begegnungsstätte „AllerweltsTreff“** befinden sich ein Büro und Beratungsräume, in denen ein Sozialpädagoge des Caritasverbandes täglich Sozialberatung für alle Budenheimer*innen anbietet. In den Räumlichkeiten trifft sich beispielsweise regelmäßig eine ukrainische Frauengruppe, es werden Hochzeiten gefeiert, der AK „Miteinander der Kulturen“ plant dort seine Projekte und geflüchtete Menschen erhalten Sprachkurse. Außerdem gibt es ein wöchentliches Beratungsangebot durch den Migrationsdienst der AWO.

Seniorenarbeit:

Es gibt einen Ehrenamts-Fahrdienst und Nachmittagsangebote im Seniorentreff „60 plus“ der Ortsgemeinde.

Der Pflegestützpunkt ist regelmäßig zur Sprechstunde im Seniorentreff.

Generationsübergreifende Angebote mit Schülern und dem Seniorentreff sind in Planung.

Caritasarbeit St. Pankratius:

Die Kleiderstube „Kittel&Shirts“ öffnet wöchentlich neben der KÖB.

Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeindeferentin und FSJlern bei gemeinsamen Projekten.

Im ZOAR-Haus finden regelmäßig Gottesdienste statt.

Das monatliche Erzähl-Café wird von ca. 40 Senioren besucht.

Der Geburtstags-Besuchsdienst gratuliert den Senioren zum 75./80./85./90...Geburtstag.

Bei Bedarf gibt es Einkaufshilfen.

Die Caritas-Sammlung findet im Frühjahr und Winter durch Veröffentlichung statt. Die Überweisungsträger liegen in der Kirche aus.

Aus der Caritaskasse wird unter anderem bei Bedarf eine einmalige Einzelfall-Nothilfe ausbezahlt. Zum Beispiel für neu angekommene Geflüchtete.

In den Räumlichkeiten der KÖB finden wöchentlich Sprechstunden der Caritas-Erziehungs-Ehe-Familien- und Lebensberatung (EFL) statt.

BEDARFE bezogen auf die einzelnen Stadtteile/ Pfarreien

Finthen, Katzenberg-Treff

hauptamtliche Fachkraft Migrationsberatung

Angebot eines „Frauencafés“

Ausweitung der Eltern-Kind-Angebote: Krabbelgruppe, Spielkreis

längerfristige finanzielle Absicherung des „Katzenberg-Treffs“

Akquise ehrenamtliche Helfer*innen; insbesondere für Geflüchtete (z.B. Begleitung zu Behörden und Arztbesuchen, Ausfüllen von Formularen, Übersetzungen...)

Das Mehrgenerationenhaus an der Römerquelle bietet Jugend- und Seniorenangebote an.

Budenheim

Steigender Bedarf an Sprachförderung (alle Altersgruppen)

Bedarf an Wohnraum

Umfassende Unterstützung bei der Wohnungssuche. Zumutbarkeit/ Überforderung für Ehrenamtliche?

Intensivierung der Zusammenarbeit mit Altenhilfeeinrichtungen (z.B. Senioren Treff); muss Corona-bedingt „wiederbelebt“ werden

Mombach

mehr hauptamtliches Personal; insbesondere für erforderliche Beratungsangebote

dringender Bedarf an praktischen Alltagshilfen für Senioren; z.B. bei Behördengängen

Paten für Migranten, Hilfe bei der Bürokratie

Hilfe bei der Wohnungssuche

Gonsenheim StadtteilTREFF

insbesondere für Senioren: bessere Busanbindung zum Jux-Platz (Mobilität)

unterschiedliches Klientel (Junge Leute, Senioren, psychisch kranke/depressive Menschen: psychische Unterstützung (Seelsorge, Zuhören, Mut machen)

Hilfsnetzwerk für Senioren für den Alltag (z.B. Batterien bei der Fernbedienung Fernseher wechseln)

Familien: Überforderung von Familien was Erziehung betrifft. Was macht Eltern stark?

Angebote für Jugendliche, Alternativen zu digitalen Welten; z.B. Freizeitangebote (Pfadfinder, Jugendgruppe), Street -Jumper

Die Sozial Pastoral Arbeitsgruppe hat sehr viele bereits bestehende Angebote sowie die Bedarfe in den einzelnen Pfarreien zusammengetragen. Daraus entstanden auch einige Ideen, wie eine Vernetzung dieser Angebote möglich und sinnvoll sein kann. Um erste und weitere Handlungsschritte zu beschreiben sind allerdings Zusammentreffen, Austausch und Vernetzung mit einigen anderen Pastoralgruppen erforderlich. Beispielsweise, wenn es um das Thema geht, wie die Informationen und Angebote klar und sinnvoll zu den Menschen gelangen könnten (Öffentlichkeitsarbeit/ neue Plattformen).

Konkrete Ideen:

- Die erst seit Kurzem etablierten **Gottesdienste im Haus Zoar** sollen zukünftig von Ehrenamtlichen begleitet und die Seelsorgerinnen somit unterstützt werden, da diese Menschen mit geistiger Behinderung besonders betreuungsintensiv sind.

Erster Handlungsschritt: Akquise von Ehrenamtlichen, die geeignet scheinen über die Budenheimer Ehrenamtskoordination.

Damit die Teilnahme an Gottesdiensten oder Veranstaltungen/ Angeboten statteilübergreifend möglich ist, sollten **Fahrdienste** oder ein bedarfsorientiertes „Schuttle“- System organisiert werden

- **Kooperation mit der pastoralen Öffentlichkeitsarbeitsgruppe**, um zu sehen, wo welche Infos in welcher Form sinnvoll und unkompliziert transportiert werden können. (siehe unten)

Erster Handlungsschritt: gemeinsames Treffen

- **Akquise Ehrenamtliche:** neue Wege, unter anderem um auch jüngere Menschen zu finden (siehe unten)

WICHTIG! Es muss deutlich gemacht werden, dass es sich uneingeschränkt um **Angebote für ALLE** handelt. Z.B. unter anderem mit einem Slogan „wir sind da für Menschen, unabhängig von Religion, Herkunft, Alter, sexueller Orientierung, familiäre Situation, alleinlebend, kinderlos,). Beispiel: das Banner von St. Franziskus Nieder Olm.

Erster Handlungsschritt: Gestaltung Flyer, Banner, Plakate,

- **Telefonkette**

Die zum Teil unterschiedlichen, aber auch ähnlichen Bedarfe zeigen deutlich, dass es überall an der Unterstützung durch haupt- und ehrenamtliche Personen mangelt. Erfahrungsgemäß übernehmen Ehrenamtler nicht selten die Patenschaft einer kompletten Familie und stoßen wegen der Fülle der damit verbundenen Arbeit nicht selten an ihre Grenzen. Gründe sind unter anderem die Situation in den Behörden und das Fehlen von Hauptamtlichen, die die Ehrenamtler unterstützen, professionell begleiten und eine Anlaufstelle bieten. Die Fälle, in denen Ehrenamtliche in der Konsequenz eine Betreuung beenden, häufen sich in den verschiedenen Bereichen.

Was das bürgerschaftliche Engagement betrifft, sind sich alle Beteiligten einig, dass es sehr schwierig ist, neue Ehrenamtliche zu finden. Hier sollte überlegt werden, neue Wege der Akquise zu gehen; auch um eventuell den Kreis der Engagierten zu „verjüngen“. Zum Beispiel gezielt (??WO???) „Werbung“ machen. Vielleicht auch nicht mit dem Focus auf Kirche; CARITAS ist positiver besetzt. Kirche ist „uncool“. (kritische Anmerkung der Verfasserin)

Wichtig ist, bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen deutlich zu machen, dass der Unterstützungsbedarf durchaus auch einmalige, kleine Aktionen betreffen kann; z.B. die Begleitung zum Arzt oder eine Handreichung wie Batterien Wechsel aus Fernbedienung bei einem gichtkranken Menschen (Dieses Beispiel finde ich sehr anschaulich). Sprich: nicht immer wird eine umfassende Betreuung gebraucht. Ein gut funktionierendes Netzwerk wäre hier z.B. hilfreich (z.B. WhatsApp- Gruppe mit 2 bis 3 Administratoren), um solche Anfragen zeitnah und gezielt zu transportieren. ZB. Nachbarschafts-APP oder bspw. Mombach hilft. Ziel sollte sein: eine Vernetzung in Form von übergreifender Nutzung der Angebote in den Pfarreien (z.B. Trauergruppe). Dazu braucht es gute Pressearbeit, Kommunikationsstrukturen, Plattformen. Außerdem Erreichbarkeit und Ausbau Verbindungen Bus/ Bahn, Fahrdienste etc.

Pastoralraum
Mainz-Nordwest

Die Konzeption wurde erarbeitet von Frau Dagmar Delorme, Caritasverband Mainz und Frau Anette Schaefer, Gemeindeferentin mit Unterstützung der Projektgruppe Sozialpastoral. Das Konzept wurde in der Pastoralraumkonferenz am 08.04.2024 bei einer Enthaltung einstimmig angenommen.

6. Vermögen

6. Vermögen

Konsolidierte, vorläufige Wirtschaftsplanung 2025

In der neuen Pfarrei gehen insgesamt 5 Kirchengemeinden gemeinsam in eine neue Finanzstruktur. Mit der Erstellung eines vorläufigen Wirtschaftsplanes für die neue Pfarrei wurde die Projektgruppe Vermögen beauftragt.

Zielsetzung für die Projektgruppe war es, einen ausgeglichenen Haushalt vorzubereiten, der unseren gemeindlichen wie auch den kirchlichen Auftrag für unsere neue Pfarrei widerspiegelt. Hierzu hat sich die PG Vermögen mit unterschiedlichen Themen und Fragestellungen auseinandergesetzt: Wie sieht die aktuelle Haushaltsplanung der einzelnen Kirchengemeinden aus, welche finanziellen Mittel sind vorhanden? Welche Einnahmen und Ausgaben wurden in welchen Bereichen in den letzten Jahren getätigt? Welche Kostenstrukturen soll die neue Wirtschaftsplanung haben? Welche Kostenstellen und Kostenträger benötigt die neue Pfarrei? Wie entwickelt sich die Einnahme- und Ausgabesituation mit Blick auf die Haushaltszuweisungen, die Energiekosten, die Personalkosten? Welche Synergieeffekte können positiv wirken? Welche Verträge sind die einzelnen Kirchengemeinden eingegangen und gehen in die neue Pfarrei über? Wie sieht insbesondere das Gebäudekonzept für die neue Pfarrei aus? Welche Auswirkungen wird die Sozialpastoral auf die vielfältigen Aktivitäten der bisherigen Kirchengemeinden haben? uvm.

Aus der Beschäftigung mit diesen Themen und dem Zusammentragen der notwendigen Informationen aus dem Pastoralraum Mainz-Nordwest ist die nachfolgende Zusammenfassung des vorläufigen Wirtschaftsplanes 2025 für die neue Pfarrei entstanden.

Diesem Wirtschaftsplan liegen ein neuer Kostenstellenplan sowie Kostenträgerplan zugrunde. Die Kostenstellen orientieren sich an der bisherigen Kostenstellenstruktur wie sie im vorläufigen Wirtschaftsplan (s.u.) in der ersten Ordnung dargestellt wird. Die darunterliegende Struktur, welche hier nicht dargestellt wird, orientiert sich an der Entscheidung zur neuen Pfarrkirche und ist damit aktuell noch variabel. Zur tiefergehenden Ausdifferenzierung bzw. Zuordnung können verschiedene Kostenträger wie die „neuen“ Gemeinden (bisherigen Kirchengemeinden) verwendet werden.

Der vorläufige Wirtschaftsplan 2025 in zusammengefasster Form und mit der Gliederung nach Kostenstellen sieht wie folgt aus:

Kostenstelle	Einnahmen	Ausgaben	Summen
1er Verwaltung	697.058,25 €	- 278.065,00 €	418.993,25 €
2er Gebäude etc	259.161,23 €	- 669.317,00 €	-410.155,77 €
3er Seelsorge	68.600,00 €	- 94.506,68 €	-25.906,68 €
4er KÖB/EB	4.950,00 €	- 2.880,00 €	2.070,00 €
5er Caritas/Soziales	39.820,00 €	- 39.820,00 €	0,00 €
6er bes. Aktivitäten	36.000,00 €	- 15.270,00 €	20.730,00 €
7er Gruppen	42.620,00 €	- 49.065,62 €	6.415,62 €
8er Pfründe	32.817,18 €	- 32.132,36 €	684,82 €
<i>Summe Pfarrei</i>	1.181.056,66 €	- 1.181.056,66 €	0,00 €
9er (Kita St. Stephan)	689.223,00 €	- 689.223,00 €	0,00 €
Gesamtsummen	1.870.279,66 €	- 1.870.279,66 €	0,00 €

(Anmerkung: in der Buchhaltungssoftware werden die Einnahmen negativ dargestellt und die Ausgaben positiv.)

Der Gesamtwirtschaftsplan beziffert für die neue Pfarrei mit der Kita St. Stephan ein Volumen von 1.870.279,66 € an Einnahmen und 1.870.279,66 € an Ausgaben. Der Ausgleich konnte erreicht werden, da aus den Rücklagen ein Betrag von 152.353,75 € zu entnehmen ist.

Der detaillierte, vorläufige Wirtschaftsplan 2025 wird nach Eingabe in die Buchhaltungssoftware mit den weiteren, notwendigen Dokumenten gemäß KVVG zur Genehmigung an das Bischöfliche Ordinariat versandt.

An dieser Stelle weist die PG Vermögen darauf hin, dass zum Zeitpunkt der Erstellung des Wirtschaftsplanes folgende Punkte noch nicht abschließend bekannt waren und daher nicht alle Auswirkungen korrekt dargestellt werden können. Allerdings sollte dies nur geringe Auswirkungen auf den vorliegenden Plan haben.

- Die tatsächliche Haushaltszuweisung des Bistums sind noch nicht veröffentlicht. Im Plan orientierte sich die PG am Jahr 2024.
- Die Instandhaltungsrücklagen (entnommen aus der Hilfstabelle zu den wirtschaftlichen Auswirkungen des Gebäudekonzeptes; Rücklagenbildung für Kirchen in Höhe von 1,2% des Brandversicherungswertes und für Pfarrheime i.H.v. 2%) für die Gebäude sind einbezogen. Darüber hinaus sind in dem vorliegenden

Wirtschaftsplanentwurf keine Investitionen und Umbauten für 2025 geplant. Diese Planung wird sich erst im weiteren Verlauf ergeben. Grundsätzlich sollten die Investitionen für die Fusion auf einem geringen Niveau gehalten werden.

- Da die aktuellen Rahmenverträge zur Energieversorgung zum 31.12.2024 auslaufen, sind die neuen Konditionen noch nicht bekannt. Ausgegangen wurde hier von einer minimalen Reduzierung der Gesamtheit der Preisbestandteile und den aktuellen Abrechnungen für 2023.
- Verträge/Vereinbarungen sind noch mit den einzelnen Kitas, der Behindertenseelsorge sowie dem Familienzentrum St. Nikolaus/Caritas zur Festlegung der Beteiligung und auch Betriebs-/Nebenkostenabrechnung zu treffen.
- Aufgrund der fehlenden Jahresabschlüsse 2020-2023 können sich noch Veränderungen in einzelnen Zuordnungen ergeben.
- Geplant ist der Übergang der Kita St. Petrus Canisius sowie Heilig Geist an andere Träger noch in 2024, so dass diese nicht mehr im Wirtschaftsplan 2025 unter der Trägerschaft der neuen Pfarrei zu führen sind. Für die Kita St. Stephan sind noch keine abschließenden Klärungen erfolgt, so dass diese der neuen Pfarrei zugeordnet wird.

Unsere gemeinsame Zielsetzung für die neue Pfarrei ist es, einen dauerhaft ausgeglichenen Haushalt ohne Rückgriff auf Rücklagen zu erreichen. Die Erlangung dieses großen Zieles erfordert von allen Beteiligten ein Umdenken, ein Mitdenken und ein miteinander Handeln. Die Fragestellung „Wie können wir die Einnahmen erhöhen und die Ausgaben reduzieren, um den gemeindlichen und kirchlichen Auftrag zu erfüllen?“ muss alle gemeinschaftlich bewegen. Die zukünftige Pfarrei und nach Möglichkeit auch schon die aktuellen Kirchengemeinden werden folgende Vorschläge weiterverfolgen:

- I) Erhöhung der Finanzmittel durch gezielte Spendenaktionen für Gebäude, soziale Projekte usw.
- II) Erhöhung der Finanzmittel durch Überprüfung der Möglichkeiten zur Erweiterung von Vermietungs-/ Verpachtungsmöglichkeiten
- III) Erhöhung der Finanzmittel durch Prüfung der Möglichkeit von nachhaltiger Energieerzeugung und -bewirtschaftung
- IV) Erhöhung der Finanzmittel durch kontinuierliche Akquise von Zuschüssen für Investitionen, Instandhaltungen und Pfarreiaktionen
- V) Erhöhung der Finanzmittel durch zusammenführen
- VI) Reduzierung der Finanzlast durch das Umsetzen und Bewerben von Einsparungspotentialen und einer klaren Zuordnung von Energieverbrauchern
- VII) Reduzierung der Finanzlast durch konsequente Nutzung von Synergieeffekten aus der Fusionierung und darüber hinaus

Die Pastoralraumkonferenz hat in ihrer Sitzung vom 11.06.2024 dem vorläufigen Wirtschaftsplan einstimmig zugestimmt.

Ausblick und Hinweis

Der aktualisierte Wirtschaftsplan 2025 wird nach der Fusion zur neuen Pfarrei durch den neuen Verwaltungsrat erstellt, nach Rücksprache mit dem neuen Pfarreirat beschlossen und anschließend zur Genehmigung und Festschreibung für das Haushaltsjahr 2025 dem Bischöflichen Ordinariat als Aufsichts- und Genehmigungsstelle vorgelegt.

Anmerkung außerhalb der Beschlussfassung:

Der nachfolgende vorläufige Wirtschaftsplan wurde in dieser Darstellung zur Beratung den PRK-Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Das Votum der PRK wurde zu der textlichen Fassung wie oben dargestellt abgegeben.

Aktualisiert wurde der vorläufige Wirtschaftsplan dahingegen, dass in der Beschlussfassung St. Stephan als Pfarrkirche beispielhaft ausgeführt wurde, in der nachfolgenden Fassung aber nach der Entscheidung zur Pfarrkirche St. Petrus Canisius die Kostenstellen entsprechend getauscht wurden.

7. Gebäude

7. Gebäude

Gebäudekonzept

In der PRK vom 03.06.2024 wurde über das Gebäudekonzept der neuen Pfarrei St. Elisabeth abgestimmt. Der Lösungsvorschlag 2 soll gemäß Votum die Grundlage für die weitere Ausgestaltung der Gebäudenutzung und -bewirtschaftung sein. Der Lösungsvorschlag 2 ist dem Pastoralkonzept als Anlage beigefügt.

Deutlich zum Ausdruck kommen sollen an dieser Stelle nochmals die Leitgedanken aus dem Gebäudekonzept:

„gemeinschaftlich verabredeten Grundgedanken und Zielvorstellungen:

- *Das spezifische Leben der bisherigen Kirchengemeinden soll in der neuen Pfarrei auch vor Ort möglich sein. Vor Ort sollen dafür auch Räumlichkeiten weiterhin zur Verfügung stehen (Pfarrheimfläche). Ein „natürliches“ Zentrum wird im Pastoralraum nicht gesehen.*
- *Pastorale Angebote sollen auch zukünftig vor Ort durch feste Ansprechpartner möglich sein.*
- *Der erhöhten Mobilität wie auch der verringerten Mobilität in den verschiedenen Ziel- und Altersgruppen soll Rechnung getragen werden. Dies betrifft neben den pastoralen Angeboten auch die administrativ-verwaltungstechnischen Aufgaben der neuen Pfarrei.“*

Zusammenfassend hier die drei Varianten - informativ und kurz gehalten - tabellarisch dargestellt. Als Anlage zum Pastoralkonzept ist der Lösungsvorschlag 2 angefügt. Die beiden anderen Lösungsvorschläge finden sich im Rahmen der Vorbesprechungen und Entscheidungsprozesse der Pastoralraumkonferenzen.

	Variante 1	Variante 2	Variante 3
Pfarrkirche	St. Stephan	St. Petrus Canisius	St. Martin
Kategorie	1	1	1
weitere Kirchen/Kap.:			
Dreifaltigkeit	1	1	1
St. Pankratius	3	3	3
Wendelinus	2	1	1
St. Martin	1	1	1
St. Hedwig	3	3	3
St. Petrus Canisius	2	1	1
St. Stephan	1	2	2
14-Nothelfer-Kap.	2	1	1
St. Nikolaus	1	1	1
Herz Jesu	3	3	3

	Variante 1	Variante 2	Variante 3
Pfarrkirche	St. Stephan	St. Petrus Canisius	St. Martin
Frontoffice	GZ St. Nikolaus MedienR	GZ St. Nikolaus MedienR	GZ OG St. Martin
Backoffice	GZ St. Nikolaus im restl. Verwaltungsb.	GZ St. Nikolaus im restl. Verwaltungsb.	GZ OG St. Martin
St. Pankratius	Pfarrheim Garderobe = Kont/PastSt	Pfarrheim Garderobe = Kont/PastSt	Pfarrheim Garderobe = Kont/PastSt
	Saal bleibt	Saal bleibt	Saal bleibt
	GR1 und 2 bleibt	GR1 und 2 bleibt	GR1 und 2 bleibt
	GR3 Vermietung mit Kü/Bad (Whg)	GR3 Vermietung mit Kü/Bad (Whg)	GR3 Vermietung mit Kü/Bad (Whg)
	Pfarrhaus Vermietung 2 Wohnungen	Pfarrhaus Vermietung 2 Wohnungen	Pfarrhaus Vermietung 2 Wohnungen
St. Martin	GZ OG Vermietung (Wohn oder sonstige)	GZ OG Vermietung (Wohn oder sonstige)	GZ EG bleibt
	GZ EG bleibt	GZ EG bleibt	Altes Pfarrhaus mit KÖB, Kont/PastSt, DPSG, 2 JugR
	Altes Pfarrhaus mit KÖB, Kont/PastSt, DPSG, 2 JugR	Altes Pfarrhaus mit KÖB, Kont/PastSt, DPSG, 2 JugR	Pfarrhaus Vermietung
	Pfarrhaus Vermietung	Pfarrhaus Vermietung	
St. Hedwig	an ukrainische Gemeinde	an ukrainische Gemeinde	an ukrainische Gemeinde
St. Petrus Canisius	Pfarrhaus nicht nutzbar	Pfarrhaus nicht nutzbar	Pfarrhaus nicht nutzbar
	HildegardisR = KontSt/PastSt	HildegardisR = KontSt/PastSt	HildegardisR = KontSt/PastSt
	WilligisR, BonifatiusR JugR bleiben	WilligisR, BonifatiusR JugR bleiben	WilligisR, BonifatiusR JugR bleiben
	PC-Saal gedrittelt mit BehS/Kita	PC-Saal gedrittelt mit BehS/Kita	PC-Saal gedrittelt mit BehS/Kita
St. Stephan	Pfarrheim entfällt	Pfarrheim entfällt	Pfarrheim entfällt
	Pfarrhaus Pfarrbüro = KontSt	Pfarrhaus Pfarrbüro = KontSt	Pfarrhaus Pfarrbüro = KontSt
	Pfarrhaus mit JugR, PastSt, KÖB etc	Pfarrhaus mit JugR, PastSt, KÖB etc	Pfarrhaus mit JugR, PastSt, KÖB etc

	Variante 1	Variante 2	Variante 3
Pfarrkirche	St. Stephan	St. Petrus Canisius	St. Martin
St. Nikolaus	Gemeindesaal, JugR bleibt	Gemeindesaal, JugR bleibt	Gemeindesaal bleibt
	Pfarrhaus Vermietung	Pfarrhaus Vermietung	Verwaltungs- Vermietung ohne JugR
			Pfarrhaus Vermietung
			KontSt
Herz Jesu	an chaldäische Gemeinde	an chaldäische Gemeinde	an chaldäische Gemeinde
HNF Pfarrheime	215 St. Pankratius	215 St. Pankratius	215 St. Pankratius
	296 St. Martin	296 St. Martin	296 St. Martin
	0,00 St. Hedwig	0,00 St. Hedwig	0,00 St. Hedwig
	222 St. Petrus Canisius	222 St. Petrus Canisius	222 St. Petrus Canisius
	179 St. Stephan	179 St. Stephan	179 St. Stephan
	215 St. Nikolaus	215 St. Nikolaus	215 St. Nikolaus
	0,00 Herz Jesu	0,00 Herz Jesu	0,00 Herz Jesu
Summe	1127	1127	1127
Vorgabe	1178	1178	1178
Differenz	-51 qm	-51 qm	-51 qm

(Kont/PastSt = Kontakt- und Pastoralstelle; BehS = Behindertenseelsorge;
HNF = Hauptnutzfläche)

Lösungsvorschlag 2

Pfarrkirche: St. Petrus Canisius, Gonsenheim

Kategorie: 1



Pfarrkirche
St. P. Canisius



Pfarrheim HNF (Nähe Pfarrkirche)

Das Pfarrheim befindet sich als Pfarrzentrum in direkter Nähe zur Kirche und beinhaltet neben dem Petrus-Canisius-Saal weitere Gruppenräume, Jugendräume und Nebenräume. Die bisherige HNF von 412,84 qm reduziert sich auf 258,90 qm.

Zentrales Pfarrbüro mit Front-/Backoffice

Aufgrund der räumlichen Situation vor Ort sowie den Gegebenheiten im Pastoralraum ist eine Trennung von Pfarrkirche und Front-/Backoffice vorgesehen. Die Kontaktstelle an der Pfarrkirche wird als erweiterte Kontaktstelle eingerichtet.

Frontoffice/Backoffice:

Das Frontoffice wie auch das Backoffice sollen in den Räumlichkeiten des Gemeindezentrum St. Nikolaus, Mainz-Mombach untergebracht werden. Alle Office-Aufgabenbereiche werden hier an einem Ort konzentriert sein.

Der Bereich des Frontoffice wird im Medienraum als abzugrenzender Bereich mit rund 20 qm integriert. Der Bereich Backoffice übernimmt den verbleibenden Raumteil des Medienraumes/Bibliothek mit rund 28 qm sowie der weiteren Büro- und Funktionsräume mit 125,18 qm ein.





Kontakt- und Pastoralstellen

Die Kontaktstellen wie auch die Pastoralstellen für die neue Pfarrei werden an den bisherigen Standorten in zum Teil neuen Räumlichkeiten der „alten“ Pfarreien umgesetzt. Jeder bisherigen Pfarrei wird auch eine Pastoralstelle zugeordnet. Damit ist in jeder dieser Pfarreien neben den Verwaltungsansprechpartnern mindestens ein/e Seelsorger/in als Ansprechperson vorhanden.

Im Einzelnen bedeutet dies:

- **Kontaktstelle St. Martin** wird im alten Pfarrhaus neben der KÖB und innerhalb des Pfarrzentrums in der Borngasse 1 angesiedelt. In diesen Räumlichkeiten wird auch die Pastoralstelle untergebracht sein. Die Öffnungszeiten werden im Rahmen des Feinkonzeptes konkretisiert, belaufen sich auf ein- bis zweimal wöchentlich bis zu zwei Stunden.
- **Kontaktstelle St. Nikolaus** und Pastoralstelle siehe Frontoffice
- **Kontaktstelle St. Pankratius** wird im Pfarrzentrum im bisherigen Garderobenraum in der Gonsenheimer Str. 43 angesiedelt. In diesen Räumlichkeiten wird auch die Pastoralstelle untergebracht sein. Die Öffnungszeiten werden im Rahmen des Feinkonzeptes konkretisiert, belaufen sich auf ein- bis zweimal wöchentlich bis zu zwei Stunden.



- **Kontaktstelle St. Petrus Canisius** wird im Hildegardisraum zusammen mit der Pastoralstelle verortet sein. Die Öffnungszeiten werden im Rahmen des Feinkonzeptes konkretisiert, belaufen sich auf ein- bis zweimal wöchentlich bis zu zwei Stunden.
- **Kontaktstelle St. Stephan** wird im Pfarrhaus in den gleichen Räumlichkeiten wie das bisherige Pfarrbüro als kombinierte Kontakt- und Pastoralstelle untergebracht sein. Die Öffnungszeiten werden im Rahmen des Feinkonzeptes konkretisiert, belaufen sich auf ein- bis zweimal wöchentlich bis zu zwei Stunden.



Der Raumbedarf für die Funktionsräume von Frontoffice, Backoffice und Kontaktstellen (nachrichtlich auch der Pastoralstelle) ist in nachstehender Tabelle zusammengefasst.

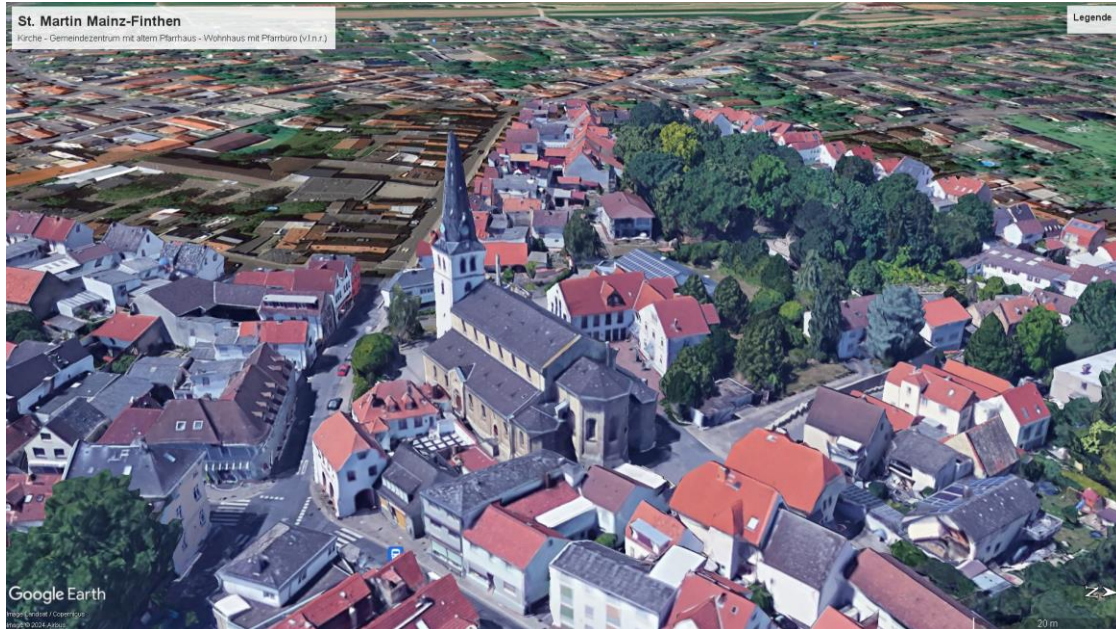
	Frontoffice	Kontaktstellen	kombinierte Pastoral-/Kontaktstelle	Pastoralstelle	Backoffice
St. Martin	--	--	24,39 qm	--	--
St. Nikolaus	20,00 qm	--	--	30,00 qm	95,18 qm
St. Pankratius	--	--	22,74 qm	--	--
St. Petrus Canisius	--	--	46,00 qm	--	--
St. Stephan	--	--	30,34 qm	12,04 qm	--

Wohnsitz des leitenden Pfarrers

Der leitende Pfarrer wird in der bisherigen Wohnung in Mainz-Finthen, Borngasse 1 wohnhaft bleiben.

Weitere Kirchen/Kapellen/Pfarrhäuser/Pfarrheime/Gebäude und GKaM mit zukünftiger Nutzung

Pfarrei St. Martin



Kirche St. Martin (Kat. 1)

Die Kirche St. Martin wird als Gemeindekirche weitergenutzt.



Kirche St. Hedwig (Kat. 3) und Gemeindezentrum

Die Nutzung des Gesamtkomplexes erfolgt ausschließlich durch die kath.-ukrainische Gemeinde. Aufgrund ihrer besonderen Stellung wurde eine Sondervereinbarung mit dem Bistum getroffen. Grundsätzlich wird der Standort St. Hedwig nicht mehr von der Kirchengemeinde St. Martin genutzt.

Ein *Pfarrhaus* ist nicht vorhanden.



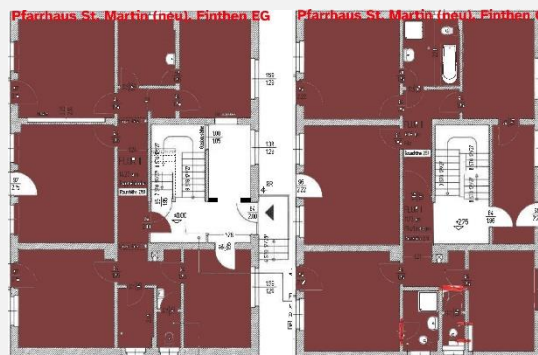
Gemeindezentrum mit Agnes-Pfeiffer-Saal (links im Bild) und altem Pfarrhaus (Bildmitte)

Das Gemeindezentrum wird weiterhin genutzt werden können. Aus der direkten Pfarreinutzung werden die Räumlichkeiten im 1. OG über dem Agnes-Pfeiffer-Saal einer Vermietung (vorzugsweise gewerbliche Nutzung, aber auch Wohnraumnutzung möglich) zugeführt. Im Dachgeschoss befindet sich bereits eine vermietete Wohnung. Im alten Pfarrhaus verbleibt die KÖB sowie zwei Jugendräume und ein DPSG-Jugendraum. Letzterer wechselt in das OG, so dass im EG die Kontakt- und Pastoralstelle untergebracht werden können. Damit verändert sich die HNF von 511 qm auf 295,92 qm.

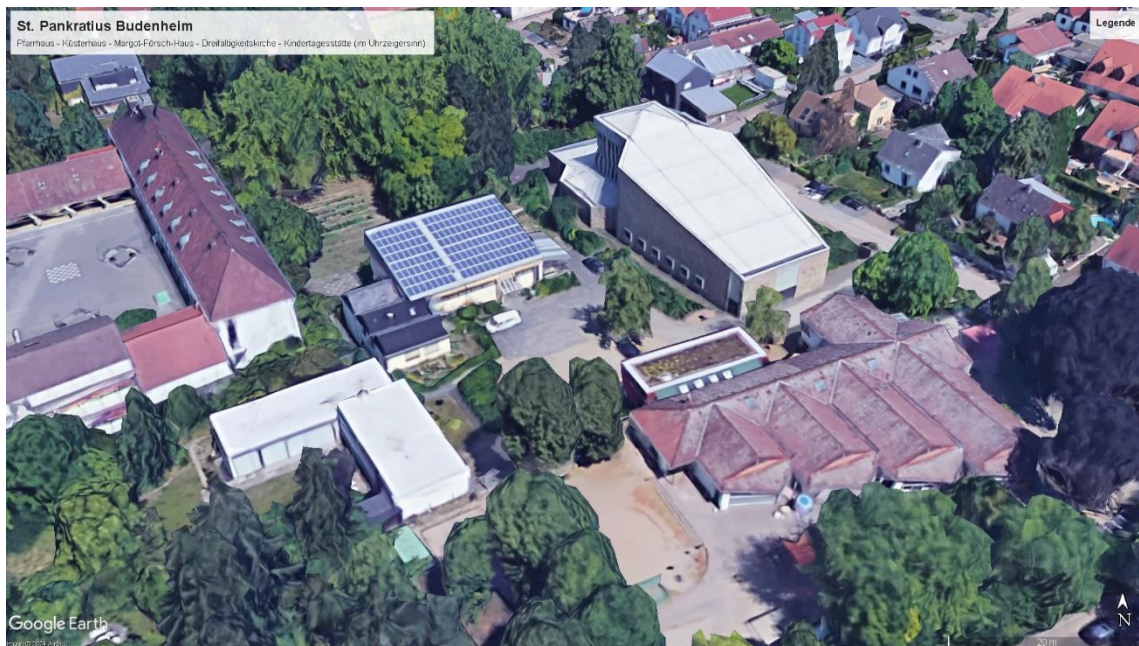


Pfarrhaus (Wohnhaus)

Im Pfarrhaus (Wohnhaus, Borngasse 5) mit Pfarrbüro wird eine Umnutzung der bisherigen Büroräume zu Wohnraum umgesetzt. Damit geht das Pfarrhaus (Wohnhaus) in die ursprüngliche Nutzung zurück und beinhaltet 3 Wohnungen (EG/OG/DG).



Pfarrei St. Pankratius



Kirche Dreifaltigkeit (Kat. 1)

Die Dreifaltigkeitskirche wird als Gemeindekirche weitergenutzt.



Kirche St. Pankratius (Kat. 3)

Die Kirche St. Pankratius ist profaniert und wird nicht mehr als Kirche genutzt. Die Betreuung des Gebäudes erfolgt durch den „Förderverein Pankratiuskirche Budenheim“.



Wendelinuskapelle (Kat. 1) Die Wendelinuskapelle wird weiterhin als Andachts- und Wallfahrtsort durch die neue Pfarrei genutzt.



Pfarrzentrum

Das Pfarrzentrum im Margot-Försch-Haus wird weiterhin genutzt werden können. Aus der direkten Pfarreinutzung wird der Gruppenraum 3 sowie der Lager- und der



Küchenraum zu einer Einliegerwohnung umgestaltet. Damit sind neben dem Margot-Försch-Saal und den Funktionsräumen noch zwei Gruppenräume (Jugend und DPSG) in Benutzung.

Die HNF verändert sich von 268 qm auf 215 qm.



Küsterhaus (Küsterwohnung und Einliegerwohnung)

Die bisher vermieteten Wohnungen bleiben auch weiterhin im Vermietungszustand.

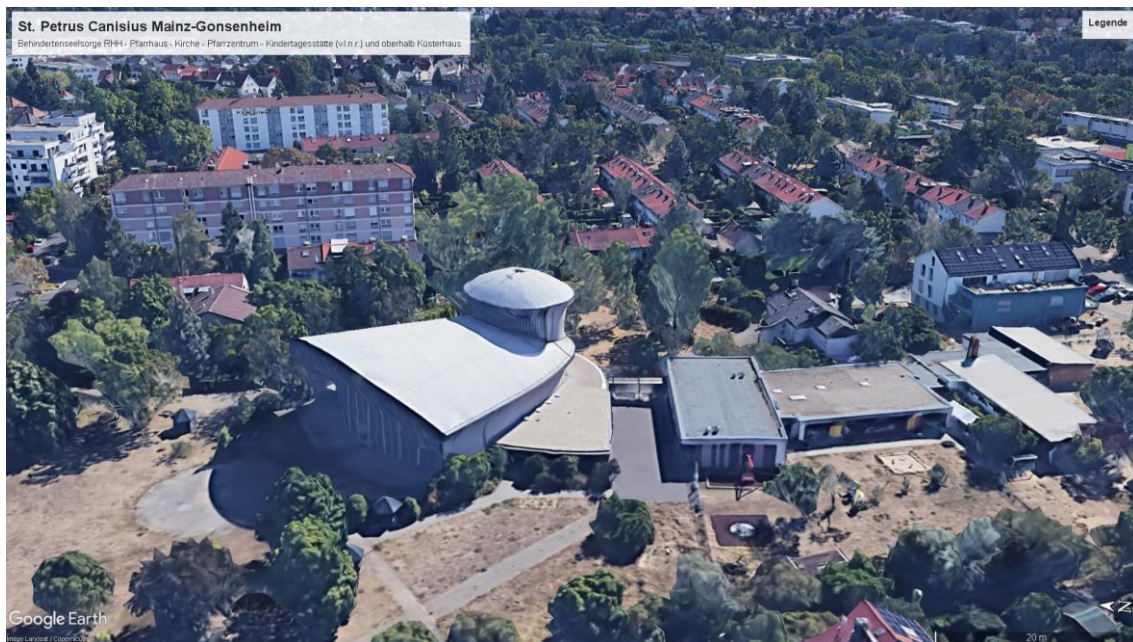


Pfarrhaus

Im Pfarrhaus befindet sich aktuell eine Wohnung. Aus den weiteren Räumlichkeiten wird ebenfalls Wohnraum zur Vermietung geschaffen.

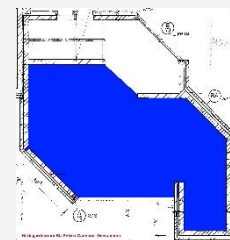


Pfarrei St. Petrus Canisius



Küsterhaus mit Hildegardisraum

Das Küsterhaus ist mit drei Wohnungen vermietet und wird dies auch weiterhin bleiben. Der derzeit als Gruppenraum genutzte Hildegardisraum wird zur kombinierten Kontakt- und Pastoralstelle umgestaltet. Dies geschieht neben dem Ziel der Schaffung von räumlichen Nähe und Verbindung von Pastoral und Verwaltung aufgrund der Pfarrhausproblematik (Bauzustand) sowie der Trennung von Pfarrei und Behindertenseelsorge.



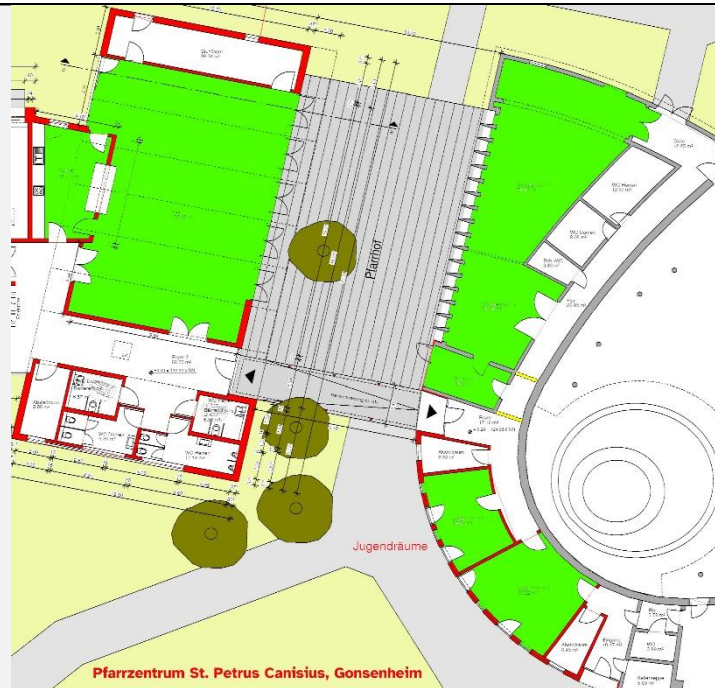
Damit verändert sich die HNF nicht.

Pfarrzentrum

Der Petrus-Canisius-Saal wird durch die Behindertenseelsorge aufgrund der bestehenden Zuschussrichtlinien der „Aktion Mensch“, die Kindertagesstätte sowie die Pfarrei zu je 1/3 genutzt. Zur klaren Trennung der Nutzung und der Kosten ist eine vertragliche Regelung zu treffen und umzusetzen.



Die Jugendräume, der Bonifatiusraum und der Willigisraum bleiben im bisherigen Bestand und Nutzung erhalten.



Damit verändert sich die HNF insgesamt (ohne Hildegardisraum) von 408 qm auf 222 qm.

Pfarrhaus

Das Pfarrhaus der Kirchengemeinde ist in einem nicht nutzbaren Zustand. Hier ist mittelfristig zu klären, ob eine Sanierung oder ein Neubau mit Umgestaltung zu vermietbarem Wohnraum möglich ist.

Pfarrei St. Nikolaus



Kirche St. Nikolaus (Kat. 1)

St. Nikolaus wird als Gemeindekirche weitergenutzt.



Kirche Herz Jesu (Kat. 3) und Pfarrzentrum

Die Nutzung des Gesamtkomplexes erfolgt ausschließlich durch die chaldäische Gemeinde. Aufgrund ihrer besonderen Stellung wurde eine Sondervereinbarung mit dem Bistum getroffen. Grundsätzlich wird der Standort Herz Jesu nicht mehr von der Kirchengemeinde St. Nikolaus genutzt. Ein *Pfarrhaus* ist nicht vorhanden.



Gemeindezentrum St. Nikolaus

Das Gemeindezentrum wird nur noch mit Saal und Nebenräumen sowie dem Jugendraum in der bisherigen Form genutzt. Die weiteren Räumlichkeiten gehen ins Front- und Backoffice über. (siehe auch Front-/Backoffice). Die HNF beläuft sich damit auf 215,21 qm.

Pfarrhaus

Das Pfarrhaus wird umgestaltet, um weiteren, vermietbaren Wohnraum zu schaffen.

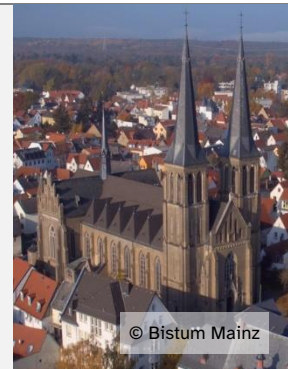


Pfarrei St. Stephan



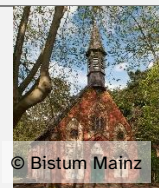
Kirche St. Stephan (Kat. 2)

St. Stephan wird als Gemeindekirche weitergenutzt.



Kapelle 14-Nothelfer (Kat. 1)

Die 14-Nothelferkapelle wird weiterhin als Gottesdienst-, Andachts- und Wallfahrtsort durch die Pfarrei genutzt.



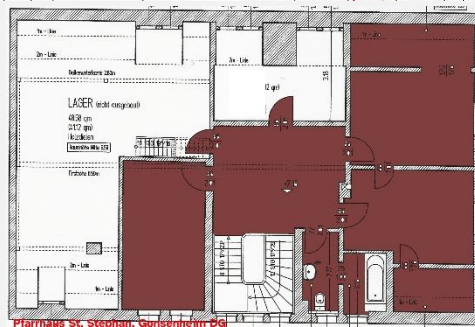
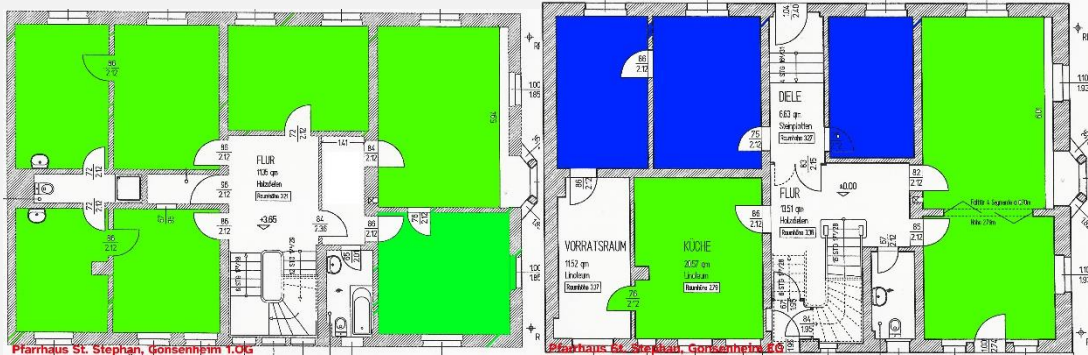
Pfarrheim St. Stephan

Da das Gebäude von Pfarrheim und Kindertagesstätte in einem schlechten baulichen Zustand ist, sind Gespräche der Stadt Mainz, dem Zweckverband Unikathe, möglichen Investoren und der Kirchengemeinde im Gange. Ziel ist es, die Kindertagesstätte ggf. an einem anderen Ort zu erhalten, Möglichkeiten für die benachbarte Martinus-Schule zu schaffen und Wohnraum für das Quartier zu generieren. Das Pfarrheim als solches wird in dieser Funktion nicht mehr genutzt werden können.

Die HNF reduziert sich auf null. Im Gegenzug wird Fläche im bisherigen Pfarrhaus geschaffen.

Pfarrhaus

Durch den Wegfall des Pfarrheimes werden die Räumlichkeiten im Pfarrhaus für Gruppen- und Jugendräume genutzt. Damit befindet sich im Pfarrhaus neben der erweiterten Kontaktstelle eine Pastoralstelle, ein Sitzungsraum, die KÖB, die Gruppenräume sowie eine Wohnung für den Pfarrvikar. Die HNF wird auf 179,16 qm erhöht.



Neubaumaßnahmen und/oder notwendige Umbaumaßnahmen?

Umbaumaßnahmen sind in den folgenden Bereichen notwendig:

- a) St. Martin:
 - Umbau Pfarrhaus EG zur Wohnung
 - Abtrennung des 1.OG im Agnes-Pfeiffer-Haus (Pfarrzentrum) von den pfarreilich zu nutzenden Flächen und Herrichten eines vermietbaren Zustandes
 - Renovierung im alten Pfarrhaus (am Pfarrzentrum) nach internem Umzug zur Einrichtung von Kontakt- und Pastoralstelle
 - Herstellen eines barrierefreien Zugangs zur Kontaktstelle
- b) St. Nikolaus
 - Umbau des Pfarrhauses zu Wohnungen
- c) St. Pankratius
 - Umbau von Gruppenraum 3 mit Küche und Lager zu einer Einliegerwohnung; Schaffung einer Abtrennung
 - Umbau des Garderobenraumes zur Kontakt- und Pastoralstelle, ggf. mit Einbau neuer Fenster
- d) St. Petrus Canisius
 - Anpassung der technischen Ausstattung des Hildegardisraumes
- e) St. Stephan
 - Renovierungsarbeiten und Entfernen von nicht-tragenden Zwischenwänden

Grundsätzlich ist bei allen Umbaumaßnahmen und Umwidmungen von Räumen auf einen barrierefreien Zugang sowie Sanitäreinrichtungen, auf das Herstellen von technischen Voraussetzungen für Pfarrbüro und mobiles Arbeiten und die Einhaltung von Arbeitssicherheitsstandards sowie die baulichen/brandschutztechnischen/ etc. Vorgaben zu achten. Dies kann im Einzelfall auch an anderen, bisher nicht genannten Stellen zu Umbaumaßnahmen führen.

Neubaumaßnahmen sind in den folgenden Bereichen notwendig:

- a) Unabhängig von der weiteren Entwicklung und dem Zusammenwachsen der neuen Pfarrei wird die Kita St. Stephan neu errichtet werden müssen (Ziel). Hierzu wird ein entsprechender Investor gesucht. Betreiber der Kita sollte Zweckverband Unikathe werden.

- b) In Bezug auf das Pfarrhaus von St. Petrus Canisius ist im Vorfeld zu klären, ob ein Neubau durch einen Investor zur Wohnbebauung möglich ist.
- c) In Bezug auf das Pfarrhaus von St. Pankratius ist im Vorfeld zu klären, ob eine umfangreiche Dachsanierung wirtschaftlich und sinnvoll ist. Ggf. sollte hierbei eine Wohnbebauung als Neubau mit einem Investor angedacht werden.
- d) Darüber hinaus soll mit Blick auf das Klimakonzept des Bistums wie auch der Klimaneutralität und Ressourcenschonung über möglich Photovoltaikanlagen auf den Gebäuden nachgedacht werden.
- e) Ebenso erscheint es sinnvoll den auch zukünftig hohen Bedarf an Wohnraum in den Blick zu nehmen.

Nachfolgend finden sich die im Rahmen des Projektprozesses entwickelten Tabellen aus den Projektgruppen Gebäude und Vermögen. Im Rahmen der Erstellung der Feinkonzepte werden diese ergänzt durch die Projektgruppe Verwaltung. Die Thematik der Wirtschaftsplanung für die neue Pfarrei wird durch die Projektgruppe Vermögen in einem weiteren Schritt geplant werden.

Tabellen zur Gebäudereduzierung aus der Projektgruppe Immobilien

KIRCHEN und KAPELLEN – Pfarrkirche St. Petrus Canisius – LV 2

Bistum Mainz / Pastoraler Weg / Gebäudereduzierung Kirchen / Region Rheinhessen / PR
Mainz-Nord-West

Pfarrkirche ist St. Petrus Canisius Mz-Gonsenheim

Ort	Patronat	Katholiken	bisherige Kategorie	Denkmal- schutz	Straße	Kategorie NEU:				
						1	2	3	4	
						100% Bauunterhalt	66% Bauunterhalt	34% Bauunterhalt	0% Bauunterhalt	
Budenheim	Dreifaltigkeit	3.041	A	nein	Gonsenheimer Straße 39					
	St. Pankratius		C	ja	Hauptstraße 2					
	Wendelinuskapelle			ja	Außerhalb Im Wald 10					
Mainz-Finthen	St. Martin	4.727	A	ja	Kirchgasse 4					
	Pfarrzentrum St. Hedwig			ja	Rosmerthastraße 46					
Mainz-Gonsenheim	St. Petrus Canisius	3.574	A	ja	Alfred-Delp-Straße 64					
Mainz-Gonsenheim	St. Stephan	4.153	A	ja	Kirchstraße 1					
	14 Nothelfer Kapelle		C	ja	Kapellenstraße 46					
Mainz-Mombach	Herz Jesu		A	ja	Hauptstraße 65					
	St. Nikolaus	4.144	A	nein	Hauptstraße 153					
		19.639								-1,34 %

1
3
1
1
3
1
2
1
3
1

PFARRHEIME – Pfarrkirche St. Petrus Canisius – LV 2

Bistum Mainz / Pastoraler Weg / Gebäudereducierung Pfarrheime / Region Mainz und Rheinhessen - PR Nord							
Reduzierung zum Bistumszielwert "50%"							
Ort	Patronat	Katholiken	Denkmal- schutz	Straße	Bestands- Fläche	Künftige HNF in Pfarrei- Eigentum	Begründung
Budenheim	St. Pankratius	3.041		Gonsenheimer Straße 41	268 m ²	215 m ²	GR 3, Bad & Teeküche als ELW; Kontaktbüro im GarderobenR
Mainz-Finthen	St. Martin	4.727		Borngasse 1	511 m ²	296 m ²	1.OG im GZ für Office
	St. Hedwig, im Pfarrzentrum			Rosmerthastraße 46	145 m ²	0 m ²	an ukrainische Gemeinde
MZ-Gonsenheim, St. Petrus	St. Petrus Canisius	3.574		Alfred-Delp-Straße 64	161 m ²	161 m ²	--
	St. Petrus Canisius / Beh. Seel.			An den Reben 74	228 m ²	61 m ²	Teilung v. PC-Saal mit KiTa und BHS (je 1/3); Umnutzung HildegardisR
MZ-Gonsenheim, St. Stephan	St. Stephan	4.153		Pfarrer-Grimm-Straße 1	342 m ²	0 m ²	Pfarrheimfläche im Pfarrhaus
	St. Stephan			ehem. Pfarrhaus	0 m ²	179 m ²	Teilumnutzung für Pfarrheim
Mainz-Mombach	Herz Jesu			Hauptstraße 65	220 m ²	0 m ²	an chaldäische Gemeinde
	St. Nikolaus	4.144		Hauptstraße 151	306 m ²	215 m ²	Vermietung von Büros/Sitzungsraum/Medienraum
	St. Nikolaus			ehem. Pfarrhaus		0 m ²	zur Wohnvermietung
		19.639			2.181 m²	1.127 m²	
Fläche PR Nord:		37,1 km ²			Gesamtwert ist:	1.127 m²	
Kath. / km ² =		529			Bistumszielwert:	1.178 m²	
Vorgabe HNF		60 m ² /1000 Kath			Differenz:	-51 m²	
					Prozentuale Abweichung zum Zielwert:	-4,54%	
					Ausgleichsbetrag für Anmietungen:	2.304 €/Jahr	

Stellungnahmen der Gremien PGR und KVR der einzelnen Kirchengemeinden zu den vorliegenden Lösungsvorschlägen

Stimmenverteilung aus den Rückmeldungen:

	JA	NEIN	Enthaltung
PGR sowie KVR St. Martin	22	0	0
PGR/KVR St. Nikolaus	n.n.	n.n	n.n
PGR/KVR St. Pankratius	10	0	0
PGR sowie KVR St. Petrus Canisius	16	0	1
PGR/KVR St. Stephan	14	0	4

Bistum Mainz · Dezernat Bau und Kunst · Postfach 15 60 · 55005 Mainz

PASTORALRAUM MAINZ-NORDWEST

Herrn Pfarrer Thorsten Geiß

Borngasse 1

55126 Mainz

pfarrbuero@st-martin-finthen.de

Dezernat Bau und Kunst
Der Baudezernent

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht:

Unser Zeichen: JK/MM

Johannes Krämer

Tel: +49 6131/253-328

bauundkunst@bistum-mainz.de

02.05.2024

Sehr geehrter Herr Pfarrer Geiß,
sehr geehrte Mitglieder der Projektgruppe Gebäude im Pastoralraum Mainz-Nordwest,

Ihr Pastoralraum gehört zu den Pastoralräumen, die aktuell ihre Alternativen zur Gebäudeanpassung in dem entsprechenden Pastoralraum abgegeben haben. Ein herzliches Dankeschön dafür, dass Sie sich auf die herausfordernde Aufgabe eingelassen und so intensiv an einer konstruktiven Lösung gearbeitet haben.

In Sitzungen des Verwaltungsausschusses wurden vor allem die wirtschaftlichen Komponenten Ihrer Konzeption beraten. Dort erfolgte dann eine Beschlussempfehlung, die in einer gemeinsamen Sitzung am 27. April 2024 der Leitungskonferenz mit dem Diözesanvermögensverwaltungsrat abschließend beraten wurde.

Das Ergebnis dieser Beratungen ist diesem Schreiben beigelegt.

Bei Rückfragen zu Gebäude und Prozessfragen wenden Sie sich bitte an Ihren Regionalarchitekten Herrn Michael Helwig, Tel. 06131 / 253-339).

Bei Rückfragen zur Wirtschaftlichkeitsbetrachtung wenden Sie sich bitte an Herrn Bach von der Abteilung Kirchengemeinden im Finanzdezernat, Tel. 06131 / 253-310.

Mit freundlichen Grüßen



Johannes Krämer

Baudirektor

Anlage: Beschluss Leitungskonferenz zum PR Mainz Nordwest

Verteiler:

Herrn Bischof Prof. Dr. Kohlgraf

Herrn Generalvikar Dr. Lang

Koordinationsstelle Pastoraler Weg

Finanzabteilung

Herrn Helwig, Diözesanbauamt

Bistum Mainz (KdöR) · bistummainz.de

Anschrift: Bischöfliches Ordinariat · Postfach 15 60 · 55005 Mainz

Adresse: Bischofsplatz 2 · 55116 Mainz

Bank: Pax-Bank eG Köln, Filiale Mainz · IBAN: DE74 3706 0193 4000 1000 19 · USt-Id-Nr.: DE 149 065 644

Pastoralraum Mainz-Nordwest

Beschluss der Leitungskonferenz vom 27.04.2024 für die Gebäudereduzierung der Kirchen:

Die drei Vorschläge zur Kategorisierung der Kirchen entsprechen dem Bistumszielwert. Die Vorschläge sind mit folgender Einschränkung genehmigungsfähig: Bei Baumaßnahmen an der Wendelinuskapelle in Gonsenheim werden trotz der Einordnung in Kategorie 1 keine Baumaßnahmen bezuschusst, die über Instandhaltungsarbeiten hinausgehen (z.B. Einbau einer Heizung). Die Pastoralraumkonferenz kann auf Basis dieser Varianten beraten und sich für einen dieser Vorschläge entscheiden.

Beschluss der Leitungskonferenz vom 27.04.2024 für die Gebäudereduzierung der Pfarrheimflächen:

Die drei Vorschläge zur Reduzierung der Pfarrheimflächen entsprechen dem Bistumszielwert. Die Vorschläge sind genehmigungsfähig und Die Pastoralraumkonferenz kann auf Basis dieser Varianten beraten und sich für einen dieser Vorschläge entscheiden.

Es besteht grundsätzlich folgende Auflage:

Die Vorschläge zur Reduzierung der Pfarrheimflächen beinhalten beabsichtigte Kooperationen bzw. Vermietungen. Diese Verträge bedürfen der Genehmigung durch das Bischöfliche Ordinariat. Bitte reichen Sie innerhalb eines Jahres (bis zum 02.01.2026) die entsprechenden Unterlagen zur Prüfung beim Finanzdezernat, Abt. Kirchengemeinden, ein. Mit der Genehmigung der Verträge endet der Vorbehalt, Baumaßnahmen an den Pfarrheimen des Pastoralraums können erst danach gemäß dem Gebäudekonzept bezuschusst werden. Bis dahin gilt gemäß Zuschussrichtlinie vom 22.08.2022 §4 Absatz 2, dass nur unaufschiebbare, sicherheitstechnisch notwendige oder substanzerhaltende Maßnahmen bezuschusst werden." Umnutzungsabsichten sind von den Pfarreien bauplanungsrechtlich verbindlich zu prüfen.

Beschluss der Leitungskonferenz vom 27.04.2024 zu den Pflichtangaben des Gebäudekonzeptes:

Die Einrichtung des Zentralen Pfarrbüros mit Backoffice und auch einem Frontoffice ist im Vorschlag 1 und 2 im Pfarrheim Mombach geplant. Dies stellt in diesen Konzepten eine wirtschaftliche Lösung dar und wird befürwortet.

Im Konzept ist beschrieben, dass in beiden Varianten am Standort der Pfarrkirche eine kombinierte „Kontakt-und Pastoralstelle“ geplant ist. Hier soll explizit wegen der Trennung von Frontoffice und Pfarrkirche die Öffnungszeit der betreffenden Kontaktstelle erweitert werden. Auch soll ein erweitertes Leistungsangebot geprüft werden. Damit wird der Vorgabe entsprochen.

Im Vorschlag 3 liegt das Frontoffice an der Pfarrkirche in Finthen, dies entspricht den Vorgaben. Der Entscheidung, die Wohnung des Leitenden Pfarrers in allen drei Varianten in dem Pfarrhaus in Finthen anzuordnen, kann entsprochen werden. Dies ist eine wirtschaftliche Lösung.

Der Punkt 6 zur künftigen Finanzierung für Gebäudebetrieb, Gebäudeerhalt und Gebäudemodernisierung wurde angefordert.

Das letztlich beschlossene Gebäudekonzept beschreibt die künftige Regelbezuschussung durch das Bistum, darüber hinaus kann keine Zusage zu weiteren Beiträgen des Bistums zum Bau- und Erhalt der Gebäude daraus abgeleitet werden. Zukünftige Baumaßnahmen sind grundsätzlich von der Finanzierbarkeit der Eigenanteile abhängig.

Alle weiteren Pflichtangaben liegen für alle drei Konzepte vor. Den dort genannten Festlegungen kann zugestimmt werden.

8. Verwaltung

8. Verwaltung

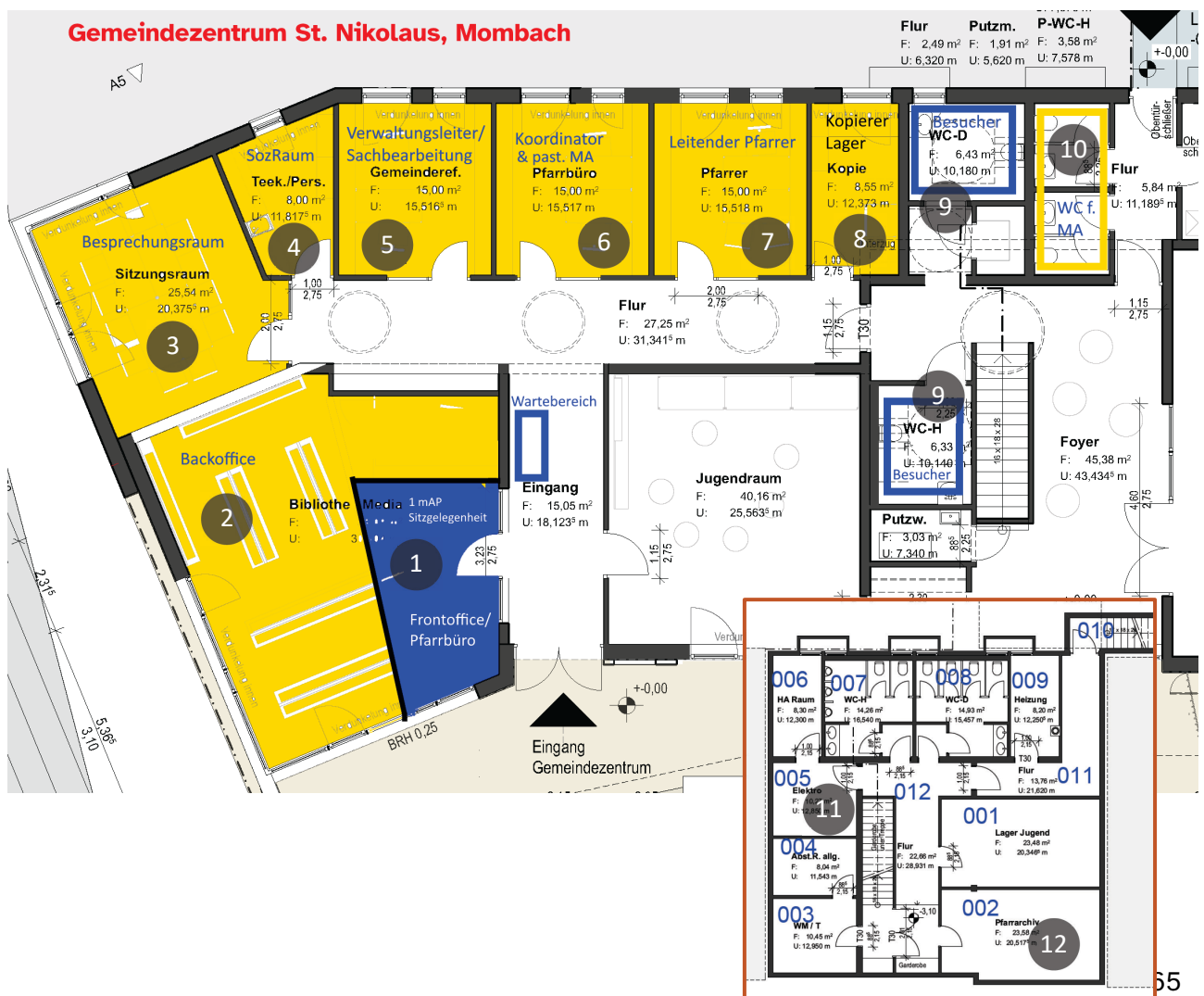
8.1. Konzept der Pfarrverwaltung

Ergänzend zum Gebäudekonzept des LV 2 sind nachstehend konkretere Aussagen zur Pfarrverwaltung getroffen. Einige Punkte sind im Gebäudekonzept hierzu schon benannt. Seitens der Projektgruppe Verwaltung sind in Fortführung ihrer Beratungen und Abstimmungen einzelne Punkte konkretisiert worden und werden im Folgenden mit den benannten Aspekten aus dem Gebäudekonzept zusammengeführt.

8.1. Zentrales Pfarrbüro mit Front-/Backoffice

Aufgrund der räumlichen Situation vor Ort sowie den Gegebenheiten im Pastoralraum ist eine Trennung von Pfarrkirche und Front-/Backoffice vorgesehen. Die Kontaktstelle an der Pfarrkirche wird als erweiterte Kontaktstelle eingerichtet.

Das Frontoffice wie auch das Backoffice sollen in den Räumlichkeiten des Gemeindezentrum St. Nikolaus, Mainz-Mombach untergebracht werden. Alle Office-Aufgabenbereiche werden hier an einem Ort konzentriert sein.

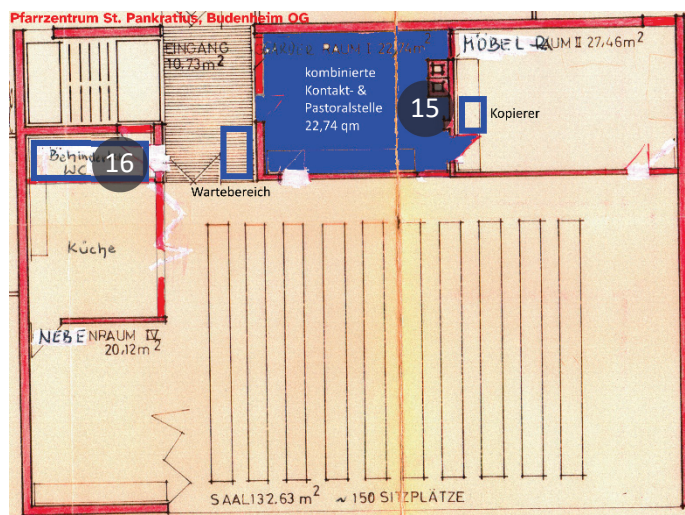
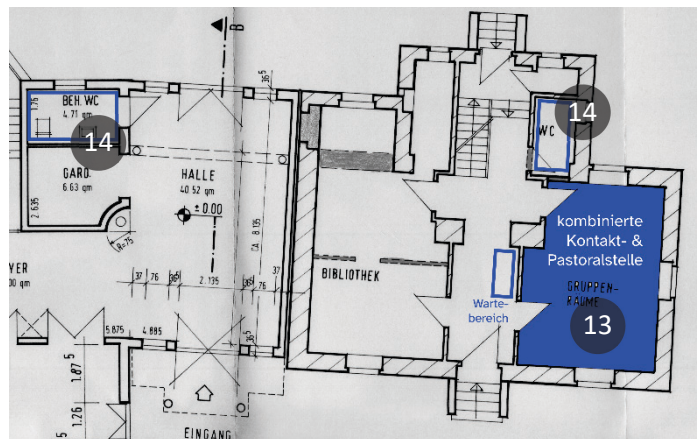


Der Bereich des Frontoffice wird im Medienraum als abzugrenzender Bereich mit rund 20 qm und einem Arbeitsplatz integriert. Der Bereich Backoffice übernimmt den verbleibenden Raumteil des Medienraumes/Bibliothek mit maximal 4 Arbeitsplätzen sowie der weiteren Büro- und Funktionsräume mit 125,18 qm ein. Zu den Funktionsräumen zählen ein Besprechungsraum, ein Sozialraum, ein Lager- und Kopierraum sowie die notwendigen Sanitärbereiche für Besucher:innen wie Mitarbeiter:innen. Alle Arbeitsplätze sollen von Grund auf als mobile Arbeitsplätze konzipiert werden.

8.3. Kontakt- und Pastoralstellen

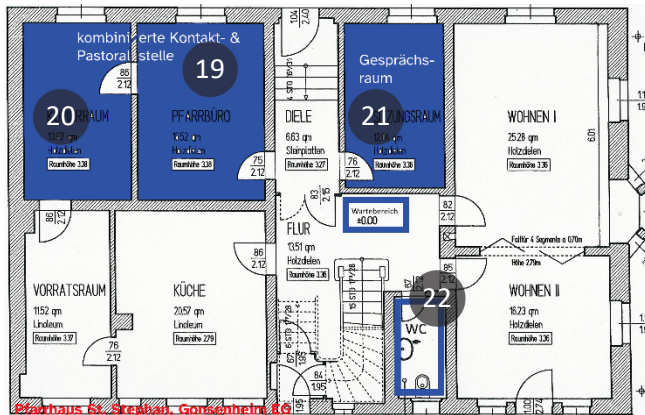
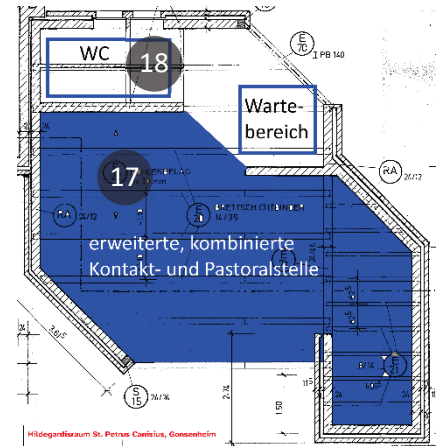
Die Kontaktstellen wie auch die Pastoralstellen für die neue Pfarrei werden an den bisherigen Standorten in zum Teil neuen Räumlichkeiten der „alten“ Pfarreien umgesetzt. Jeder bisherigen Pfarrei wird auch eine Pastoralstelle zugeordnet. Damit ist in jeder dieser Pfarreien neben den Verwaltungsansprechpartnern mindestens ein/e Seelsorger/in als Ansprechperson vorhanden. Im Einzelnen bedeutet dies:

Die Kontaktstelle St. Martin wird im alten Pfarrhaus neben der KÖB und innerhalb des Pfarrzentrums in der Borngasse 1 angesiedelt. In diesen Räumlichkeiten wird auch die Pastoralstelle untergebracht sein.



Die Kontaktstelle St. Pankratius wird im Pfarrzentrum im bisherigen Garderobenraum in der Gonsenheimer Str. 43 angesiedelt. In diesen Räumlichkeiten wird auch die Pastoralstelle untergebracht sein.

Die erweiterte Kontaktstelle St. Petrus Canisius wird im Hildegardisraum zusammen mit der Pastoralstelle verortet sein.



Die Kontaktstelle St. Stephan wird im Pfarrhaus in den gleichen Räumlichkeiten wie das bisherige Pfarrbüro als kombinierte Kontakt- und Pastoralstelle untergebracht sein.


Die Öffnungszeiten der Kontaktstellen und des Frontoffice/Pfarrbüros (siehe Folgeseite) orientieren sich an den bisherigen Nutzungen der Öffnungszeiten der Pfarrbüros. Die telefonische Erreichbarkeit im Frontoffice wird montags bis freitags zwischen 08.00 und 12.00 Uhr sowie donnerstags von 14.00 bis 18.00 Uhr gegeben sein; außerhalb dieser Zeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet.











Auf die Öffnungszeiten, das Frontoffice/Pfarrbüro sowie die Kontaktstellen und das Backoffice verteilen sich derzeit 5 Pfarrsekretär:innen mit 3,72 Stellenanteil und je der Leitende Pfarrer, der Koordinator und der Verwaltungsleiter. Die Pastoralen Mitarbeiter:innen verteilen sich auf 8 Personen (inkl. Leitender Pfarrer und Koordinator) mit insgesamt 6,50 Stellenanteil. Die pastoralen Mitarbeiter:innen mit einem sehr geringen eigenen Stellenanteil sind hier nicht berücksichtigt, da kein eigener Arbeitsplatz in Anspruch genommen wird.

	Frontoffice	kombinierte Pastoral-/ Kontaktstelle	Summe Öffnungszeiten
St. Martin	--	MO - keine DI - keine MI - keine DO - 16.00-18.00 Uhr FR - keine	2
St. Nikolaus	MO - 10.00-12.00 Uhr DI - 10.00-12.00 Uhr MI - 10.00-12.00 Uhr DO - 16.00-18.00 Uhr FR - 10.00-12.00 Uhr	--	10
St. Pankratius	--	MO - keine DI - keine MI - keine DO - 15.00-17.00 Uhr FR - keine	2
St. Petrus Canisius	--	MO - keine DI - 09.00-11.00 Uhr MI - keine DO - 11.00-13.00 Uhr FR - keine	4
St. Stephan	--	MO - 09.00-11.00 Uhr DI - keine MI - keine DO - 15.00-17.00 Uhr FR - keine	4

Der Raumbedarf für die Funktionsräume von Frontoffice, Backoffice und kombinierten Kontakt- und Pastoralstellen werden im nachfolgenden Raumplan verdeutlicht. In der Tabelle sind alle Räume zum zentralen Pfarr- und Verwaltungsbüro sowie der Kontaktstellen erfasst. Zusätzlich finden sich Aussagen zu der Nutzung der Räume und dem Nutzerkreis sowie die Größe. Einige Hinweise, insbesondere zum Thema Barrierefreiheit, sind ebenfalls aufgeführt.

Die Kombinationsräume sollen grundsätzlich mit 2 AP ausgestattet sein, so dass beiden Aspekten der Pastoral wie der Verwaltung Rechnung getragen werden kann. Darüber hinaus ist ein Gesprächsraum oder Gesprächsbereich für Seelsorgegespräche eingeplant.

	Nr.	Nutzung	Zuordnung	Nutzerkreis	Größe in qm	Hinweis
GH St. Nikolaus	alle Räume EG					
	1	Frontoffice	ZPV	Pfarrsekretär:in	ca. 20	1 Arbeitsplatz, Sitzgelegenheit vorgelagerter Wartebereich
	2	Backoffice	ZPV	Pfarrsekretär:in VWL/SB Pastoralmitarbeiter:in	ca. 28	4 Arbeitsplätze, davon 2 AP auch nutzbar für Pastorale MA, inkl. Registratur
	3	Besprechungsraum	ZPV	alle MA	25,54	für Besprechungen und Gespräche
	4	Sozialraum	ZPV	alle MA	8,00	mit Küchenzeile und Sitzmöglichkeit
	5	Büro	ZPV	Verwaltungsleitung Sachbearbeitung	15,00	max. 2 Arbeitsplätze oder 1 AP mit Gesprächsbereich
	6	Büro	ZPV	Pastoralmitarbeiter:in Koordinator	15,00	max. 2 Arbeitsplätze oder 1 AP mit Gesprächsbereich
	7	Büro	ZPV	Leitender Pfarrer	15,00	1 Arbeitsplatz mit Gesprächsbereich
	8	Kopier- und Lagerraum	ZPV	alle MA	8,55	
	9	Sanitär	ZPV	Besucher:innen	--	
	10	Sanitär	ZPV	alle MA	--	
	11	Technik	ZPV	--	10,27	UG
12	Archiv	ZPV	--	23,58	UG	

	Nr.	Nutzung	Zuordnung	Nutzerkreis	Größe in qm	Hinweis
GZ St. Martin	13	Kontakt- und Pastoralstelle	KontSt	Pfarrsekretär:in Pastoralmitarbeiter:in	ca. 25	2 AP mit Gesprächsbereich und vorgelagertem Wartebereich, aktuell 
	14	Sanitär	KontSt	Besucher:innen Mitarbeiter:innen	--	
GZ St. Pankratius	15	Kontakt- und Pastoralstelle	KontSt	Pfarrsekretär:in Pastoralmitarbeiter:in	22,74	2 AP mit Gesprächsbereich, vorgelagerter Wartebereich, 
	16	Sanitär	KontSt	Besucher:innen Mitarbeiter:innen	--	
Hildegardisraum St. Petrus Canisius	17	Kontakt- und Pastoralstelle	KontSt	Pfarrsekretär:in Pastoralmitarbeiter:in	ca. 46	2 AP mit Gesprächsbereich, vorgelagerter Wartebereich, 
	18	Sanitär	KontSt	Besucher:innen Mitarbeiter:innen	--	
Pfarrhaus St. Stephan	19	Kontaktstelle	KontSt	Pfarrsekretär:in	16,52	1 AP mit vorgelagertem Wartebereich 
	20	Pastoralstelle	PastSt	Pastoralmitarbeiter:in	12,04	1 AP 
	21	Gesprächsraum	PastSt	Pastoralmitarbeiter:in Pfarrsekretär:in	13,82	nicht barrierefrei 
	22	Sanitär	KontSt	Besucher:innen Mitarbeiter:innen	--	nicht barrierefrei 

(ZPV = Zentrales Pfarr- und Verwaltungsbüro; KontSt = Kontaktstelle; PastSt = Pastoralstelle)

Die weiteren Konkretisierungen werden gemeinsam mit den betreffenden Projektgruppen und den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen unter Einbeziehung der Verwaltungsprozesse, der Stellenbeschreibungen sowie der Aufgabenmatrix der Pfarreiverwaltung und des

Pastoralkonzeptes vorgenommen. Insbesondere betrifft dies die Aufgabenverteilung, die Einsatzzeiten und -orte, Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten sowie die technischen und sicherheitsrelevanten Arbeitsbedingungen. Die daraus resultierenden (Um-)baumaßnahmen sollen mit Hilfe der Beratungs- und Unterstützungsleistungen der Fachbereiche des Bischöflichen Ordinariats sichergestellt werden.

Verwiesen werden soll an dieser Stelle nochmals auf die Ausführungen im Gebäudekonzept:

„Grundsätzlich ist bei allen Umbaumaßnahmen und Umwidmungen von Räumen auf einen barrierefreien Zugang sowie Sanitäreinrichtungen, auf das Herstellen von technischen Voraussetzungen für Pfarrbüro und mobiles Arbeiten und die Einhaltung von Arbeitssicherheitsstandards sowie die baulichen/brandschutztechnischen/ etc. Vorgaben zu achten. Dies kann im Einzelfall auch an anderen, bisher nicht genannten Stellen zu Umbaumaßnahmen führen.“

Dem Feinkonzept der Verwaltung wurde in der Pastoralraumkonferenz am 01.07.2024 mit 34 Ja-Stimmen, ohne Gegenstimme und vier Enthaltungen zugestimmt.

9. Weitere Projektgruppen

9. Weitere Projektgruppen

Außer den genannten Projektgruppen haben sich keine weiteren Projektgruppen gebildet.

10. Öffentlichkeitsarbeit

10. Öffentlichkeitsarbeit

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1 Pet 3,16) Dieser Auftrag des Apostel Petrus an seine Gemeinden umschreibt den Grundauftrag jeglicher Öffentlichkeitsarbeit einer christlichen Pfarrei. Eine gute Kommunikation im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit ist die Kernaufgabe einer missionarischen Kirche, die Menschen mit der christlichen Botschaft in Berührung bringen will. Dabei muss die Botschaft Jesu auf ansprechende, zeitgemäße Art zu den Menschen gebracht werden. Eine enge Vernetzung zwischen den bisherigen Kirchengemeinden und Kirchorten und den verschiedenen Gruppierungen in dieser Arbeit ist notwendig, um Synergieeffekte zu ermöglichen und realistisch mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Die Öffentlichkeitsarbeit ist Aufgabe von ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen vor Ort und von hauptamtlichen Personal in der Seelsorge und in den Pfarrbüros. Vielfach bringen Ehrenamtliche zeitliche Ressourcen und Expertise in den Bereichen Grafik und Layout mit, über die die Hauptamtlichen nicht oder nur teilweise verfügen. Die Vielfalt der verschiedenen Kommunikationswege ermöglicht eine Differenzierung und gleichzeitig eine gegenseitige Ergänzung. Öffentlichkeitsarbeit spielt in der Präsentation der Pfarrei eine Schlüsselrolle und braucht entsprechend Professionalität.

Im Rahmen der Pfarreiwerdung hat sich die Frage gestellt, wie Öffentlichkeitsarbeit in Zukunft abgestimmt und zielgerichtet aufgestellt werden soll. Dazu hat die Pastoralraumkonferenz eine Projektgruppe mit dieser Arbeit beauftragt. In der Projektgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“, der sechs Ehrenamtliche und ein Hauptamtlicher angehören, wurden die bisherigen Veröffentlichungsorgane gesammelt und eine Übersicht erstellt. Neben der Bestandsaufnahme wurden aber auch die Bedarfe erhoben und die Ziele der Öffentlichkeitsarbeit formuliert. Ganz wesentlich soll die Projektgruppe in ihrer Verantwortung durch Gruppierungen, Initiativen von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen gleichermaßen unterstützt werden. Dies soll im Weiteren vorgestellt werden.

10.1. Bestandsaufnahme

In vielfältiger Form haben die bisherigen fünf Kirchengemeinden unserer Pfarrei schon auf je eigene Weise Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Dabei gibt es Gemeinsamkeiten, aber auch einige Unterschiede:

- Schaukästen: In allen bisherigen Kirchengemeinden gibt es Schaukästen, in denen die Gottesdienstordnung und einzelne Veranstaltungen aushängen. Dieses niedrigschwellige Angebot wird zu meist von den Pfarrbüros bestückt und erreicht nach wie vor eine hohe Zahl von Menschen. Zudem gibt es die Aushänge in den jeweiligen Kirchen, die vor allem die Gottesdienstbesucher ansprechen sollen.

- Gottesdienstordnung: Seit Januar 2023 gibt es eine gemeinsame Gottesdienstordnung im vierwöchentlichen Rhythmus, in der Gottesdienste und allgemeine Informationen veröffentlicht werden, die teilweise durch lokale Angebote erweitert sind. Die Bezeichnung

dieses Veröffentlichungsorganes unterscheidet sich bisher noch (Gottesdienstordnung, Impulse, s' Mombacher Pfarrblättche, Pfarrblatt). Eine einheitliche Bezeichnung muss noch gefunden werden.

- Website: Jede bisherige Kirchengemeinde besitzt eine eigene Website, die jeweils von einem eigenen Webmaster betreut wird und über aktuelle Angebote und das ganze Spektrum der Kirchengemeinde informiert. Diese ist jeweils mit der Website des Pastoralraumes vernetzt und soll mit der Neugründung der Pfarrei zu einer gemeinsamen Website zusammengeführt werden.

Die Website des Pastoralraumes besteht seit Anfang 2023 und wird von der Projektgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ immer wieder überarbeitet. Die Website ist gewissermaßen das leicht zugängliche Aushängeschild der Pfarrei und weltweit zugänglich und bedarf daher einer guten Aktualität. Sie soll einfach und gut nutzbar sein und durch überschaubare Gestaltung und Bilder ansprechen. Veröffentlichungswünsche sollen bitte an die Kontaktadresse internet@mainz-nordwest.de gesendet werden.

- Pfarrmagazine neben den Gottesdienstordnungen: Hier gibt es den größten Unterschied zwischen den verschiedenen bisherigen Kirchengemeinden. In Mombach und Budenheim gibt es ein solches Angebot nicht. In Gonsenheim wird der Ökurier als ökumenischer Pfarrmagazin 2-3-mal jährlich an alle Haushalte verteilt. In Finthen erscheint der Pfarrmagazin 3x im Jahr, davon einmal ökumenisch und wird ebenfalls an alle Haushalte verteilt.

Ein gemeinsames Pfarrmagazin zur Pfarreiwerdung ist angedacht. Es soll vor allem als Informationsmedium auf dem Gebiet der Pfarrei dienen, möglichst vielen Menschen zugänglich sein und ein breites Spektrum an Information über das Leben der Pfarrei bieten.

- Newsletter: Einen Newsletter alle 14 Tage mit Nachrichten und Informationen gab es bisher nur in St. Stephan und St. Petrus Canisius. Für den Pastoralraum gibt es den Newsletter seit September 2023 im vierwöchentlichen Turnus. Das Nebeneinander dieser drei Newsletter wird es auch weiterhin geben, um den Gegebenheiten vor Ort gerecht zu werden. Beiträge zu den Newslettern können von allen Interessierten an die Ansprechpartner weitergegeben werden. Diese prüfen die Inhalte und die Sinnhaftigkeit einer Veröffentlichung. Die Kontaktmailadresse dafür lautet: internet@mainz-nordwest.de

- Social Media: Bisher beschränkt sich die Social-Media-Arbeit auf die **Facebook** Seiten von St. Martin, St. Stephan und von St. Petrus Canisius. Eine gemeinsame Facebook Seite soll mit der Neugründung entstehen.

Instagram wird zurzeit von einzelnen Gruppen genutzt und soll auch von diesen weitergeführt werden. Zusätzlich wird das Öffentlichkeitsteam überprüfen, ob es möglich ist auch diesen Kanal zentral als Pastoralraum zu bedienen. Dies setzt voraus, dass sich Jemand bereit erklärt dies zu übernehmen.

Ein **Youtube Chanel** wurde in der Corona-Zeit eingerichtet und teilweise wurden Gottesdienste gestreamt und übertragen. Dieses Angebot wird mittlerweile nicht mehr genutzt.

- Veranstaltungen/ Flyer: Vielfach werden Veranstaltungen über Plakate beworben, die an zentralen Stellen in den bisherigen Kirchengemeinden ausgehangen werden. Flyer in Arztpraxen, Kindergärten, Metzgereien oder anderen zentralen Stellen unterstützen die Werbung solcher Veranstaltungen. Die persönliche Werbung ist vielfach aber die stärkste Form der Kommunikation.

10.2. Ziele der Öffentlichkeitsarbeit

Ziele der Öffentlichkeitsarbeit in der neuen Pfarrei sind:

- die Frohe Botschaft Jesu zu verkünden und den Menschen als sinnstiftend anzubieten
- Informationen über die Pfarrei und die vielfältigen Gruppierungen, Angebote und liturgischen Feiern möglichst vielen Menschen zur Verfügung stellen
- Vernetzung innerhalb der Pfarrei zu fördern
- über die Arbeit der Pfarreiräte zu informieren
- das Zusammenwachsen in der Pfarrei zu stärken
- Transparenz zu schaffen
- Informationen der Situation und Zielgruppe entsprechend aufzuarbeiten

die Erreichbarkeit der Hauptamtlichen und der Pfarrbüros transparent machen

10.3. Adressaten der Öffentlichkeitsarbeit

Ziele der Öffentlichkeitsarbeit in der neuen Pfarrei sind:

- die Frohe Botschaft Jesu zu verkünden und den Menschen als sinnstiftend anzubieten
- Informationen über die Pfarrei und die vielfältigen Gruppierungen, Angebote und liturgischen Feiern möglichst vielen Menschen zur Verfügung stellen
- Vernetzung innerhalb der Pfarrei zu fördern
- über die Arbeit der Pfarreiräte zu informieren
- das Zusammenwachsen in der Pfarrei zu stärken
- Transparenz zu schaffen
- Informationen der Situation und Zielgruppe entsprechend aufzuarbeiten
- die Erreichbarkeit der Hauptamtlichen und der Pfarrbüros transparent machen

10.4. Weitere Schritte

Nach der Gründung der neuen Pfarrei soll der Pfarreirat ein Team der Öffentlichkeitsarbeit beauftragen. Sicherlich werden in diesem Team viele der derzeitigen Mitarbeiter:innen der Öffentlichkeitsarbeit sein. Der Pfarreirat soll dieses Organ aktiv nutzen, um über seine Arbeit zu informieren. Gleichzeitig soll das Öffentlichkeitsteam dem Pfarreirat über seine Arbeit informieren.

Das Team evaluiert immer wieder die bestehenden Veröffentlichungswege und -organe und sorgt für eine aktualisierte Gestaltung und die inhaltlichen Schwerpunkte. Wünschenswert wäre ein Team, das sich speziell um den Bereich Social Media für die neue Pfarrei kümmert. Ein Redaktionsteam für ein gemeinsames Pfarrmagazin müsste noch gefunden werden.

10.5. Interne Kommunikationswege

Die interne Kommunikation zwischen engagierten Ehrenamtlichen und den Hauptamtlichen, aber auch zwischen den Hauptamtlichen und den Pfarrbüros untereinander wird ganz wesentlich von den beiden onlinebetriebenen Medien „nextcloud“ und „churchdesk“ gestützt. So soll eine Vernetzung ermöglicht und z.B. die Belegung der Pfarreiräume transparent gemacht werden.

Das Medium Nextcloud ermöglicht den gemeinsamen Zugriff auf Dokumente für die Arbeit von Projektgruppen und Räte aber auch für die Pfarrbüros. Zeitnah können Bearbeitungen von Dokumenten allen Beteiligten zur Verfügung gestellt werden.

Die Software Churchdesk erleichtert die Koordination von Terminen und ermöglicht den Nutzergruppen Arbeitspläne und die Einteilung von Aufgaben miteinander zu teilen und informiert somit alle relevanten Personen. Langfristig kann durch die Eingabe der Gottesdienste von den Pfarrbüros in die Software Churchdesk eine automatische Eintragung dieser Gottesdienste auf die Homepage der Pastoralseite erfolgen.

Dem Konzept der Öffentlichkeitsarbeit wurde in der Pastoralraumkonferenz am 04.03.2024 bei einer Enthaltung zugestimmt.

11. Geistliche Dimension des Pastoralen Weges

11. Geistliche Dimension des Pastoralen Weges

Für unseren Pastoralraum Mainz-Nordwest gehörte die geistliche Dimension des Pastoralen Weges ganz selbstverständlich zu Beginn der Phase II dazu. Schon im Herbst 2022 gründete sich das Geistliche Team, das sich aus zwei Hauptamtlichen (einer Gemeindereferentin und dem Koordinator) und zwei Ehrenamtlichen (einem PGR-Mitglied und einem Ordensmann der in Finthen ansässigen Oblaten) zusammensetzte. Ein intensiver Austausch über prägende Erfahrungen auf unserem eigenen Glaubensweg war gewissermaßen der Beginn der Arbeit des Geistlichen Teams. Als „Hüter über einen Schatz“ verstand sich das Team. Die Frage nach Gott und seinem Wirken für uns Menschen sollte dabei im Mittelpunkt stehen. Das Team wollte Anregungen geben, wie der Austausch über den eigenen Glauben in den Projektgruppen, in der Pastoralraumkonferenz und in den Kirchengemeinden selbst gefördert werden kann. Ziel war es, zu einem lebendigen Austausch über Gott und mit Gott anzuregen und neu zu entdecken, wo uns unser Glaube trägt und herausfordert. Die Freude über das Evangelium sollte spürbar werden. Dabei war das Team von der festen Überzeugung getragen, dass Glaube weitergegeben, angeregt und zur Sprache kommen kann, indem jeder von sich und seiner Glaubensbiografie erzählen, Unterschiede zulassen und mit seiner Authentizität leben darf – ehrlich, glaubwürdig und offen.

Bei allen Überlegungen zur Umsetzung war der prägende Satz von Bischof Kohlgraf: „Bekommen die Menschen was sie brauchen und brauchen sie, was sie bekommen?“ dabei immer im Hinterkopf des Geistlichen Teams. Spiritualität darf daher keine Arbeit oder Pflichtaufgabe sein, sondern sie ist die Vergewisserung unserer eigenen Grundlage im Glauben. Das Geistliche soll durch alle Projektgruppen hindurchwirken als geistliche Selbstvergewisserung:





- Was trägt und hält mich?
- Was gibt meinem Leben Sinn?
- Wie gelingt es uns gut miteinander umzugehen und der Offenbarung Gottes im Gebet, im Gespräch und im konkreten Handeln Raum zu geben?
- Wie können wir Kraft aus dieser Vergewisserung schöpfen, um den Herausforderungen der Welt aufmerksam zu begegnen?

Das Geistliche Team hat sich selbst als Impulsgeber und nicht als Garant für die Geistliche Dimension verstanden, denn die Verantwortung für das Geistliche muss von allen Beteiligten kraft ihrer Taufe und des allgemeinen Priestertums übernommen werden.

Ein wesentlicher Impuls war deshalb die Schatzkiste, die für alle Projektgruppen mit Anregungen zusammengestellt wurde. Hier die Gebrauchsanweisung für die Nutzung der Schatzkiste in den Projektgruppen oder der Pastoralraumkonferenz:

Gebrauchsanweisung für die Schatzkiste

„Hier eine kurze Einführung für alle Dinge, die Ihr für Eure Gedanken, Euer Fühlen, Eure Worte als Impulse nutzen könnt. Habt Mut miteinander ins Gespräch zu kommen, zu ringen, zu beten, zu glauben. Achtet aufeinander und besinnt euch auf das Tiefe in Eurem Herzen. Teilt Euren Glauben, wagt darüber zu sprechen, schenkt Euch Vertrauen und trifft Entscheidungen mit Jesus am Tisch.“

	<p>Ein freier Stuhl für Jesus</p> <p><i>Lasst einen Stuhl am Tisch frei</i></p>
	<p>Ein Tuch</p> <p><i>Richtet den Tisch, bereitet Euch vor</i></p>
	<p>Ein runder Spiegel in dem sich alle sehen</p> <p><i>Ihr seht Euch, Du siehst Dich, Er sieht dich</i></p>
	<p>Ein Lied zum Singen</p> <p><i>Singt gerne Euer Lied für den Moment</i></p>
	<p>Ein Edelstein für die Kostbarkeit Eures Wirkens</p> <p><i>Seid Euch Eurer Verantwortung bewusst</i></p>
	<p>Das Licht und das Feuer für die Wärme im Herzen</p> <p><i>Lasst keine Kälte in Eurem Herzen zu</i></p>
	<p>Das heilige Buch hilft bei der Suche nach Antworten</p> <p><i>Holt Euch Rat und lasst Euch überraschen</i></p>
	<p>Gelbe Notizzettel um nichts zu vergessen</p> <p><i>Vergesst nicht Fragen zu stellen</i></p>

	<p>Der Stacheldraht für Momente des Schmerzes</p> <p><i>Veränderungen können weh tun, es geht um unseren Glauben</i></p>
	<p>Das Elfchen für Dein Gebet</p> <p><i>Sprecht für Euch Euer eigenes Gebet – nur für Hier-Heute-Jetzt</i></p>
	<p>Ein gemeinsames Gebet</p> <p><i>Nehmt Euch Zeit für ein Gebet, haltet gemeinsam inne</i></p>
	<p>Der Stein, wenn es mal nicht weitergeht</p> <p><i>Momente, in denen Schwere belastet, wird es geben</i></p>
	<p>Eine Feder zum sich Loslassen</p> <p><i>Eure Träume und Hoffnungen lassen Euch leicht werden und fliegen – keine Grenzen für Visionen</i></p>
	<p>Eine Muschel lässt Hoffen</p> <p><i>Traut Eurer Sehnsucht, traute Eurer Suche nach dem Richtigen</i></p>
	<p>Das Kreuz, die tiefe Liebe Gottes</p> <p><i>Demut und Würde – Stolz und Verneigung ...vor Euch, vor Dir, vor Ihm</i></p>

„Entscheidet in Eurer Gruppe, wer Hüter über die Schätze ist – vielleicht wechselt Ihr Euch sogar ab? Gerne sind wir da – kommen auf Euch zu, begleiten Euch, lassen uns einladen.“

Die Schatzkiste bietet also Anregungen für den Einstieg in eine Sitzung und den Austausch der Beteiligten. In der Sitzung der Pastoralraumkonferenz im Januar 2023 wurde jeder Projektgruppe eine solche Kiste übergeben und deren Nutzung erläutert. Die Mitglieder des Geistlichen Teams haben aber auch immer wieder die einzelnen Gruppen besucht und zum spirituellen Austausch in den Gruppen eingeladen und gewissermaßen „Kümmerer“ für dieses Anliegen in den Projektgruppen gefunden.

Auch die geistlichen Impulse innerhalb der großen Dienstgespräche der Hauptamtlichen haben sich stärker zu einem dialogischen Austausch entwickelt. Der geistliche Impuls ist nicht mehr ein Tagesordnungspunkt, sondern ein inhaltlicher Austausch, der voneinander erfahren lässt und stärkt.

Auch im monatlichen Newsletter des Pastoralraumes hat sich ein geistlicher Impuls etabliert, der Gedankenanstöße geben will. Gleiches wird in der monatlichen Gottesdienstordnung praktiziert.

Das Gebet für den Pastoralraum wurde vom Geistlichen Team ebenso entwickelt und an alle Räte weitergegeben:

Gebet auf dem Pastoralen Weg Mainz Nordwest

Du Gott des Lebens,
wir gehen neue Wege
und unsere Gemeinden
wachsen auf dem Pastoralen Weg zusammen.
Wir teilen Erfahrungen und Hoffnungen,
Fragen und Sorgen.

Uns verbindet ein Glaube, den wir vielfältig leben.
Wir vertrauen darauf, dass du bei uns bist.
Hilf uns offen zu sein, für das Neue, das vor uns steht.

Sende uns deinen heiligen Geist,
der uns Kraft gibt und anspornt,
der uns beisteht und ermutigt.
Lass deinen Geist in uns wirken,
wenn Entscheidungen anstehen.
Schenke uns gute Ideen für die Gründung der neuen Pfarrei.

Der heilige Petrus Canisius,
der Namenspatron der Gemeinde in Gonsenheim,
hat als Kirchenlehrer von der Größe Gottes gesprochen.
Lass auch uns dich, Gott, immer besser kennenlernen,
damit unsere Liebe zu dir wächst.

Der heilige Martin,
der Namenspatron der Gemeinde in Finthen,
hat mit dem Bettler seinen Mantel geteilt.
Lass auch uns unseren Überfluss, unsere Zeit,
unsere Freude mit anderen teilen.

Der heilige Nikolaus,
der Namenspatron der Gemeinde in Mombach,
hat Menschen beschenkt.

Lass auch uns andere beschenken
mit unserer Aufmerksamkeit, unserer Nähe
und unserer Liebe.

Der heilige Pankratius,
der Namenspatron der Gemeinde in Budenheim,
hat als Jugendlicher zum Glauben an Gott gefunden.
Lass auch uns den Glauben immer wieder neu entdecken
und in der Gemeinschaft leben.

Der heilige Stephan,
der Namenspatron der Gemeinde in Gonsenheim,
hat mutig seinen Glauben bekannt.
Lass auch uns anderen von unserem Glauben erzählen
und lass uns glaubwürdige Glaubenszeugen deiner frohen Botschaft sein.

Sei du bei uns alle Tage unseres Lebens. Amen.

Ein spiritueller Abend für alle Gemeindemitglieder fand im April 2024 mit Impulsen zu den Namenspatronen der fünf Pfarrkirchen und dem eigenen Glaubensleben statt, der vom Geistlichen Team gestaltet wurde.

Eine zukünftige Aufgabe des Geistlichen Teams wird es sein, die Pfarreineugründung mit Impulsen zu begleiten und Gottes Wirken auf diesem neuen Weg aufzuzeigen.

Angebote der geistlichen Begleitung durch die AG des Bistums wurden genutzt und der Austausch mit anderen geistlichen Teams als Bereicherung erfahren.

12. Gremien der Pfarrei

12. Gremien der Pfarrei

12.1. Pfarreirat

Die Wahl des Pfarreirates findet am 22./ 23. März 2025 statt. Die Pastoralraumkonferenz und die bisherigen Pfarrgemeinderäte sind über die Vorgehensweise der Wahl informiert und zur Suche nach Kandidat:innen aufgefordert worden. Ein Wahlausschuss wird durch die Pastoralraumkonferenz zur Durchführung der Wahl beauftragt. Der Pfarreirat soll vor allem die Umsetzung und Weiterentwicklung des Pastoralkonzeptes im Blick haben und guten Kontakt zu den Gemeinden unterhalten.

Als Wahlbezirke wurden die bisherigen fünf Pfarreien festgelegt.

Wahlmandatsanzahl: Die Anzahl der zu wählenden Vertreter:innen liegt auf Grund der Größe der zukünftigen Pfarrei bei 13 Mandaten. Die Pastoralraumkonferenz hat den Antrag gestellt und genehmigt bekommen, 15 Vertreter:innen wählen zu können. Auf Grund der sehr ähnlichen Größe der bisherigen fünf Pfarreien könnten dann jeweils drei Vertreter:innen pro bisheriger Pfarrei bzw. pro Wahlbezirk gewählt werden. Diese paritätische Verteilung erschien uns wichtig, um alle fünf bisherigen Pfarreien gleichberechtigt vertreten zu sehen. Diesem Antrag wurde vom Ordinariat stattgegeben.

Hinzugewählte Mitglieder: Es können fünf Personen durch den Pfarreirat (1/3 der 15 Mandate) hinzugewählt werden. Darüber entscheidet der Pfarreirat, der dabei vor allem im Blick haben soll, welche Gruppierung noch nicht im Pfarreirat vertreten ist.

Hauptamtliche Vertreter:innen: In der neuen Pfarrei werden nach dem derzeitigen Stand bis auf Weiteres neun hauptamtliche pastorale Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichen Stundenzahlen tätig sein, die sich 6,5 VZ-Stellen teilen werden. Kraft Amtes werden der leitende Pfarrer und der Koordinator Mitglied im Pfarreirat sein. Vier weitere pastorale Hauptamtliche können in den Pfarreirat entsandt werden.

Jugendvertreter:in: Über die Jugendversammlung sollen drei Jugendliche in den Pfarreirat gewählt werden.

Vertretung der Kirchorte: Jeweils eine Vertretung für die Kirchorte: Kindertagesstätten und Caritasverband werden in den Pfarreirat entsandt und weitere Vertreter der Kirchorte können in den Pfarreirat berufen werden.

Der Verwaltungsleiter und der oder die stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates sind Mitglieder des Pfarreirates mit beratender Stimme.

Sachausschüsse: Neben dem Pfarreirat wird es weiterhin den Jugendrat auf Pfarreebene geben, der seine Vertreter:innen in den Pfarreirat wählt und die Belange der Jugend gestaltet, plant und vertritt. Außerdem wird es die Ausschüsse „Sozialpastoral“,

„Öffentlichkeitsarbeit“ und „Gottesdienstliches Leben gestalten“ geben, die dem Pfarreirat immer wieder berichten werden. Weitere Sachausschüsse können je nach Bedarf und Ressourcen gebildet werden.

Nach seiner Wahl wird der Pfarreirat die Gemeindeausschüsse und/ oder die Gemeindeteams, wie auch weitere Sachausschüsse berufen und sich regelmäßig über deren Arbeit berichten lassen. Aus jedem Gemeindeausschuss/ Gemeindeteam soll ein Mitglied im Pfarreirat sitzen.

12.2. Gemeindeausschüsse

In den Pastoralraumkonferenzen im zweiten Halbjahr 2024 werden die Fragen nach den Aufgaben, den Kompetenzen und der Gründung der Gemeindeausschüsse geklärt. Gleichzeitig wird sichergestellt, wie eine gute Kommunikation mit den jeweiligen Gemeindeausschüssen im Sinne der Transparenz gesichert werden kann.

Ziel von uns ist es, in der neuen Pfarrei in jeder Gemeinde einen Gemeindeausschuss zu gründen, der die Belange vor Ort im Blick hat und angeht. Auf diese Weise soll die Verantwortung und die Teilhabe für das Glaubensleben vor Ort gestärkt werden. Wenn die Notwendigkeit gesehen wird, kann aus dem Gemeindeausschuss auch ein Gemeindeteam gebildet oder auch zusätzlich zum Gemeindeausschuss installiert werden.

Die Pastoralraumkonferenz überträgt den bisherigen Pfarrgemeinde- und Verwaltungsräten die Aufgabe, vor Ort die Gemeindeausschüsse zusammenzustellen, da diese am besten die Menschen kennen, die für diese Aufgabe möglicherweise zur Verfügung stehen. Wo es sinnvoll und möglich ist, können auf der Gemeindeebene noch weitere Ausschüsse gebildet werden, die Aufgaben auf der Gemeindeebene übernehmen (z.B. Festausschuss, Caritaskreis, ...).

13. Weitere Unterlagen

13. Weitere Unterlagen

13.1. Siegel der Pfarrei

Folgende Siegel haben wir für die neue Pfarrei erstellt:



13.2. Erfahrungsbericht

Auf dem Weg zur neuen Pfarrei gibt es schon einige gute Erfahrungen der Zusammenarbeit: die gemeinsame 14 Nothelferwallfahrt, die Romwallfahrt der Ministranten, das gemeinsame Ehrenamtsfest und der spirituelle Abend, ein Jugendtag, die gemeinsame Fastnachtssitzung der beiden Gonsenheimer und der Budenheimer Gemeinde. Aber auch die Teamqualifizierungsmaßnahmen und ein Team Tag Plus haben die Zusammenarbeit der Hauptamtlichen gestärkt.

Die einzelnen Gemeinden sind in den Prozess zur Neugründung mit sehr unterschiedlichen Ausgangspositionen gestartet. Die Pfarrei St. Martin wird seit 8 Jahren von Pfarrer Geiß geleitet. St. Nikolaus in Mombach wurde bis vor einem Jahr ebenfalls durchgängig von Pfarrer Keindl geleitet. Budenheim unterliegt seit 7 Jahren einem ständigen Priesterwechsel. Die beiden Gonsenheimer Pfarreien hatten bis vor 3 Jahren jeweils einen Pfarrer, der sehr lange dort gewesen ist. Dies führt zu unterschiedlichen Selbständigkeiten und Voraussetzungen.

Die Vielzahl an Terminen für Projektgruppen und der strukturellen Planung haben viel Energie gebunden. Die Haupt- und Ehrenamtlichen fühlten sich zeitlich und kräftemäßig stark herausgefordert und teilweise überlastet. Durch die relativ knappe Zeit bis zur Neugründung der Pfarrei konnten nur die dringend notwendigen Themenfelder bearbeitet werden. Neue Konzepte oder Entwicklungen konnten nur sehr begrenzt angestoßen werden. Ein Beispiel hierfür ist das Gottesdienstkonzept. Hier wird es erstrebenswert sein mehr Gottesdienste im Pastoralraum gemeinsam zu feiern. Das sorgt für Entlastungen im Personalbereich und stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Gottesdienst Besucher, besonders im Hinblick auf weniger stark besuchte Gottesdienste. (Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Weggottesdienste der Erstkommunionkinder...).

Häufiger Personalwechsel in den letzten zwei Jahren hat immer wieder neue Aufgabenverteilungen unter den HA erfordert. Wir sind schon jetzt bei dem Personalspiegel, den wir für 2030 haben sollten.

Die Intensität der Beratungen und Sitzungen hat zu einer Müdigkeit auch bei den Ehrenamtlichen geführt. Es wird eine Herausforderung werden, genügend Kandidat:innen für die Pfarreirat, die Wahl des Verwaltungsrates und die Gemeindeausschüsse/ Gemeindeteams zu finden.

Mancher Abschied von Bisherigem und manche Entscheidung fiel schwer und brachte auch Enttäuschung und Widerstand mit sich.

Allerdings war die Grundstimmung in der Pastoralraumkonferenz und im gesamten Prozess immer sehr gut. Es herrschte dort eine gute Gesprächskultur. In einer Vielzahl von Sitzungen haben sich eine große Zahl von Menschen eingebracht und konstruktiv am Pastorkonzept gearbeitet. Meinungsverschiedenheiten und Diskussionen blieben auf einer sachlichen Ebene. Die Mitglieder der PK setzten sich gegenseitig füreinander ein und nicht nur für die eigene Gemeinde. Es zeichnet sich ein „Wir-Gefühl“ ab.

14. Ausblick - Resümee

14. Ausblick – Resümee

Es braucht in der neuen Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim konkrete Erfahrungsfelder und Erfolge der Zusammenarbeit. Neue Formen der Begegnung und des Austausches sollten verstärkt unterstützt werden. Aber auch innovative Projekte und Ideen, die vor allem auch Fernstehende in den Blick nehmen, sollten angegangen werden. Ein wichtiges Feld muss auch weiterhin die Spiritualität sein. Die Mitglieder des Geistlichen Teams haben für sich selbst ihre Arbeit als erfüllend und wertvoll erfahren und sind dankbar für alle Impulse und Anregungen, die aufgegriffen und umgesetzt wurden. Weitere Impulse von dieser Gruppe sind sehr wünschenswert.

Die Kompetenzen und Aufgaben der pastoralen Ansprechpersonen in den Ortsgemeinden müssen immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden.

Wichtig wird bleiben, die Kommunikation innerhalb des Hauptamtlichen-Teams zu stärken, damit mehr und mehr das Gesamte kennengelernt, offen reflektiert und zielführend gestaltet werden kann.

Das Zusammenwachsen wird ein jahrelanger Prozess sein. Die Gemeindeausschüsse vor Ort müssen in ihrer Kompetenz ernstgenommen, gut begleitet und gefördert werden. Die Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen wird eine ganz wesentliche Aufgabe sein, da sich vermutlich einige Ehrenamtliche, die viele Jahre aktiv waren, nach der Neugründung zurückziehen werden. Auch der Altersdurchschnitt der bisherigen Ehrenamtlichen bedingt einen Wegfall vieler Personen in den nächsten Jahren.

Ganz entscheidend wird auch eine gute Öffentlichkeitsarbeit sein, die möglichst viele Menschen erreicht.

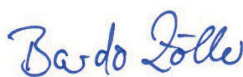
Insgesamt können wir aber sagen, dass die ersten Schritte uns ermutigen und wir als Pfarrei St. Elisabeth auf einem guten Weg sind.

Mainz, 16.07.2024

Die Steuerungsgruppe des Pastoralraumes Mainz-Nordwest



Pfarrer Thorsten Geiß
- leitender Pfarrer -



Bardo Zöller
- Koordinator -



Andreas Fery
- Verwaltungsleiter -



Bärbel Spors
- Vertreterin der Verwaltungsräte -



Anja Viviani
- Vertreterin der Pfarrgemeinderäte -